Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 219 — für Anhalt und Thüringen. — Nr. 116

Bezugspreis: monatlich 4.20 M. einschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Mittwoch, 19. Mai 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 55 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. [illegible] Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle a. d. S.

Die Fälschungen Dittmanns

Die Verhetzung der Flotte

Berlin, 18. Mai.

Der Reichstags-Untersuchungsausschuß zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs hielt heute nach längerer Pause wieder eine Sitzung ab. Nachdem im Januar Abg. Dittmann (Soz.) ein Referat über die Marine-Meutereien gehalten hatte, erstattete heute der Abg. Kontreadmiral **Brüninghaus** (D. Vpt.) das Korreferat. Als Sachverständige nahmen an der Sitzung u. a. teil: Professor Hans Delbrück, General Kuhl, General Schwerdtfeger, Vizeadmiral v. Trotha.

Der Bericht des Abgeordneten Dittmann, so führte Abgeordneter Brüninghaus aus, geht von der These aus, daß die militärischen Ausschreitungen ohne politischen Hintergrund zustande gekommen wären, sondern auf die mangelhafte und unzureichende Verpflegung in der Marine zurückzuführen seien. Abgeordneter Brüninghaus geht zunächst eingehend auf das Verpflegungssystem in der Marine ein. Er führt aus, daß auf den Schiffen das System der Selbstverpflegung eingeführt war. Es bestanden Mannschafts-, Deckoffiziers- und Offiziersverpflegungsgemeinschaften, die mit ihren Verpflegungsgeldern sich in eigener Regie zu beköstigen hatten. Aus der ganzen Organisation der Verpflegung ist die Behauptung, die Offiziere hätten auf Kosten der Mannschaften ein Schlemmerleben geführt, als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Auf den kleineren Fahrzeugen wurde sogar vom Beginn des Krieges an aus dem allgemeinen Topf, in den alle zusammenlegten, gelebt. Bei vorsichtiger Schätzung wird man sagen können, daß mindestens ein Drittel der Offiziere gemeinsam mit Deckoffizieren und Mannschaften **dasselbe Essen** bekommen haben. Während die Tafelgelder der Offiziere während des Krieges überhaupt nicht erhöht wurden, geschah dies mit den Verpflegungsgeldern der Mannschaften, so daß tatsächlich nur noch eine Differenz zugunsten der Offiziere **von 25 Pf. pro Kopf und Tag** vorhanden war.

Aus den Akten, so erklärt der Berichterstatter, ist ohne weiteres ersichtlich, daß man die auf einigen Schiffen bestehenden Verpflegungsschwierigkeiten benutzt hat, um, auf ihnen aufbauend, **ein systematische Verhetzung der Mannschaften zu betreiben.** Letzten Endes hatten die Meutereien mit **den** Verpflegungsschwierigkeiten nur noch sehr wenig oder **überhaupt** nichts zu tun.

Zum Beweise verliest der Berichterstatter das Protokoll der Vernehmung des Oberheizers Silberhorn von der „Posen". Daraus geht hervor, daß den Matrosen zunächst der Rat gegeben wurde, sich nicht zu beschweren oder eine Meuterei zu machen, sondern einen offenen Brief an Frau Zietz-Berlin zu schreiben, die ihn an den betreffenden Reichstagsabgeordneten weitergeben würde.

Später wurde dem Oberheizer Silberhorn von einem Matrosen Calmus erklärt, daß sie sich von den Offizieren die schlechte Behandlung nicht mehr gefallen lassen sollten und sich über das Essen beschweren sollten. Die Leute sollten sich an ihn (Silberhorn) wenden, ihm würden zu einer bestimmten Zeit Flugblätter zugehen. Diese sollte er unter der Mannschaft verteilen, was er aber nicht getan habe. Silberhorn nimmt an, daß die Flugblätter von der U. S. P. D. waren, da von niemand anderem die Rede war.

Auf einer Zusammenkunft, an der ungefähr 50 bis 60 Mann teilnahmen, wurde besprochen, daß die U. S. P. D. unbedingt Frieden haben wolle und daß deswegen auf jedem Schiff Vertrauensleute gesucht wurden. Es wurde oft davon gesprochen, zur Erzwingung der Forderungen Geschütztelle zu entfernen, dagegen wurden jedoch Bedenken erhoben.

Abgeordneter Brüninghaus fährt fort: Man wird zugeben müssen, daß schon nach dieser Aussage die Behauptung, die ganzen Ausschreitungen wären eine Folge jener Beweggründe, die sich eingangs dargelegt habe, schlechte Verpflegung usw., nicht aufrecht zu erhalten ist. Charakteristisch für die Art und Weise, wie in dem **Gutachten** des Abgeordneten **Dittmann** der Akteninhalt wiedergegeben wird, ist die Tatsache, daß die von mir eben verlesene Aussage des Silberhorn in folgender Aufmachung auf Seite 49 der Broschüre erscheint:

„Calmus gab mir nun den Rat, wir sollten uns nicht beschweren oder gar eine Meuterei machen. Das habe keinen Zweck. Wir sollten vielmehr einen offenen Brief (andere ließ ja die Bord- und Festungszensur nicht durch) mit unseren Namen als Absender an Frau Zietz schreiben in Berlin, diese gebe dann den Brief an den betreffenden Reichstagsabgeordneten weiter."

Keinerlei Andeutung, nicht einmal durch Punkte, daß dies aus einer langen Aussage, die allerdings in ihrem wesentlichen Inhalt **der Tendenz des Gutachtens schnurstracks zuwiderläuft,** zwei herausgerissene Sätze sind. Kommentiert wird dann dieser „objektive Auszug" mit den Worten: „Also keine Meuterei, sondern Abhilfe durch die Abgeordneten." Zuzugeben ist allerdings, daß **ohne diese Technik,** die noch an den verschiedensten Stellen des Berichtes wiederkehrt, der ganze Aufbau der **künstlichen Konstruktionen** des Referenten ein **Ding der Unmöglichkeit** gewesen wäre.

In wie ungeheuerlicher Weise das Gutachten Dittmanns Einzelfälle verallgemeinert hat, ergibt sich aus dem Falle Pistow von der „Posen". Dieser Matrose **brachte auf einem großen Transparent schwere Beleidigungen der Offiziere zu Papier.** Dittmann fällt nun, ohne irgendwie die Berechtigung hierfür auch nur im geringsten erweislich machen zu können, das Urteil: **„Der Mann hat ausgesprochen, was die Mannschaften allgemein an Bord dachten."**

Er geht sogar noch weiter und überträgt die Stimme dieses **einen Mannes nicht nur** auf das Schiff, auf das der Betreffende kommandiert war, sondern sagt: **„Schon damals,** um die Jahreswende 1916/17, war die Stimmung **auf den Schiffen** eine bitterböse; nicht erst seit diesem Sommer" usw. Irgendeinen **Beweis für diese Verallgemeinerung bleibt das Gutachten schuldig.** Die Aussage des Silberhorn steht sogar in direktem Widerspruch zu der Schlußfolgerung des Gutachtens.

Dittmann stellt, alles in allem die Behauptung auf, durch die tendenziös zusammengetragenen Aussagen über politische Bestrebungen und Absichten der Matrosen sowie durch einen unerhörten Terror der Untersuchungsführer, der vor Erpressungen, Drohungen und Lockspitzelwirtschaft nicht zurückschreckte, sei **künstlich** der **politische Hintergrund** für die Meutereien erst errichtet worden. Abgeordneter Brüninghaus geht deshalb ausführlich auf die Fälle **Rebe** und **Cahnus** ein.

Die Akten des Oberheizers Rebe ergeben, daß die Angabe Rebes, auf die sich Dittmann gutachtend stützt, bereits in der Hauptverhandlung des Jahres 1917 als **unwahr,** und zwar durch eidliches Zeugnis erwiesen war. Man könne doch nicht von Terror sprechen, wenn der Untersuchungsrichter einem Angeklagten selbst die nötigen Materialien zur Verteidigung aushändige. Rebe hat in seiner Verteidigungsschrift die Worte geprägt **„Zur Selbstverteidigung ist das gemeinste Mittel gerade gut genug."** Diese Ansicht des Rebe mußte dem Berichterstatter Dittmann aus den Akten **bekannt** sein.

Der Fall Rebe ist im übrigen ein Schulbeispiel dafür, daß die Konstruktion des Gutachtens, die Bewegung auf der Flotte sei auf schlechte Verpflegung, schlechte Behandlung usw. zurückzuführen, **vollkommen unhaltbar** ist. Fest steht, daß der Aufruf Rebes nach der Erhöhung der Verpflegungsgelder für die Mannschaften verfaßt ist. Es handelt sich also hier nicht mehr um die Abstellung tatsächlich bestehender oder vermeintlicher Mißstände, sondern um das **Streikprogramm aktiver, vor dem Feinde befindlicher Soldaten.** Der Herr Berichterstatter kommt aber trotz alledem, was sich vorgetragen habe, zu dem Schluß: „Die Aussagen sind erpreßt, die Protokolle gefälscht, es liegt ein Justizmord vor."

Auch im Falle Calmus sind die Beschuldigungen gegen den Marinejustizsekretär Dr. Löfch durchaus unrichtig. Der Abgeordnete Dittmann hat im Sommer Calmus in Essen aufgesucht und dieser hat ihm gesagt, daß Kreisgerichtsrat Dr. Löfch ihn immerfort mit Erschießen bedroht und belastende Aussagen gegen die Abgeordneten aus ihm habe herauspressen wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, habe Dr. Löfch seine Schwester und den Pfarrer Rachel von Essen kommen lassen. Die auf Calmus einwirken mußten. **Dittmann mußte bekannt sein, daß das grobe Unwahrheiten sind.** In den Akten befindet sich im Original folgendes Schreiben:

„Bitte den Herrn Kriegsgerichtsrat Dr. Löfch, mir eine Unterredung mit meiner Schwester Ida wegen meiner Gerichtssache gestatten zu wollen."

Der Pfarrer Rachel aus Essen hat in der Verhandlung vor dem Kriegsgericht unter Eid ausgesagt, daß er Calmus **auf Bitten der Eltern** besucht und ihn ermahnt habe, die volle Wahrheit zu sagen. Die Behauptung des Calmus ist mithin glatt erlogen. Aus den Akten ist auch ersichtlich, daß von einem erpreßten Geständnis des Calmus keine Rede sein kann.

Es ist ein starkes Stück, aus derartigen, aus den Akten als unwahr erkenntlichen Aussagen Erpressungsversuche seitens des Untersuchungsrichters zu konstruieren. Calmus machte von seinem Recht, zu leugnen, sehr ausgiebigen Gebrauch. Erst durch die Aussage eines Mitbeschuldigten hat er sich dazu verstanden, Angaben zu machen. Ich stelle fest, daß die Behauptungen, die Geständnisse der Angeschuldigten wären erpreßt und die Protokolle gefälscht, sich an der Hand der Akten als unrichtig erwiesen haben. Die Behauptung, daß die Spitzelaussagen die Hauptgrundlagen der Anklageschriften und der Urteile bilden, ist geradezu eine Ungeheuerlichkeit.

Ich darf mir nunmehr gestatten, so fährt der Abgeordnete Brüninghaus fort, dem Ausschuß einen Fall zur Kenntnis zu bringen, der mit erschreckender Deutlichkeit zeigt, in wie tendenziöser Weise das Gutachten Dittmanns dem Akteninhalt Gewalt antut.

In der Hauptverhandlung gegen Haase und Genossen von der „Westfalen" am 3. November 1917 schloß der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Loesch, sein Plaidoyer mit folgenden Worten:

„Es ist einem Anklagevertreter, der vom ersten Beginn des Ermittlungsverfahrens den Leuten gegenübersteht, nicht leicht, wenn die Leute einem mehr oder minder wehrlos in die Hand gegeben sind, dadurch, daß man sie überführt hat oder dadurch, daß sie in letzter Stunde ein Geständnis ablegen, Strafen zu beantragen, und es bedarf keines Wortes, daß dieser Strafantrag nicht aus einer augenblicklichen Wallung entspringt, sondern sich aus tage- und nächtelangen Erwägungen zusammensetzt. Man ist sich vollkommen der Schwere dessen bewußt, was für eine Verantwortung man mit seinem Antrage übernimmt."

Man wird zugestehen müssen, daß in diesen Ausführungen des Kriegsgerichtsrats Dr. Loesch ein hohes Verantwortlichkeitsgefühl, ein starkes moralisches und menschliches Empfinden zum Ausdruck kommt.

Was macht nun das **Gutachten** aus diesen Schlußsätzen des Plaidoyers? Ich zitiere wörtlich:

„Wie Dr. Dobring und Dr. Loesch die Untersuchung geführt haben, das hat Dr. Loesch übrigens drastisch charakterisiert in den Hauptverhandlungen gegen Haase und Siegfried vom Schiff „Westfalen" am 3. November 1917. Nach dem bei den Akten befindlichen Stenogramm seiner Anklagerede hat er selber erklärt, daß bei den Vernehmungen — wörtlich — die Leute mehr oder minder wehrlos einem in die Hand gegeben sind. Dieses Eingeständnis spricht bereits Bände."

Ein Kommentar zu dieser Art von Aktenwiedergabe erübrigt sich. Ich glaube auch, daß es notwendig ist, auf all die weiteren, aus dem Zusammenhang herausgerissenen Beweisstücke einzugehen, die der Herr Berichterstatter als objektive Darstellungen aus den Akten dem Untersuchungsausschuß und der breiten Oeffentlichkeit vorgesetzt hat. Die sowohl in ihrer Berufstätigkeit wie als Menschen aufs schärfste angegriffenen Justizbeamten werden zu Gelegenheit haben, zu den vielen vorgebrachten Einzelheiten noch eingehend Stellung zu nehmen.

Ebenso wie die Behauptung, die Geständnisse der Angeschuldigten seien erpreßt und die Protokolle gefälscht, sich an Hand der Akten als unrichtig erwiesen hat, so ist auch die Bekundung in den Gutachten falsch, die von einer amtlichen Lockspitzelwirtschaft spricht.

Wie sehr die Leute verhetzt waren, wie verhängnisvoll die Disziplin- und Kampfkraft der Flotte vorübergehend Schaden gelitten hatte, geht ungweideutig aus einem Brief der Besatzung der „Westfalen" hervor, der an den Kommandanten des Schiffes gerichtet war, worin gesagt wurde, aus welchen Gründen Kameraden verhaftet worden seien, wie lange man sie noch festzuhalten gedenke und was mit diesen Leuten geschehen werde, die unschuldig ihrer Freiheit beraubt werden. Von der genauen Beantwortung dieser Frage werde es abhängen, welche Gegenmaßregeln von der Schiffsbesatzung getroffen werden müßten. Sollte, so heißt es in dem Briefe, unsere Hoffnung auf Beantwortung unserer Fragen sich nicht bestätigen, so machen wir darauf aufmerksam, daß wir mächtig genug sind, **unseren Willen zu erzwingen,** wenn es sein muß, mit Gewalt.

Dieses eine Dokument beleuchtet blitzähnlich die ganze Schwere der Situation. Abg. Brüninghaus behandelte sodann die Vorgänge auf dem Schiffe „Prinzregent Luitpold", die sich am 1. August 1917 ereigneten. Damals gingen 49 Heizer heimlich von Bord, zogen in geschlossenem Zuge zum Deich und kehrten erst zum Mittagessen wieder an Bord zurück. Am vorhergehenden Abend hatte jemand an die Befehlstafel angeschrieben: **„Wenn morgen kein Kino, dann Ausfing ohne Erlaubnis."** 11 Leute, die Rädelsführer, wurden mit Arrest bestraft, und darauf folgte als Demonstration gegen die Bestrafung der Ausfug von rund 400 Mann. Der Heizer Beckers hat sich einmal freiwillig vorführen lassen und dem Untersuchungsrichter zugegeben, daß **zur Erzwingung des Stockholmer Beschlusses der Generalstreik der Flotte durch die Organisation erreicht werden sollte.**

Ein Zwischenfall.

Während des Referats des Abg. **Brüninghaus, das am Mittwoch** fortgesetzt wird, kommt es zu einem **Zwischenfall.** Der Redner wies, wie eben erwähnt, mehrfach darauf hin, daß der Abg. Dittmann (Soz.) als erster Berichterstatter Aktenauszüge einseitig und mit bestimmter politischer Tendenz **gemacht** hatte. Darauf waren von Abgeordneten der Rechten **Entrüstungsrufe** laut geworden, aber auch der Abg. **Kuhnt** (Soz.), der **als Zuhörer** den Verhandlungen beiwohnte, griff mehrfach mit Zwischenrufen in die Verhandlungen ein und bezeichnete die Darstellung des Redners als unrichtig oder tendenziös.

Als der Berichterstatter hervorhob, daß der Abg. **Dittmann** Ausführungen des Kriegsgerichtsrats Dr. **Loesch** entstellt wiedergegeben habe, entstehe **lebhafte Unruhe** bei den Abgeordneten der Rechten, die als Zuhörer anwesend sind. Einige springen erregt von den Sitzen auf und rufen: „Das ist geradezu unerhört, das ist eine Fälschung!" Es herrscht minutenlang **große Erregung** im Saale. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Philipp (Dntl.), greift beschwichtigend ein und stellt fest, daß die Beteiligung an den Verhandlungen durch die als Gäste anwesenden Reichstagsabgeordneten weder erwünscht noch zulässig sei.

Auf Antrag des Zentrums wurde als Spezialsachverständiger noch Obermatrose Stumpf, ein christlicher Gewerkschaftler, zugezogen. Am Donnerstag soll dem Abg. Dittmann Gelegenheit zur Erwiderung gegeben werden.

Hörsing marschiert gegen Ungarn

Berlin, 18. Mai.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die „Kreuzzeitung" weiß über höchst erstaunliche Absichten des Reichsbanners zu berichten. Danach will das Reichsbanner am 23. Mai zusammen mit dem Oesterreichisch-republikanischen Schutzbund eine feldmäßige **Kreisübung an der ungarisch-österreichischen Grenze abhalten.** Die „Kreuzzeitung" bemerkt dazu: Genosse **Hörsing** wird sich wohl allerdings an der ungarischen Grenze genug polizeilichen Schutzes erfreuen können um nicht dort die in diesem Falle ganz besonders maßgebende Bruder von den Ungarn zu besiehen. Denn das Ganze soll ja eine Demonstration gegen das „monarchistische" Ungarn sein. Ein grotesker Witz ist aber, daß nun den Oesterreichern das Reichsbanner so ohne weiteres als sozialdemokratische Institution z. Anspruch genommen wird, obwohl doch in dem Zentrum und der Demokratie solche, die nicht alle wegen, vorhanden sind, die dem Reichsbanner angehören. Vielleicht läßt sich auch der Reichsbannerführer, Dr. Marx, ein wenig durch die österreichischen Christlich-Sozialen darüber unterrichten, wie man in diesen Kreisen eine derartige intime Zusammenarbeit zwischen Schutzbund und Reichsbanner beurteilt. Und schließlich noch ein Drittes: Wenn das Auswärtige Amt schon Vorträge über Südtirol verbietet — wie denkt es da über Hörsingsche **Feldzüge gegen Ungarn?"**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0001

Enthaltung!

Berlin, 18. Mai.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Reichsminister des Innern hat nunmehr die Ausführungsbestimmungen für die Durchführung des Volksentscheides veröffentlicht. Er hat es sich dabei, wie von ihm als Demokraten erwartet wurde, erspart, auch nur mit einer Wendung gegen den Raubentscheid Stellung zu nehmen. Im Gegenteil ist die Fassung der offiziellen Mitteilung so, daß die größte Gefahr vorliegt, daß ein großer Teil derer, die dem Raubgesetz abhängig gegenüberstehen, ihm doch zur Durchführung verhelfen, weil sie mit Nein abstimmen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß jeder, der den Fürstentaub nicht billigt, sich der Abstimmung enthält und die ganze Aktion mit wohlverdienter Nichtachtung straft.

Das bequeme Kabinett

Berlin, 19. Mai.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Reichstag ist heute mittag um 12 Uhr zusammengetreten. Es sieht der Nachtragsetat zur Debatte, nach dessen Erledigung die Beratungen abgebrochen werden. Nach einer halbstündigen Pause beginnt dann eine neue Sitzung, in der Marx seine Regierungserklärung abgibt. Bisher ist weder ein Vertrauensvotum noch eine Billigungsformel eingebracht und erst im Laufe der heutigen Sitzung wollen sich die Regierungsparteien darüber schlüssig werden, in welcher Form von ihnen aus die Regierung gestützt werden soll. Man spricht davon, daß es genügen würde, wenn der Mißtrauensantrag der Kommunisten durch Uebergang zur Tagesordnung zur Ablehnung kommt und sich demnach die Einreichung eines eigenen Antrages der Regierungsparteien überhaupt erübrigt. Wie es scheint, will das Parlament Herrn Marx das Regieren bis auf weiteres bequem machen, denn es sind Bestrebungen im Gange, die Sommerferien des Reichstags unmittelbar an die Pfingstferien, die bis 7. Juli dauern sollen, anzuschließen. Nur etwas über eine Woche soll dem Parlament zur Verfügung stehen, so daß die Sommerpause bereits am 16. Juni eintreten würde. Im Herbst soll dann erst wieder Mitte November zusammengetreten werden, bis zu welchem Zeitpunkt man eine allgemeine Klärung der politischen Lage erhofft, so daß dann zur Bildung einer Mehrheitsregierung geschritten werden kann.

Die Abrechnung im preußischen Landtag

Berlin, 18. Mai.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem der sozialdemokratische preußische Ministerpräsident Braun mit eifriger Unterstützung der Barmat-Heilmann am Montag im preußischen Landtag versucht hatte, die unerhörte Putschaktion Severings zu rechtfertigen, erfolgt von seiten der deutschnationalen und der volksparteilichen Abgeordneten eine gründliche Abrechnung, die sich bis zum Mittwoch hinzog und heute einen wilden Krawall im preußischen Landtag auslöste. Mit Recht stellte der volksparteiliche Abgeordnete von Einern den Willkürcharakter der getroffenen Maßnahmen fest und forderte Genugtuung. Scharf ging der deutschnationale Redner, der Abgeordnete Weisemann, gegen die heutigen preußischen Machthaber vor, die sich auf Ideen stützten, aus denen die Revolution, die aus Meineid und Hochverrat geboren ist, entstand. Die Abrechnung im preußischen Landtag, die tobendes Gebrüll bei der Linken auslöste, war scharf und notwendig, aber sie ist solange noch nicht vollkommen, solange das Zentrum Verrat am Bürgertum übt und das Regime Braun-Severing stützt. Im übrigen ist auch im preußischen Staatsrat ein Antrag eingegangen, der voraussichtlich am Mittwoch zur Besprechung gelangt und der scharfen Protest gegen rechtswidrige Hausdurchsuchungen bei Generaldirektor Vögler erhebt.

Der Notetat im preußischen Landtag angenommen

Berlin, 18. Mai.

Der Landtag verabschiedete am Dienstag den Entwurf über die Bereitstellung weiterer Staatsmittel für den Ausbau des Erz- und Eisenerzes im neuen Dinnendafen in Emden. Aus die Anträge, den Privatschulen eine gesetzmäßige Grundlage zu geben, fanden Annahme, ebenso die Forderung, bei Auflösung von Privatschulen Härten durch finanzielle Mittel oder sonstige Maßnahmen auszugleichen. Der Notetat selbst wurde schließlich gegen die Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung fand in namentlicher Abstimmung ein Antrag der Deutschen Volkspartei Ablehnung, der fordert, daß Personen, bei denen Haussuchungen vorgenommen sind, ohne daß dafür eine rechtliche Begründung vorlag, Genugtuung geschehe. Ein deutschnationaler Antrag, der inhaltlich das gleiche fordert, hatte dasselbe Schicksal. Am Mittwoch wird insbesondere die neue Hauszinssteuer zur Beratung kommen.

Eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien in der Flaggenfrage

Berlin, 19. Mai.

Zu der heutigen Regierungserklärung schreibt die „Germania", daß bei den Besprechungen der Regierungsparteien über die Regierungserklärung die Frage Gegenstand langer Verhandlungen gewesen sei, in welcher Form die Flaggenangelegenheit behandelt werden sollte. Trotz der Gegensätze zwischen der Volkspartei und den Demokraten sei es gelungen, sich auch in dieser Frage auf eine befriedigende Formulierung zu einigen. Es seien Bestrebungen im Gange, den Standpunkt der Regierungsparteien durch eine gemeinschaftliche Erklärung zum Ausdruck zu bringen. Ob dieser Gedanke verwirklicht werden könne, hänge davon ab, ob zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten ein Einverständnis erzielt werden kann. Das Zentrum widersetzt sich einer solchen Absicht nicht. Die Frage, ob die Regierungsparteien ein Billigungsvotum einbringen werden oder nicht, dürfte erst im Laufe des heutigen Morgens entschieden werden.

Ein sozialdemokratischer Antrag zur Flaggenfrage

Berlin, 18. Mai.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beabsichtigt, zur Flaggenfrage einen Antrag einzubringen, dessen Ziel dahin gerichtet ist, daß die deutschen Missionen im Ausland nur die schwarz-rot-goldene Flagge zu hissen haben. Die Formulierung des Antrages ist aber noch nicht festgelegt und wird auch noch nicht festgelegt werden, da eine Fraktionssitzung nicht mehr stattfindet.

Gegen Severings Putschphantasien

Berlin, 19. Mai.

Im Reichstag ist folgende Interpellation der Deutschnationalen Partei eingegangen:

Am Dienstag, den 11. Mai 1926, sind auf Veranlassung preußischer leitender Amtsstellen Haussuchungen, Festnahmen und Beschlagnahmen bei nationalen Verbänden sowie bei führenden Männern des öffentlichen Lebens vorgenommen worden, von denen der linksstehenden Presse, dagegen nicht den zuständigen richterlichen und Reichsbehörden vorher Mitteilung gemacht worden ist. Der Zeitpunkt der Maßnahmen, ihre rücksichtslose widerrechtliche Durchführung und vor allem die tendenziöse Berichterstattung und Beeinflussung der Presse lassen keinen Zweifel, daß es sich hier um ein Manöver handelt, das von den revolutionären Vorbereitungen und inneren Schwierigkeiten der Linken ablenken und gleichzeitig durch Entfesselung und Verunglimpfungen die schwarz-weiß-rote Bewegung und die rechtsstehenden Parteien in ihrer Gesamtheit treffen soll. Das Vorgehen der preußischen Regierung und die bisher bekanntgewordenen Einzelheiten kennzeichnen sich als glatter Verfassungsbruch. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um erstens ähnlichen Vorgängen vorzubeugen, zweitens den durch die Maßnahmen der preußischen Regierung fälschlich Beschuldigten und Geschädigten Genugtuung zu verschaffen?

Haller gegen Pilsudski

Warschau, 19. Mai.

Die amtliche polnische Telegraphen-Agentur meldet: Die Stimmung in Posen ist verworren. Man soll dort noch nicht glauben, daß die neue Regierung auf vollkommen gesetzmäßigem Wege (!) zur Macht gelangt ist. Diese Dinge werden binnen kurzem aufgeklärt und geregelt werden. Sämtliche Posener Regimenter, die nach Warschau entsandt waren, sind in ihre Standorte zurückgeschickt worden.

Pilsudski scheint sich noch nicht ganz sicher zu fühlen. Die Gefahr aus Posen scheint noch nicht gebannt zu sein, wie andere Meldungen besagen:

Warschau, 19. Mai.

Bei Pruschkow, 13 Kilometer westlich Warschau, und bei Kalisch stehen noch die aus dem Posener Gebiet von der Regierung Witos zur Hilfe herbeigerufenen Regimenter mit der Front gegen die Hauptstadt. Die von der Warschauer Regierung in die Wege geleiteten Versuche, sie zum Abmarsch in ihre Garnisonen zu bewegen, sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Amtlich wird dies damit erklärt, daß die nach dem Westen führenden Eisenbahnlinien noch verstopft seien.

Warschau, 19. Mai.

Wie gestern früh mitgeteilt wird, ist **Pilsudski erkrankt.** Er leidet an starker Nervosität und Erschöpfung. Pilsudski muß das Bett hüten und hat seit gestern an keinen Beratungen teilgenommen.

Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß in den nächsten Tagen weitgehende Aenderungen innerhalb der polnischen diplomatischen Vertreter im Auslande vorgenommen werden. Es sollen Aenderungen in den Botschaften in London, Paris, Rom und auch in Berlin vorgenommen werden.

Die Frankenkatastrophe

Paris, 18. Mai.

Unter dem ungünstigen Eindruck des schleppenden Tempos der Londoner Schuldenverhandlungen ist der Franc heute früh noch weiter gesunken. Der Dollar notierte gegen Mittag 33,80, das Pfund Sterling 167,60. Freiwörtlich wurde der Dollar sogar mit 34 gehandelt.

Paris, 19. Mai.

Der Eindruck des Mißerfolges der Londoner Verhandlungen ist durch den katastrophalen Frankensturz vollkommen verdrängt worden. Allgemein wird die Ansicht vertreten, daß das Scheitern der Verhandlungen in keinem direkten Zusammenhang mit der Frankenentwertung stehe, daß vielmehr die italienische Spekulation maßgeblichen Einfluß ausgeübt habe. Die Direktoren des Finanzministeriums versuchten beruhigend auf die Presse einzuwirken. Sie wiesen darauf hin, daß die Krise durch den Stand der Staatsfinanzen nicht gerechtfertigt sei, daß vielmehr die Barmittel des Staatsschatzes vollkommen zur Deckung der am 20. Mai fälligen Bons der nationalen Verteidigung ausreichten. Die technischen Stellen wiesen weiter darauf hin, daß die Nachfrage nach fremden Devisen nur sehr gering gewesen sei und daß das Fehlen jeden Angebotes in Dollar und Pfunden den Markt nervös gemacht habe (!). Die französischen Kaufleute, die nach dem Abkommen mit Amerika auf eine Besserung des Franken gehofft hatten, haben in den letzten Tagen Massenkäufe gemacht. Auch die Kreise, die der Wirtschaft fernstehen, beginnen, sich ihrer Franken, deren rasche Entwertung sie befürchten, zu entledigen. Die Direktoren des Finanzministeriums haben sich gestern dauernd mit dem Finanzminister in London in telephonischer Verbindung gehalten. Die Maßnahmen zur Kontrolle der Devisengeschäfte und zur Verhinderung der Kapitalsflucht sollen sofort zur Anwendung kommen. In den Dienststellen des Finanzministeriums werden weiter die Pläne für die Errichtung einer Devisenzentrale ausgearbeitet, die baldigst verwirklicht werden sollen. Auch Briand hat sich abends mit dem Finanzminister telephonisch über die Frankenkatastrophe unterhalten.

Preisend mit viel schönen Reden . . . .

England, Deutschland und Amerika über die Abrüstung

Genf, 18. Mai.

Die Nachmittagssitzung der Abrüstungskonferenz wurde um 4 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende Loudon teilte mit, daß jeder der eingeladenen Staaten in der heutenden Kommission durch je einen Sachverständigen für Militär-, Flotten- und Luftfragen vertreten sein werde. Er bittet die Kommission, die Generaldiskussion fortzusetzen, ohne sich allzu sehr in Einzelheiten zu verlieren. Hierauf ergreift

Lord Robert Cecil

als erster das Wort, um über die **Stellungnahme Englands zur** Abrüstungskonferenz zu sprechen. Zwei Gesichtspunkte wären für England maßgebend. Erstens **wirtschaftliche Fragen** und zweitens die **allgemeine Sicherheit.** Die wirtschaftliche Lage Englands wäre die gleiche wie die der anderen Staaten, da alle gleichmäßig an den Lasten der Steuern zu tragen hätten. Die Frage der Sicherheit wäre für England ebenso bedeutsam wie für die anderen. Lord Robert Cecil geht hierauf im einzelnen auf die Aufgaben des britischen Heeres ein. Das britische Landheer habe für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Truppen lägen in England, in den Dominions und in den Kolonien, in den Garnisonen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit. **Die Stärke der britischen Flotte hänge dagegen von der Stärke der Flotten der anderen Mächte ab.** Durch die Zusammenkunft der Mächte in Washington seien wertvolle Ergebnisse erreicht worden. Doch bliebe noch vieles zu tun übrig, was die Größe der Schlachtschiffe anbetreffe. Auch in der U-Bootsfrage wäre es wünschenswert, zu einer Einigung zu gelangen. Die Größe der britischen **Luftflotte** stünde gleichfalls in einem bestimmten Verhältnis **zu der Größe der Luftflotte** der anderen Staaten. England sei bereit, in dem Umfange des Erreichbaren und Möglichen an einer allgemeinen Abrüstung mitzuarbeiten, doch müsse unter allen Umständen die **Sicherheit des Landes gewährleistet** bleiben. Die Idee der Abrüstung sei keine Illusion, die sich nicht erfüllen ließe. Im Gegenteil, wenn die Völker ernsten Willens seien, so ließe sich auch das vorschwebende Ziel der Abrüstung erreichen.

Sodann spricht der deutsche Botschafter,

Graf Bernstorff.

Er gab folgende Erklärung ab: „Regierung und öffentliche Meinung der deutschen Republik haben mit Interesse und Sympathie alle Versuche des Völkerbundes zur Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen verfolgt. Wenn diese Versuche bis jetzt noch kein Ergebnis gehabt haben, so hoffen wir, daß diese Konferenz eine neue Aera einleitet, **in der keine Kriege mehr stattfinden,** sondern lediglich ein friedlicher Wettkampf der Völker auf kulturellem Gebiete. Das rege Interesse, das man in Deutschland der Abrüstungsfrage entgegenbringt, hat politischen, militärischen und wirtschaftlichen Charakter. Aus sittlichen Gründen muß für die Zukunft die Vermeidung eines neuen Krieges angestrebt werden. Ebenso erfordert dies die Politik. Weil die Geschichte uns lehrt, daß übermäßige Rüstungen immer zu Kriegen führen, und aus Gründen der wirtschaftlichen Lage wird **niemand bezweifeln, daß unser durch den letzten Krieg verarmtes Volk keine schweren Rüstungen mehr tragen kann.** Diese allgemeine Meinung gibt Anlaß zu der Hoffnung, daß dieser Weg zu einer Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen führen wird. So bringt Deutschland dieser Frage ein ganz besonderes Interesse entgegen. In der Präambel zum Teil fünf des Vertrages von Versailles geht in dem die Abrüstung betreffenden Kapitel eine Erklärung voraus, daß diese Maßnahme zur Ermöglichung einer **allgemeinen Abrüstung** getroffen wird, und bekanntlich haben am 16. Juni 1919 die deutschen Delegierten und der alliierten Mächte einen Schriftwechsel geführt, aus dem in durchaus klarer Weise hervorgeht, **daß die Abrüstung Deutschlands ein Vorspiel zu einer planmäßigen allgemeinen Abrüstung sein soll,** wie dies auch ausdrücklich durch das Protokoll von Locarno vorgesehen ist. Auf Grund der erwähnten Vereinbarungen hat das deutsche Volk vollkommen abgerüstet und seine Streitkräfte reichen zur **Garantierung einer nationalen Sicherheit im Sinne des Artikels acht des Völkerbundspaktes nicht mehr aus,** eine Minderung, die andererseits alle Mitglieder des Bundes **zur Abrüstung verpflichtet.** Unser Ziel wird erreicht werden können bei gutem Willen aller Regierungen, die Formeln zu finden haben werden, welche die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen ermöglichen sollen. Dieses Ziel wird nach unserer Ansicht um so leichter zu erreichen sein, je mehr die Vertreter die Zahl der zu behandelnden Fragen begrenzen. Der uns vorgelegte Fragebogen behandelt Ziele und sehr interessante Fragen, die aber nicht alle für die Lösung des Problems unbedingt erforderlich sind. In allen Erörterungen des Völkerbundes spielen Sicherheit, Schiedsgericht und Abrüstung eine große bedeutsame Rolle. Die Fragen Sicherheit und Schiedsgericht sind wesentlich gefördert worden. Es ist jetzt der Zeitpunkt zur Erreichung einer allgemeinen Abrüstung gekommen. Die Initiative der deutschen Regierung, die zum Locarnoabkommen geführt hat, **kennzeichnet unsere Außenpolitik.** Diese ist, wie ich hier erneut feststelle, **vollständig vom Geiste des Vertrages von Locarno getragen.** In dem gleichen Geiste müssen wir an die Lösung der Abrüstungsfrage herangehen, der **wichtigsten Frage,** die der **Völkerbund** jemals zu lösen haben wird. Ohne Abrüstung wird der Völkerbund niemals erfolgreich arbeiten können. Solange gerüstete Völker anderen gegenüberstehen, deren Rüstungen nicht einmal zur eigenen Sicherheit ausreichen, wird die Durchführung der Völkerbundssatzungen erheblichen Schwierigkeiten begegnen. Deutschland, das seine **Verpflichtungen** zur Abrüstung **vollständig** erfüllt hat, darf mit gutem Rechte **erwarten, daß die anderen Nationen ihm auf diesem Wege folgen werden,** woraus sich für Europa, ja für die ganze Welt, ein Fortschritt dauernder Befriedung und gegenseitigen Vertrauens **ergeben wird.**"

Darauf ergreift der

amerikanische Vertreter Gibson

das Wort: Die Gründe für die Annahme der Einladung an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz seien bereits, so führte Gibson aus, in der Botschaft des Präsidenten vom 4. Januar 1926 bekannt gegeben. Sie könnte nicht stark genug unterstrichen werden. Amerika sei der Ansicht, **daß vor allem die wirtschaftliche Lage der einzelnen Völker eine Abrüstung verlange,** um auf diesem Wege eine allgemeine wirtschaftliche Erleichterung zu erzielen. Diese Gesichtspunkte hätten die amerikanische Regierung bereits bei der **Washingtoner Konferenz** beseelt. Sie wäre auch weiterhin bereit, jeden Versuch zu unterstützen, der die allgemeine Abrüstung zum Ziele hätte. Die amerikanische Delegation sei mit sehr weitgehenden Vollmachten nach Genf gekommen, sie hoffe, daß allseitiger guter Wille es ermöglichen werde, die Arbeiten zu einem guten Ende zu bringen, doch erfordere diese Aufgabe **viel Geduld und ein starkes Wollen.** Die Verhältnisse in den einzelnen Staaten wären so verschieden, daß die amerikanische Regierung der Ansicht sei, durch Regionalabkommen leichter das Ziel der Abrüstung erreichen zu können, als dieses durch eine universelle Regelung der Frage geschehen könne. Das Landheer der Vereinigten Staaten wäre bei Friedensschluß von vier Millionen auf **100 000 Mann** herabgesetzt worden, doch wären die Amerikaner nicht so kurzsichtig, von den anderen Staaten dasselbe zu erwarten oder zu verlangen, denn **andere Verhältnisse setzten auch eine andere Heeresstärke voraus.** Das Washingtoner Abkommen hätte nach Meinung der Vereinigten Staaten bereits gute Erfolge gehabt, doch müsse man denselben Weg noch weitergehen, insbesondere was die Regelung der **Schiffsbauten** anbetreffe. Das der Konferenz vorgelegte Programm sei sehr umfangreich, doch gelte es, aus ihm die Fragen herauszuschälen, die sich für eine praktische Lösung eigneten. **Das schlimmste wäre das gegenseitige Mißtrauen und die Verdächtigungen in der Welt,** gegen die kein Einzelner sich erfolgreich schützen könne. Deshalb wäre es wünschenswert, daß alle Nationen zusammenstießen und im **gegenseitigen Vertrauen** an die Aufgabe der Abrüstung herangingen. Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen und mit der Beratung der ersten Frage des Fragebogens begonnen. Als erster hat Lord Robert Cecil das Wort.

Kleine Nachrichten.

Die deutsche Delegation bei der Studienkommission des Völkerbundes in Genf ist Dienstag früh aus Genf abgereist und trifft Mittwoch vormittag in Berlin ein. Botschafter von Hoesch und Ministerialdirektor Dr. Gaus werden der Reichsregierung über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen berichten.

*

Die Debatte im amerikanischen Senat über die Eigentums-Bill hat Dienstag begonnen. Senator Borah hielt eine Rede, die in schärfsten Worten die bisherige Behandlung der deutschen Eigentumsfrage kritisierte. Borah wandte sich gegen die ständige Verschleppung der Rückgabe. Er bezeichnete die Liquidierung des deutschen Eigentums als den größten Diebstahl, der je begangen wurde.

*

Aus Brüssel kommt die Meldung, daß Jaspar die Bildung des Kabinetts endgültig angenommen hat.

*

Nach einer Funkmeldung aus Nordafrika haben sich die beiden Stämme Beni Amret und Beni Bechir gegen Abd el Krim empört und ihre Führer, unter denen sich einflußreiche Verwandte des Rifführers befanden, ermordet. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten. Falls sie sich bewahrheiten sollte, wird der Abfall für Abd el Krim schwerwiegende Folgen haben. Man rechnet sogar damit, daß in diesem Falle ein Rückzug Abd el Krims verlegt sein würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Der Montantrust

Geheimrat Vögler, der Vorsitzende des Direktoriums des jetzt endgültig konstituierten Montantrusts, gewährte unserer Berliner Vertretung ein Interview, dem wir die folgenden Ausführungen entnehmen.

Die Vereinigten Stahlwerke sind mit einem Aktienkapital von 800 Millionen Mark und 125 Millionen Mark Genußscheinen gegründet worden. Aufsichtsrat ist ein Reservebund von 80 Mill. Mark gebildet worden. Damit stehen die Vereinigten Stahlwerke der Größe des Aktienkapitals nach an der Spitze der deutschen Aktiengesellschaften. Der Wert der zusammengefaßten Werksanlagen stellt sich auf 2½ Milliarden Mark. Die Gesellschaft verfügt über einen ausgedehnten Kohlenbesitz, der auf 5 Milliarden Tonnen abbaufähiger Kohle geschätzt wird. Die augenblickliche Förderung der 151 Schachtanlagen beträgt 24 Millionen Tonnen, ihre Kapazität 37 Millionen Tonnen. Damit macht die Kohlenproduktion der Vereinigten Stahlwerke 21 Prozent der Ruhrförderung aus.

Die Kapazität der Hochofenanlagen beträgt 9 Millionen Tonnen Roheisen. Es wird eine Tagesleistung des Ofens von 600 Tonnen im Jahresdurchschnitt erreicht. Der bei weitem größte Teil des Roheisens wird in eigenen Stahl- und Walzwerksanlagen weiter verarbeitet. Die Leistungsfähigkeit dieser Anlagen beläuft sich auf 7 Millionen Tonnen Stahl jährlich. Diese riesigen großen Zahlen geben natürlich nur Umrisse. Darüber hinaus wird eine Fülle von materiellen und ideellen Werten aus den Konzernwerten, die alle auf mehr als ein halbes Jahrhundert eigener Geschichte zurückblicken können, übernommen. Um nur ein Beispiel anzuführen: die Vereinigten Stahlwerke besitzen 92 000 Wohnungen und Werkswohnhäuser. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter auf den Gruben, Stahl- und Walzwerken, den Konstruktionswerkstätten, Maschinenfabriken usw. beläuft sich auf 180 000, zu denen noch 1 000 Angestellte hinzukommen. Unter Berücksichtigung der Belegschaften können dem weitaus größten Teil der Arbeiter- und Angestelltenschaft Werkswohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Entwicklung der Großindustrie in Deutschland hat es mit sich gebracht, daß die Werke zu ziemlich gleichartigen Konzernen im Laufe der letzten 5 Jahrzehnte ausgestaltet worden sind. Fast auf allen Werken wurden dieselben Erzeugnisse hergestellt. Die gänzlich veränderten Absatzverhältnisse nach dem Kriege ließen es dringend geboten erscheinen, das Produktionsprogramm wesentlich zu vereinfachen. Aus dieser Ueberlegung heraus ist dann der Zusammenschluß der Werke erfolgt. Die wirtschaftlichen Vorteile des Zusammenschlusses liegen einmal darin, daß in Zukunft die verschiedenen Stahlwerke an 7 bis 9 Stellen statt bisher an 7 bis 10 Stellen hergestellt werden können. Ferner wird eine Aufteilung des In- und Auslandsabsatzes vorgenommen werden, derartig, daß die an der großen Rhein-Wasserstraße liegenden Werke den Hauptteil des Auslandsgeschäftes werden, den weiter östlich gelegenen Werken fällt dagegen in der Hauptsache die Versorgung des Inlandsmarktes zu. Auf diese Weise wird eine rationalisierte Massenproduktion und vielleicht eine sehr erhebliche Frachtersparnis erzielt. Die neben der Rationalisierung stehende mit zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der neuen Gesellschaft beitragen wird.

Die Zukunftsaussichten der Eisen- und Stahlindustrie muß man im allgemeinen als günstig ansehen. Ueberall dringt die Technik weiter vor und stellt neue Ansprüchen. Wenn man den Verbrauch von Eisen und Stahl in Amerika mit dem in Europa vergleicht, dann muß man für die weitere Entwicklung sehr optimistisch sein. Der verstärkte Absatz wird dann eintreten, wenn die Sicherheit für eine ruhige politische Entwicklung endgültig gegeben ist.

Grube Leopold-A.-G., Köthen. Die Gesellschaft hat bei der Oberbergbehörde in Anhalt Verzicht erklärt auf das Eigentum an den Braunkohlenwerken Anna, Paul I und Elsa II bei Mosigkau, Friedrich bei Gröbzig, Friedrichs Erweiterung bei Gröbzig, Askania bei Werdershausen und Ludwig bei Werdershausen.

Umwandlung der staatlichen Werke Bayerns in Aktiengesellschaften. Die Verhandlungen über die Umstellung der bayerischen staatlichen Werke (Berg-, Hütten- und Walzwerke) in Aktiengesellschaften sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Dem Landtag wird in den nächsten Tagen eine entsprechende Vorlage der bayerischen Regierung unterbreitet werden.

Aus dem Lothringenkonzern. Wie verlautet, ist auf der Mathildenhütte in Harzburg, die seit längerer Zeit ihren Betrieb stillegte, jetzt wieder ein Hochofen angeblasen worden.

Salzdetfurth-Konzern. „In den Gewerkenversammlungen der Kaligewerkschaften Craja, Sollstedt, Neu-Sollstedt (Ausbeute 100 Rm.), Heinboldshausen (Ausbeute 50 Rm.), Ransbach (Ausbeute 70 Rm.), Mariaglück (Ausbeute 100 Rm.), Habichhorst, Braunschweig-Lüneburg wurde die Tagesordnung genehmigt. Bei Ransbach und Heimboldshausen protestierte ein Gewerke gegen die Bilanz und die Entlastung. Bei diesen beiden Gewerkschaften gelangte ferner statt des bisher mit Hattorf abgeschlossenen Verarbeitungsvertrages ein Quotenverkaufsvertrag zur Annahme, der eine Quotenvergütung von 25 Proz. des Nettoverkaufspreises vorsieht. Bei Neu-Sollstedt fragte ein Gewerke an, ob ein ähnlicher Abfindungsvertrag geplant sei, wie er bei der zu Weiteregeln gehörigen Gewerkschaft Thüringen vorgesehen wäre. Bergrat Zirkler, der die Versammlungen leitete, gab demgegenüber die Erklärung ab, daß bei Neu-Sollstedt Derartiges nicht beabsichtigt wäre.

Aus dem Wintershall-Konzern. Das zu diesem Konzern gehörige Kaliwerk Hebra, welches stillgelegt war, nahm den vollen Betrieb wieder auf.

Sachsenwerk Licht und Kraft, A.-G., Niederseblitz. In unterrichteten Kreisen wird infolge der im letzten Geschäftsjahr eingetretenen Umsatzsteigerung mit der Verteilung einer Dividende von 6 Prozent gerechnet. Die endgültige Entscheidung über die Verteilung des Reingewinnes wird die für Ende d. M. anberaumte Bilanzsitzung treffen. Im Vorjahre wurde bekanntlich der Reingewinn von 58 837 Rm. vorgetragen.

Werkzeugmaschinenfabrik „Union" (vorm. Diehl), Chemnitz. Das Fabrikations-Ergebnis stellt sich auf 399 435 (i. V. 190 326) Reichsmark. Nach Abzug der Steuern, Abschreibungen usw. ergibt sich zusammen mit dem Vortrag aus 1924 in Höhe von 11 382 R.-M. ein Reingewinn von 77 823 R.-M. (58 122), aus dem 5 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 12 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und der Rest von 25 333 R.-M. vorgetragen werden soll. Den Außenständen, die sich von 241 798 R.-M. auf 196 832 R.-M. verringert haben, stehen auf der Passivseite Verpflichtungen (einschl. Bankschulden) gegenüber, die ebenfalls eine Abnahme zeigen, und zwar von 261 621 R.-M. auf 167 903 R.-M.

Deutsche Last-Automobil-Fabrik, A.-G., Ratingen-Düsseldorf. Die Gesellschaft, die bekanntlich für 1925 einen Verlust von 660 800 Rm. ausweist, beantragt, ihr A.-K. im Verhältnis von 2:1 zusammenzulegen und zugleich auf 3 Mill. Rm. zu erhöhen. Der mit den Reserven insgesamt fortwerdende Betrag von 1,71 Mill. Rm. soll zur Deckung des Verlustes, zur Wiederschaffung einer gesetzlichen Rücklage von 0,3 Mill. Rm. und zu Sonderabschreibungen von 0,75 Mill. Rm. verwendet werden. Der Rohgewinn der Gesellschaft für 1925 beträgt nur 1,44 Mill. Rm. gegen 2,12 Mill. Rm. im Vorjahre. Die Unkosten betragen 1,76 Mill. Rm. und haben sich somit ebenso wie die Abschreibungen von 0,35 Mill. Rm. kaum geändert. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Verpflichtungen mit 6,64 Mill. Rm., Akzepte mit 7,1 Mill. Rm., außerdem Vorräte mit 2,17 Mill. Rm., Schuldner mit 1,17 Mill. Rm.

Nationale Automobilgesellschaft, A.-G., Berlin-Oberschöneweide. Nach den Beschlüssen der a. H.-V. wird aus dem Reingewinn von 816 465 Rm. u. a. eine 8prozentige Dividende verteilt und der Betrag von 153 583 Rm. vorgetragen. Im Personenwagen-Geschäft ist eine leichte Belebung eingetreten. In Lastwagen und Omnibussen ist die Gesellschaft gut beschäftigt, und zwar auch im Export. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres habe sich der Umsatz befriedigend angelassen.

Vereinigte Isolatorenwerke, A.-G., Berlin-Pankow. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß, der einen Verlust von 70 776 Rm. ausweist. Dieser Verlust wird aus dem ordentlichen Reservefonds gedeckt. In der Bilanz erscheinen Waren und sonstige Vorräte mit 271 500 Rm., Debitoren und Bankguthaben werden mit 295 893 Rm. ausgewiesen. Auf der Passivseite ist das Konto Kreditoren mit 348 989 Rm. angegeben.

A.-G. Sächsische Werke, Dresden. Die o. H.-V. in der das gesamte A.-K. von 40 Mill. Rm. vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß für das Rechnungsjahr 1925 und setzte die Dividende für das dividendenberechtigte A.-K. von 20 Mill. Rm. auf 10 Prozent fest. Dem Vorstande und dem A.-R. wurde Entlastung erteilt. Die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des A.-R. wurden wiedergewählt, ebenso die des Verwaltungsrates. Außerdem wurden neugewählt in den Verwaltungsrat Oberregierungsrat Dr. Meutzner in den A.-R. Bürgermeister Richard Kurth-Lugau (Erzgebirge) und Bürgermeister Dr. W. Heintz-Marienberg. Der Jahresabschluß für 1925 weist nach Abzug der Vertrags- und satzungsmäßigen Vergütungen einen Bruttogewinn in Höhe von 11 046 743 Rm. aus, wovon auf Disagio-Konto der Amerikaanleihe 2 969 741 Rm. und weitere 434 604 Rm. auf Konto „Kosten unterirdisch" entsprechend den im Berichtsjahr geförderten Kohlen abgeschrieben wurden. Der Erneuerungsrücklage wurden 5 419 647 Rm. zugeführt, sodaß ein Reingewinn von 2 222 852 Rm. verbleibt, von diesem Reingewinn wurden 125 000 Rm. dem Wohlfahrtsfonds zugewiesen. Für die Dividendenverteilung wurden 2 Mill. Rm. ausgeschüttet und der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 203 810 899 Rm. ab.

Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft, Dessau. Der Bruttogewinn für 1925 stellt sich einschließlich des Vortrages aus 1924 auf 471 662 M. Demgegenüber erforderten die Betriebsausgaben 426 629 M., Zinsen an den Erneuerungsfonds 2028 Mark, Abführungen an den Erneuerungsfonds 28 592 M., so daß der Ueberschuß 15 016 M. ausmacht, über dessen Verwendung die Generalversammlung beschließen soll. Im Rechnungsjahre 1925 hat sich der Verkehr auf der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn im Vergleich zum Vorjahre etwas günstiger gestaltet. Es ist möglich gewesen, die Ausgaben des Betriebes zu bestreiten und daneben die von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebene Mindestsumme in den gesetzlichen Erneuerungsfonds zu leisten. Von Mindestsumme in den Unfallreservefonds und in den Bilanzreservefonds ist für das Rechnungsjahr 1925 Abstand genommen, weil diese beiden Fonds die gesetzliche Höchsthöhe bereits erreicht haben. Am 1. Mai 1925 ist ein neuer Deltriebwagen nebst Anhängewagen in Betrieb genommen worden. Der Wagen hat sich im Betriebe bisher gut bewährt. In der Bilanz erscheinen u. a.: ausstehende Forderungen mit 80 000 M., Darlehnskonto mit 90 000 M., Bankschuld mit 41 334 M. Befördert wurden im Jahre 1925: 252 983 Personen und 214 575,52 Tonnen Güter.

Deutsche Continental-Gasgesellschaft, Dessau. Der Abschluß für das Jahr 1925 ergab nach Dotierung des Erneuerungsfonds bis 2 000 000 R.-M. (i. V. 900 000 R.-M.) einen Gewinn von 4 331 812 R.-M. (i. V. 1 054 759 R.-M.). Der Aufsichtsrat beschloß, der am 22. Juni stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung von 7 Proz. Dividende auf die Stammaktien in Vorschlag zu bringen.

Mitteldeutsche Spritwerke, A.-G., Dresden. Die o. H.-V. genehmigte nach längerer Aussprache den Abschluß per 31. Dezember 1925, dessen Verlust von 182 589 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Ferner wurde die Abänderung der Firma in „Woldemar Schmidt A.-G." und die erneute Zusammenlegung des Aktienkapitals von 8 Mill. auf 1,5 Mill. Rm. beschlossen. Verschiedene Aktionäre bemängelten die Unzulänglichkeit des Geschäftsberichtes, der keinerlei Einblick in die tatsächliche finanzielle Lage der Gesellschaft gewährt.

Lindener Aktien-Brauerei, Hannover-Linden. Die Gesellschaft, die bekanntlich den Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Städtischen Lagerbier-Brauerei, Hannover, beabsichtigt, schlägt für das erste Geschäftsjahr nach der Goldmarkumstellung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien und von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vor. Das Gesamterträgnis für das am 30. September 1925 beendete Geschäftsjahr stellte sich auf 12 418 506 Rm. Hiervon entfielen u. a. auf Rohmaterialien-Verbrauch 4 163 719 Rm., auf Betriebs- und Handlungsunkosten 1 260 500 Rm., auf Gehälter und Löhne 1 812 882 Rm. und auf Steuern und Abgaben 3 034 031 Rm. Nach Vornahme der Abschreibungen, die in ihrer Höhe — 616 606 Rm. — als sehr erheblich angesprochen werden müssen, verbleibt ein Reingewinn von 536 025 Rm. Die Bilanz, die einen außerordentlich günstigen Eindruck macht, zeigt auf dem Anlage-Konto Zugänge von allein 1 875 798 Rm. Bier-Debitoren weisen infolge der lebhaften Absatzsteigerung eine stattliche Zunahme (von 610 618 Rm. i. V. auf 1 047 681 Rm.) auf. In noch stärkerem Maße sind die Darlehn-Debitoren gestiegen, und zwar von 602 782 Rm. auf 1 268 519 Rm. Daneben zeigen die Hypotheken-Debitoren einen Zuwachs von 74 000 Rm. auf 274 865 Rm. Der Rückgang der Konto-Korrent-Debitoren auf 943 920 Rm. (i. V. 1 103 163 Rm. plus 249 353 Rm. Bankguthaben) fällt demgegenüber nicht ins Gewicht, um so mehr als auch die Konten „Kasse und Wechsel" eine Zunahme von 68 036 Rm. auf 102 177 Rm. zeigen. Infolge der Produktionserweiterung sind naturgemäß auch die Bier- und Materialien-Vorräte gestiegen, nämlich von 403 000 Rm. auf 1 094 700 Rm. Konto-Korrent-Kreditoren sind mit 3 505 191 Rm. gegenüber 3 086 505 Rm. i. V. ausgewiesen worden.

Mechanische Weberei Sorau vorm. F. A. Martin u. Co., Sorau. Die o. H.-V. genehmigte die Regularien. Aus dem Reingewinn von 223 260 Rm. (i. V. 208 217 Rm.) wird eine Dividende von 11 Prozent (i. V. 10 Proz.) auf die Stammaktien und von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien beschlossen.

Vereinigte Märkische Tuchfabriken, A.-G., Berlin. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 und beschloß, aus dem Reingewinn von 26 072 Rm. 2150 Rm. als Dividende auf das eingezahlte Vorzugs-Aktienkapital zu verteilen, sowie den Rest von 15 922 Rm. vorzutragen.

Sächsische Kartonnagen-Maschinen-A.-G., Dresden. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß. Es ergibt sich ein Gewinn von nur 9056 Rm., so daß eine Dividende nicht verteilt wird. An Stelle von Bankdirektor Kästner wurde Bankdirektor Lau in den Aufsichtsrat gewählt.

A.-G. für Cartonnagen-Industrie, Dresden-Loschwitz. In der G.-V. wurde die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prog. aus einem Reingewinn von 331 621 Rm. einstimmig genehmigt. Die Beschäftigung in der Industrie für Verpackungsmaterial ist noch immer nicht so befriedigend wie im Vorjahre, wenn auch in letzter Zeit ein Aufschwung zu verzeichnen war. In papierverarbeitenden Maschinen ist nach wie vor der Geschäftsgang noch befriedigend.

A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation Aschaffenburg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1925 einschließlich Vortrag Einnahmen in Höhe von 5,69 Mill. Rm. (5,84), von denen nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. ein Reingewinn von 1,20 (1,90) Mill. Rm. verbleibt. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (6 Prozent). Die Bilanz weist Anlagewerte mit 13,28 (11,49) Mill. Rm., Bestände mit 11,87 (7,71) Mill. Rm. und Debitoren mit 8,45 (7,57) Mill. Rm. aus. Auf der Passivseite haben sich Kreditoren von 8,64 auf 14,32 Mill. Rm. erhöht.

Gebr. Hörmann, A.-G., Dresden. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß, aus dessen Reingewinn von 209 323 Rm. 10 Prozent Dividende verteilt werden.

Die deutsche Maschinenindustrie im April

Vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie hat sich im Monat April nicht wesentlich anders gestaltet als im Vormonat. Der Beschäftigungsgrad beträgt nur etwa 66 v. H. der Normalbeschäftigung. Der Eingang von Anfragen ließ keine Zunahme des Interesses der In- und Auslandskundschaft erkennen. Nachdem sie sich über die Ausführungsmöglichkeiten für ihre wichtigsten Pläne — nicht selten unter übermäßiger Inanspruchnahme der Projektabteilungen der Werke — hinreichend unterrichtet hat, wird die Ausführung der Projekte wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung der erforderlichen Mittel sehr häufig auf spätere Zeit verschoben. Immer häufiger und bitterer werden von den Firmen die Bankzinse und Kreditkosten in Deutschland mit denen anderer Wettbewerbsländer in Vergleich gezogen, wie z. B. von Holland, Schweden, der Schweiz, den Vereinigten Staaten, England usw. Als besonders drückend werden noch wie vor die hohen Frachtsätze für Maschinen empfunden, die den Verlust mancher früherer Absatzgebiete zur Folge hatten. Ueber zu hohe Preise für Walzeisen wird lebhaft geklagt.

In den einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie stellte sich die Lage im April folgendermaßen dar: Im Werkzeugmaschinengeschäft war noch keine Besserung zu verzeichnen. In Textilmaschinen haben Anfragen und Aufträge abgenommen. In Landmaschinen blieb das Frühjahrsgeschäft nicht unerheblich hinter dem des Vorjahres zurück. In sehr vielen Fällen versucht man, Stundung der Zahlungen bis zur Ernte zu erhalten. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie scheint man die Aufträge auf Maschinen in der Hauptsache bis zum Herbst zurückzustellen. Es kamen jedoch hier im Berichtsmonat kleinere Abschlüsse zustande. Für Pumpen zeigte sich bei der Inlandskundschaft etwas regeres Interesse. In Waagen- und Prüfmaschinen war die Lage nicht einheitlich, doch ließ die Nachfrage im ganzen noch sehr zu wünschen übrig. Für Druckmaschinen zeigte sich etwas größeres Interesse als im Vormonat. In der Papiermaschinenindustrie brachte der April eine Zunahme der Anfragen aus dem In- und Ausland, ohne daß sich jedoch eine Aenderung des Auftragseinganges ergeben hätte. Für Papierverarbeitungsmaschinen waren die Verhältnisse nicht einheitlich und die Aussichten unsicher. Der Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinenbau erfuhr keine Besserung seiner Lage, sodaß weitere Verschärfung der Kurzarbeit in Aussicht steht. Der Apparatebau fand im Berichtsmonat etwas mehr Interesse bei der Inlands- und Auslandskundschaft. Er hatte im allgemeinen jedoch noch nicht genügenden Auftragseingang zu verzeichnen.

F. A. Hammersen A.-G., Osnabrück. Wie bereits gemeldet, ist die Gesellschaft, die für 1924 eine Dividende von 7 Prozent verteilte, in der Lage, für das Geschäftsjahr 1925 eine erhöhte Gewinnausschüttung in Form einer 8½prozentigen Dividende vorzunehmen. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung, die gewohnheitsgemäß Angaben über die Höhe des Gesamterträgnisses sowie über die Höhe der Geschäftsunkosten vermissen läßt, zeigt der Ueberschuß für 1925 (einschließlich des Gewinnvortrages) gegenüber dem Vorjahre eine sehr erhebliche Zunahme, und zwar von 2 888 884 R.-M. i. V. auf 4 533 860 Reichsmark. Hiervon werden Abschreibungen im Gesamtumfang von 861 649 (824 202 R.-M.) in Abzug gebracht, so daß sich ein gegenüber dem Vorjahr außerordentlich erhöhter Reingewinn von 2 961 711 (2 064 182) R.-M. ergibt. In der Bilanz erscheinen als nicht eingezahltes Aktienkapital auf Stammaktien 3 750 000 R.-M., auf Vorrechtsaktien 600 000 R.-M. Besonders bemerkenswert ist hier die außerordentliche Erhöhung der Debitoren von 9 284 486 R.-M. i. V. auf 17 564 268 Reichsmark, wozu die Verwaltung in ihrem Bericht bemerkt, daß namentlich die Bankguthaben sich wesentlich erhöht haben. Auch die Anlagekonten zeigen, mit Ausnahme des Maschinenkontos eine unter Berücksichtigung der hohen Abschreibungen als stark zu bezeichnende Erhöhung. Im einzelnen sind Grundstücke mit 1 093 000 (784 000) R.-M., Gebäude mit 3 271 903 (2 680 000) R.-M. und Maschinen mit 5 882 000 (6 462 000) R.-M. ausgewiesen. Wenig verändert sind Vorräte angegeben (mit 4 728 505 R.-M. gegenüber 4 871 848 R.-M. i. V.). Eine vergleichsweise nur geringe Veränderung zeigt auch der Posten „Wertpapiere und Beteiligungen" mit 5 495 694 (5 379 218) Reichsmark. Unter den Passiven zeigen die Kreditoren ebenfalls eine außerordentlich starke Zunahme von 7 682 203 R.-M. i. V. auf 11 409 922 R.-M.

Habermann & Guckes-Liebold, A.-G., Berlin. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1925 stellt sich bei der zum Mag-Konzern gehörenden Gesellschaft auf insgesamt 208 460 (i. V. 229 941) Rm. Die Verwaltung schlägt vor, aus diesem Gewinn 8 Proz. Dividende zu verteilen. In der Bilanz stehen Grundstücke und Gebäude mit 413 000 (470 000) Rm., Geräte und Maschinen mit 1 519 770 (1 669 965) Rm., Fuhrpark mit 15 000 (1) Rm., Kasse 18 188 (22 124) Rm. Materialien sind mit 177 825 (248 757) Rm. und halbfertige Arbeiten abzüglich Abschlagszahlungen mit 884 769 Rm. bewertet. Debitoren sind von 473 866 Rm. auf 590 473 Rm. (davon 11 468 Rm. Bankguthaben) gestiegen. Unter den Passiven erscheinen Hypothekenaufwertung 25 620 (2985) Rm., Akzepte 214 248 (—) Rm. und Kreditoren mit 556 647 (517 322) Rm., davon 135 690 Rm. Bankschulden.

Dermatoid-Werke Paul Meißner, A.-G., Leipzig. Die H.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1925. Der ausscheidende Vorsitzende des A.-R., Paul Meißner, Leipzig, wurde neugewählt.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G., Berlin. In der Aufsichtsratssitzung vom 15. Mai wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (gegenüber 8 Proz. für das Vorjahr) vorzuschlagen. Der für das Geschäftsjahr 1925 ausgewiesene Reingewinn beträgt 474 649 Rm. einschl. Vortrag von 1924 in Höhe von 57 796 Rm.

Bachmann u. Ladewig, A.-G., Chemnitz. In der G.-V. wurde das vorgelegte Rechnungswerk für das abgelaufene Geschäftsjahr, das sich erstmalig auf ein Kalenderjahr erstreckt, genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Aus dem Reingewinn von rund 246 672 Rm. wird nach verschiedenen Abschreibungen eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien, 9 Prozent auf die Stammaktien zur Ausschüttung gelangen.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Der in der Generalversammlung genehmigte Rechnungsabschluß der Gesellschaft für das Jahr 1925 weist einen Gesamt-Reingewinn von 790 451 Rm. nach, aus dem den Aktionären eine Dividende von 10 Rm. für die mit 90 Rm. eingezahlte Aktie gewährt wird.

China Export- Import- u. Bank-Compagnie zu Hamburg. Für das Geschäftsjahr 1925 wird ein Rohgewinn von 1,82 (i. V. 1,05) Mill. R.-M. ausgewiesen. Nach Abzug von 0,28 (0,18) Mill. Reichsmark Handlungsunkosten bleibt ein Reingewinn von 1,1 (0,86) Mill. R.-M., aus dem 50 (49) Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0003

Generalversammlungen

21. Mai.

Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. — 11 Uhr, Geschäftslokal. — Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau A.-G., Ratingen — ord. 5 Uhr, Ratingen. — Europäischer Hof A.G., Dresden — ord. 12 Uhr, Geschäftslokal. — Hermes Kreditversicherungsbank A.-G., Berlin — ord. 11 Uhr, Berlin. — Tränkner u. Würker Nachf., A.-G., Leipzig-Lindenau — ord. 12 Uhr, Leipzig. — Werkzeugmaschinenfabrik „Union" (vormals Diehl), Chemnitz — ord. 12 Uhr, Dresden.

22. Mai.

A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf — außerord. 11 Uhr, Düsseldorf.

Berliner Börse

Berlin, 19. Mai. Während der heutigen Vormittagsstunden unterlagen Schiffahrtswerte starken Verlusten. Hapag und Lloyd büßten je 4 Proz. ein, nachdem nunmehr Gewißheit zu bestehen scheint, daß die Erledigung der Freigabebill in der jetzigen Session nicht mehr erfolgt. An der Börse holten diese Papiere ihre inoffiziellen Verluste wieder ein und eröffneten etwa auf der gestrigen Schlußbasis. Am Elektroaktienmarkt war die Tendenz weiter fest. Auch Farbenindustrieaktien wurden weiter gekauft. Montanaktien setzten ihre Steigerung fort, wobei Rheinstahl, die den Paristand überschritten, führten. Die Besserungen betrugen 1—2 Proz., namentlich für westliche Werte. Im übrigen eröffnete die Börse bei ruhigem Geschäft in behaupteter Haltung. Die zweite Hand hielt sich dem Geschäft unverändert fern. Paris und Brüssel erreichten heute morgen einen Tiefstand von je 175½ gegen London, erholten sich aber infolge Interventionen bei Börsenbeginn auf 169 bzw. 165. Mailand wurde von diesen Bewegungen nicht erfaßt, sondern verzeichnete im Gegenteil eine bedeutende Besserung. Für ein Pfund wurden gestern noch 135 Lira, heute nur noch 128 gezahlt. Der Zloty stellte sich gegen Newyork kaum verändert auf 12, das Pfund gegen Newyork auf 4,8655. Am Geldmarkt erwartet man eine weitere Herabsetzung des Privatdiskontsatzes. Tagesgeld blieb mit 4—6 Proz. unverändert leicht. Monatsgeld wurde mit 5½—6½ Proz. genannt. Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Tendenz unsicher. Der optimistische Grundton blieb zwar bestehen, doch führten Gewinnrealisationen zu teilweisen Kursabbröckelungen. Die nach den ersten Kursen erzielten Steigerungen gingen überwiegend wieder verloren.

Leipziger Börse

	19. 5.	18. 5		19. 5.	18. 5
Adca.	95.50	95,25	Textilose	7 50	7.50
Lpz. Hyp.-Bk.	107 5	105 0	Thür. Wolle	107 5	106,0
Sächs. Bk.	129 5	129 5	Tittel u. Kr.	137 0	137,0
Hall. Pfänner	79.—	82 —	Tränkner	57 —	57 50
Mansfeld	82.—	84.—	Wernsh.	45.—	44 —
Oelsnitz	24.—	29 —	Zittau M. W.	67.—	60 —
Elitewerk	35 —	83 75	Malzf. [illegible]	124 0	124 0
Zimmermann Halle	20.—	20 00	Wurz. Kunstm.	32 —	27 50
Germania Chemn.	28.—	27 75	Glauz. Zucker	78 25	77 50
Hartmann Chemn.	40.—	40 —	Halle Zucker	69 75	69 75
Kirchner	75.—	75 —	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Peniger	35 75	35 75	Rositz. Zucker	65.—	62.—
Pittler	111,5	111 0	Chromo Najork	78 50	77.—
Presto	94 —	94.—	Cröllwitz	102 0	102 0
Schönherr	98 50	95 —	Faradit	38 50	38 —
Schub u. Salzer	134,5	135 0	Färb. Glauchau	69 75	69 75
Sondermann	15.—	15.—	Hetzer	24 —	25.—
Wotan	43.—	42 50	Hupfeld	37.—	36,75
Köllmann	42.—	42 —	Etzold u. Kießl	89,—	91,—
Zimmermann Chemn.	30 75	30 12	Landk. Kulkw.	09,—	86.—
Cassel Jute	118.0	118 0	Piano Zimm.	91,—	85.—
Chemn. Spinne	80.—	80 00	Lindner	35 —	34 —
Dürfeld	98.—	98 —	Rauchw. Walther	62.50	63.—
Falkenstein	68.—	67 —	Riquet	90 —	100,0
Gera Jute	282 5	282 0	Sachs.-Werk	77.—	70.—
Kammg. Gautsch	42 —	40,50	Schneider	56.—	53 —
Köbke	82 50	35.—	Thür. Gas	75 25	75.25
Lpz. Baumwolle	161 0	161 0	Prehlitz A	135,0	135.0
Lpz. Kammgarn	95 —	95 —	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	52.—	50 25	Prehlitz O	—.—	—.—
Lpz. Trico	114.0	115.0	Hohburger Quarz	165.0	161,0
Lpz. Wolle	78.—	78 —	Limritz Steine	97 —	97 25
Meerane Kammg.	41 50	43 —	Emil Pinkau	68 —	63 —
Mittw. Baumwolle Sp.	160 0	160.0	Dermatoid	43.—	43 —
Mittw. Baumw. Web.	69 —	69.—	Altenburger Landkraft	71,50	71.—
Nordd. Wolle	101.5	101 7	Ver. Chem. Zeitz	8,50	8,25
Stöhr	127.0	127 0			

Leipzig, 19. Mai. Freiverkehr 50. Hansa Lloyd —. Kammgarn Silberstr. 31¼. Ley Arnstadt 12. Plantecktor Apag —. Polack Gummi 24. Riesaer Bank 83. Wolf Buckau 40. Zörbig Bank 34.

Getreide und Produkte

Berlin, 19. Mai. Trotz der ermäßigten Forderungen des Auslandes für Weizen verkehrte der hiesige Markt in leicht befestigter Haltung, ohne daß es jedoch zu größeren Umsätzen kam. Das Angebot vom Inlande fehlt weiter. Den Hauptgrund für die Befestigung bildete die Veröffentlichung der Einzelheiten des deutsch-schwedischen Handelsvertrages, da in diesem ein Weizenzoll von 6,50 Mark und ein Roggenzoll von 6 Mark pro Doppelzentner vorgesehen ist. September-Weizen war daraufhin um 2½ Mark höher. Auch heute ist wieder gemischter Auslandsweizen zur Andienung gelangt und als kontraktlich erklärt worden. Für den Roggen-Markt waren die gleichen Motive maßgebend.

Berlin.	19. 5	18. 5	Gattung (2 Ztr.)	19. 5	18. 5
Weizen, m., 1 t	305 - 306		Ackerbohne	22 00 - 24.00	22.00 - 24,00
Roggen, m., 1 t	175 – 180	175 – 180	Wicken	28.00 – 30.00	28 00 – 30 00
Gerste, 1 t	187 – 200	189 – 202	Lupinen, blaue	12.00 12,75	11.75 12.75
Hafer, märk., 1 t	197 – 208	197 – 208	Lupinen, gelbe	14.75 – 15.75	14.00 15 00
Mais, 2 Ztr.	—	—	Serradella, alte	00,00 00 00	00 00 – 00,00
Weizenm., 2 Z.	36.50 – 39,25	36 75 – 39.50	neue	37,00 – 40 00	34 00 – 38.00
Roggenm., 2 Z.	24.75 - 26.25	25.00 – 26 50	Rapskuchen	13.90 – 14 00	13.75 14.00
Weizenkleie	10,60 10.75	10 60 - 11.25	Leinkuchen	18 00 – 18 20	18,00 – 19.50
Roggenkleie	11 50 - 11,80	11.80 - 12.00	Trockenschn.	9 80 – 10,20	9.80 - 10.10
Raps	—	—	Soyaschrot	19.40 – 19,50	18.80 – 19 40
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	32 00 – 40 00	31 00 – 39 00	Kartoffelflocken	16,00 – 16,30	15.40 – 15,80
Kl.Speiseerbs.	25,00 – 26 00	25 00 - 26 00	Kart., w., 1 Ztr.	—	
Futtererbsen	20 00 – 25 00	20.00 – 25 00	„ rote, 1 Ztr.	—	
Peluschken	20 00 23.00	20 00 23 00			

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland. Reichsb.-Disk. 7 %		Bank-Diskont	19. 5. Geld	19. 5. Brief	18. 5 Geld	18. 5 Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,688	1.692	1,685	1,689
Japan	1 Yen	7,3	1.978	1.977	1,978	1.982
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,235	2,245	2,21	2,22
London	1 Lstr.	5	20,406	20,458	20,414	20,466
New York	1 Dollar	3½	4,295	4,305	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.622	0.624	0,616	0,618
Amsterdam	100 Gulden	3½	168.74	169.16	168,89	169.31
Athen	100 Drachmen	10	5 59	5.61	5,59	5.63
Brüssel	100 Franken	7	12 25	12.29	11.81	11,85
Oslo	100 Kronen	5½	91 09	91,31	91.36	91.58
Danzig	100 Gulden	7	80 90	81 10	80,92	81 12
Helsingfors	100 finn M.	7½	10,547	10 587	10,552	10,592
Italien	100 Lire	7	16.18	16 22	15.28	15.32
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,397	7.417	7.40	7.42
Kopenhagen	100 Kronen	5½	110 21	110 49	110 34	110.62
Lissabon	100 Escudos	9	21.425	21.475	21 425	21.475
Paris	100 Franken	6	11,98	12,02	12.14	12 18
Prag	100 Kronen	6	12.416	12.456	12.41	12,45
Schweiz	100 Franken	5½	81.14	81.34	81.13	81,33
Bulgarien	100 Leva	10	3.043	3.053	3,045	3,055
Spanien	100 Peseten	5	60.42	60,58	60.41	60.57
Stockholm	100 Kronen	4½	112.26	112.54	112.26	112.54
Budapest	100 000 Kronen	7	5,87	5,89	5.855	5.875
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7½	59.25	59 39	59,215	59 355
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,197	4,217	4,197	4,217
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,295	4,305	4,305	4.315

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	19. 5	18. 5.		19. 5.	18. 5.
Elektrolytkupfer	131.75	132,00	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	240 250	240 250
Zinkh.-Vpreis	—	—	Zinn (B.-Str.-Austral)	—	—
Raff.-Kupfer	—	—	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—	—
Orig.-Hütten-Weichbl.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	64,00—65,00	64,00—65,00	Antimon (R.)	125—130	125—130
Remelt.-Platten-Zink	59,00—59 50	59.00—59,50	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 k.	89 25—90,25	89 25—90.25
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.W.Bl. c r.	235 240	235 - 240			

Zucker.

Magdeburg, 19. Mai. Prompte Lieferng —, Mai 28,50, Juni 28,75, Juli 29, August 29,25. Tendenz: ruhig. Terminpreise einschließlich Sack: Mai 13,90—13,80, Juni 14—13,90, Juli 14,30—14,20, August 14,60—14,50, September 14,75—14,65, Oktober 14,80—14,80, November 14,90—14,60, Dezember 14,95 bis 14,65, Oktober-Dezember 14,75—14,65. Tendenz: ruhig.

Vor einer Einstellung des Zuckerrübenanbaues in Schweden. Da sich in Schweden die Zuckerfabrikanten mit den Rübenbauern wegen des Preises nicht einigen können und die Regierung beschlossen hat, die Differenz nicht auf sich zu nehmen, haben die Landwirte beschlossen, keine Rüben anzubauen, sodaß das Rohprodukt aus dem Auslande eingeführt werden muß. Man rechnet damit, daß die meisten Rohzuckerfabriken sperren. Die Raffinerien dürften unvermindert weiterarbeiten.

Vieh.

Magdeburg, 18. Mai. (Schlachtviehpreise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark.) 1. Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. höchst. Schlachtw. bis zu 6 Jahren 52—58, vollfl., ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 42—50, junge, fleischige, nicht ausgem. und ält. ausgem. 33—38, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —. Bullen: vollfl., ausgew. höchst. Schlachtw. 50—55, vollfl., jüngere 46—49, mäßig gen. jüngere und gut gen. ältere 42—45. Färsen und Kühe: vollfl., ausgem. Färsen höchst. Schlachtw. 50—56, vollfl., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren 42—49, ält. ausgem. Kühe, wen. gute j. Kühe und Färsen 31—41, mäßig gen. Kühe und Färsen 26—30, gering gen. Kühe und Färsen 20—25. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 33—42. — 2. Kälber: Doppellender feinster Mast 95—125, feinste Mastkälber 66—80, mittlere Mast- und beste Saugkälber 53—65, geringe Mast- und gute Saugkälber 44—52, geringere Saugkälber 30—42. — 3. Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 45—52, ält. Masth., ger. Mastlämmer und gut gen. j. Schafe 36—44, mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—35. Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe —. — 4. Schweine: Fettschweine über 150 Kilogramm (3 Ztr.) Lebendgew. 72—76, vollfl. 120—150 Kilogramm (240—300 Pfd.) Lebendgew. 72—75, vollfl. 100—120 Kilogramm (200—240 Pfd.) Lebendgew. 70—73, vollfl. 80—100 Kilogramm (160—200 Pfd.) Lebendgew. 68—71, vollfleischige unter 80 Kilogramm (160 Pfd.) Lebendgew. 65—68, unreine Sauen 60—66, geschnittene Eber —.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. Mai. Auftrieb: 2741 Rinder, darunter 685 Bullen, 594 Ochsen. 1462 Kühe und Färsen, 5678 Kälber, 5237 Schafe, 13421 Schweine, 25 Ziegen, 701 Auslandsschweine. Verlauf: bei Rindern sehr ruhig, bei Schweinen ruhig, bei Kälbern und Schafen ruhig.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		19 5.	15 5			19. 5.	15. 5.
Ochsen	A	55—58	58—62	Kälber	C	65—75	68—77
	B	50—53	53—55		D	52—60	58—65
	C	46—48	49—52		E	45—50	50—55
	D	42—45	45—48	Schafe	A	58—63	57—62
Bullen	A	52—55	56—58		B	45—55	43—53
	B	42—47	52—55		C	30—38	30—38
	C	33—40	48—51	Schweine	A	——	——
Kühe und Färsen	A	52—55	55—60		B	—80	76—77
	B	43—49	47—53		C	78—80	75—76
	C	34—40	38—44		D	76—78	73—75
	D	28—32	32—36		E	74—76	71—72
	E	24—26	26—30		F	——	——
Fresser		38—45	44—50	Sauen		72—74	69—71
Kälber	A	——	——	Ziegen		20—25	20—25
	B	80—85	80—86				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	18. 5.	17. 5.			
Tägliches Geld	3¾%	3¾%	Oslo (100 Kr.)	21.73	21.67
London (Cable Trsf.)	4,86.56	4.86	Kopenhagen (100 Kr.)	26.25	26.23
(60 Tage)	4,82 07	4.82	Prag (100 Kr.)	2.96	2,96
Paris (100 Frcs.)	2.82	3.01	Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Brüssel (100 Frcs.)	2,80.12	2.97	Budapest (100 Kr.)	0.0014⅛	0.0014
Rom (100 Lire)	3.78	3.68	Belgrad	1,76½	1.76
Madrid (100 Peseta)	14.42	14.42	Athen	1.34	1,26
Bern (100 Frcs.)	19,33.50	19,33	Japan	47.25	47.25
Amsterdam (100 Fl.)	40.21	40.22	Buenos Aires	40.20	40.25
Stockholm (100 Kr.)	26.76	26,75	Rio de Janeiro	14.70	14.00
			Berlin	23.80 - 82	23.80 - 82

Silber, ausländisches	65,00	65,00	Talg, „Extra". loko	8 37	8.62
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	22,37	22.37	Baumwollsaatöl, loko	14 40	14 00
„ Rio Nr. 7	19.93	19.75	„ Mai	14 41	14.00
„ Mai	18.25	17.9.	„ Juli	14.31	13.60
„ Juli	17.58	17.35	Petroleum in Cases	19,15	19.15
„ September	16.85	16 65	„ in Tanks	8.75	8 75
„ Dezember	16.19	16 06	„ Stand white	15.75	15.75
„ März	15 69	15.53	Pennsylv.-Rohöl	2.95—3 65	2.95—3,65
Baumwolle, loko	18.70	18.70	Zucker, Zentrif.		
„ Mai	—.—	—.—	„ Mai	2.40	2,42
„ Juli	18,18	18.19	„ Juli	2,49	2.51
„ August	17 77	17.76	„ September	2.61	2.63
„ Sept.	17.58	17 55	„ Dezember	2.70	2.74
„ Oktober	17.48	17.07	Kautschuk, first, loko	47 50	47 12
„ Dezember	17 46	17,45	„ smoked	47,50	47,12
„ Januar	17.36	17 38	Terpentin	86 50	88.00
„ März	17.49	17.49	Savannah-Terpentin	79 25	80 00
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	12 000	19 000	New Orleans Baumwolle, loko	17 97	18.00
Elektr.-Kupfer, loko	14.00	14.00	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	183 00	183 00
„ auf Lieferung	14 00	14.00	„ Hard-Winter, loko	177,00	177 00
Zinn, loko	61 25	62,00	Mais, loko	82 00	81 3.
Blei	7.75	7 77	Mehl, wheat clar	7,25—7 75	7.25—7.75
Zink	6 85	6.90	Getreidefracht nach England	2—3 sh	2—3 sh
Eisen	21 50	21 50	n.d.Kontinent	9—11 cts	9—11 cts
Weissblech	5 50	5 50			
Bessemer Stahl	35.50	35,50			
Schmalz, pr. Western	16,25	16.10			

Chicago	18. 5.	17. 5			
Weizen per Mai	159.00	159 00	Schmalz per Juli	15.70	15 57
„ „ Juli	135.12	134.75	„ „ Sept.	15 95	15 77
„ „ September	131.00	131 12	Rippen „ Mai	17.05	17.90
Mais „ Mai	69 00	68.37	„ „ Juli	17.05	17.00
„ „ Juli	73 62	73 25	Speck, niedriger Preis	17.50	17,50
„ „ September	77 87	77.37	„ höchster Preis	—.—	—.—
Hafer „ Mai	30.75	40.00	Schweine, leichte niedrigster Preis	13.40	13.40
„ „ Juli	41 00	41 12	höchster Preis	14 60	14 60
„ „ September	41 62	41 37	schwere niedr. Preis	13 20	13 30
Roggen „ Mai	80 50	80 50	höchst. Preis	13.80	13 85
„ „ Juli	83 25	83 25	Schweinezufuhren in Chicago	16 000	34 000
„ „ September	85 25	85.00	im Westen	7 000	105 000
Schmalz „ Mai	—.—	—.—			

Berliner Börse vom 19. Mai 1926.

(Ohne Gewähr.)

	19. 5.	18. 5.
Dollarschätze	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	0.35	—.—
dto. VI—IX	0 35	—.—
5% Dt. Reichsanl.	0.395	0.39
4% dto.	0 362	0.365
3½% dto.	0.362	0 36
3% dto.	0.45	0.465
Dt. Schutzgebiet	5.65	5.80
Dt. Sparprämie	0 237	0.247
4% Pr. Consols	0.38	0.37
3½% dto.	0.38	0.377
3% dto.	0.385	0 392
6% Anhalt. Rogg.	—.—	—.—
5% Bad. Kohle	12.25	12 18
5% El. Mitt. Kass.	3 30	3,31
5% Pr. Kali-Anl.	5.40	5.40
5% Pr. Rogg.-Anl.	6.72	6.72
5% Sächs. Brk. I, II	2.65	2.65
5% dto. dto. III	2.65	2.65
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	6.50	6 50
5% West. Prv. Kohle	11.—	11.—
4½% Oest. Staats 14	17.25	17.25
4% dto. Goldr.	—.—	17,75
4% dto. Kr.-Rte.	—.—	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	9 75	10,20
4% dto. Bagdad I	14.40	12,62
4% dto. dto. II	11,50	11.70
4% dto. Zolloblig.	12.12	12 12
Türkenlose	20 50	20.90
Ung. Staats 13	16 —	16.—
dto. dto. 14	17 90	—.—
dto. Goldrente	17.80	17.90
dto. Kronenrente	1.40	1.40
5% Mexikaner	—.—	—.—
4% dto.	—.—	—.—
5% Tehuantepec	—.—	—.—
4½% dto.	—.—	—.—
Baltimore	73.75	78 50
Canada Bahn	50.12	51.25
Schantungbahn	3.90	3,80
Allg. Dt. Eisenb.	57.25	58 —
Elektr. Hochbahn	96.62	96.75
Dt. Australier	—.—	107.0
Hamb.-Amerika	131.5	131.7
Hamburg-Süd	102.7	103.0
Hansa Dampf	131 5	132.0
Kosmos Dampf	103.2	101.7
Neptun	—.—	66.25
Nordd. Lloyd	129.2	127.8
Rolandlinie	—.—	158.2
Schles. Dampfer	—.—	—.—
Stettin Dampf	31.25	33.50
Ver. Elbeschiff.	49.50	50.62
Bank el. Werte	79.87	79.25
Bank für Brau	138.7	138.2
Bk. f. Thüringen	97.—	96.—
Barmer Bankver.	85.50	85,25

	19. 5.	18. 5
Berl. Handels	153.5	152.7
Commerzbank	105 7	105.5
Darmstadt Bank	127.5	126 2
Deutsche Bank	125.0	125.0
Dt. Uebers. Bk.	92,75	93.—
Diskontoges.	121.7	121.2
Dresdner Bank	110.0	110.0
Gotha Grundcred.	117 5	118.7
Halle Bankver.	105 0	103.5
Hildesheimer Bk.	106.0	106.0
Leipzig Credit	95.75	95.50
Meining. Hyp.-Bk.	108.1	107.7
Mitteld. Bodcr.	—.—	—.—
Mitteld. Creditbk.	110.0	109.7
Nordd. Grund	112.0	112 0
Ostbank f. Hdl.	86.50	85 50
Plauener Bank	85.—	85.—
Pr. Bodcr.-Bank	108 0	107.7
Reichsbank	139.7	138 6
Sächsische Bank	129.0	129.5
dto. Bod. Cred.	153.7	152.0
Südd. Diskonto	99.—	95.—
Vereins Hambg.	98 —	91 25
Wiener Bankver.	5.50	5 15
Engelhardt	126.5	128 0
Schultheiß	184 2	182,0
Dortmund Aktien	140.0	140.0
Dortmund Union	154.0	150.0
Glückauf Bräu	78.50	88 —
Leipz. Riebeck	96.75	96.75
Müser-Langendr.	45.—	44.—
Schlegelbräu	121.0	126 5
Aach. Leder	28.—	27.37
Akkum. F.	127.0	121.6
Adler P.-Z.	107.5	107.7
Adl. & Opp.	108.0	107 7
Adlh. Glas	96.—	95.25
Adler-W.	62.50	63.25
A.-G. f. Pap.	23.50	22.75
A.-G. f. Ver.	105.0	103.6
Alexandw.	68.25	68.—
Alf.-Delf.	35 75	35.—
Allg. El.-G.	115.0	111 6
Alsen P.-Z.	161 0	160.0
Amme, Gf.	84.—	83.50
Ammend. Pap.	143.0	144.7
Ang.-C.-G.	79.75	77 —
Anh. Kohl.	62 50	63.—
Annener G.	37.50	37,50
Aschaff. P.	—.—	—.—
Agb. Nb. M.	80.—	80.—
Bach. u. Lg.	—.—	—.—
Balcke M.	—.—	—.—
Baroper W.	12 25	11.75
Basalt A.-G.	80 75	80.75
Bay. Cellu.	—.—	—.—
do. Splgl.	52.—	52.25
Bedb. W.	—.—	—.—

	19. 5.	18. 5.
Bembg. J. J.	138.0	132.0
Bendix, H.	34.—	32.—
Berg. C.	82.—	81.50
Berger T.	156.7	158 0
Berl. G. Hutf.	152.0	152.0
Bet. u. Mon.	64.—	63.00
Braunk. u. Br.	106.0	108 0
Brschw. K.	140.2	138 0
Busch. W.	43.50	43 25
Capit. & Kl.	19.50	19.50
Carol Brk.	140.2	144 0
Ch. F. Buck	76 —	78.25
Chem. Spinn.	79.75	80.50
Cröllwitz. P.	100.0	100 0
	144.2	
Dtsch. Steinz.		144 0
do. Wollw.	39.—	40.00
F. Dippe Ma.	32.42	.
Dmtzsch. T.	—.—	42.—
Donnersm.-H.	—.—	74.—
Döring u. L.	40.—	41.50
Dresd. Schnellpress.	96.25	96 25
Dürkopp	56.—	53 50
Düs Wey	24.—	24.—
do. Masch. B.	35.50	34.25
Dyn. Nobel	79.75	79 37
Eckert M.	54.25	53.—
Eggst. Szw.	74 75	73.50
Eilenb. K.	83 —	—.—
Eintr. Brk.	104.8	104.0
Eisg. Velb.	29.25	28.—
Eisenmtth.	—.—	—.—
Elekt. Ddn.	105 5	108.7
do. Liefer.	116,2	114.5
Licht u. Kraft	120.8	120.0
Elitewerke	34 50	32.—
Els. B. Wollf.	30.50	29.—
Erdmd. Sp.	55.—	57.50
Ernem. W.	61.—	59 62
Eschw. Bk.	139.2	138.5
Essen. Stk.	97.75	96.25
Etz. & K.	86.—	87.—
Excel Fabr.	110 0	110.0
Fab. Bleist.	78.75	78.12
Fahlb., L. C.	90.50	91.87
Farbenindust	171.0	165.0
Feinjut. Sp.	76.—	75.—
Feldm. P.	113.0	114.2
Felt & Gui.	132.2	129.7
Flend. Bkb.	18.50	17,50
Flsb. Schiff.	38.50	36.—
Flöther M.	59.25	58.50
Frankonia	24.—	24.—
Fraust. Zf.	72.50	68.50
Frister R.	49,50	52.—
Fröbeln Z.	45.50	45.75
Fuchs Wag.	0.60	0.60

	19. 5.	18. 5.
Gaggen. K.	43.—	46.—
Gebh. & Co.	86.50	86.25
Gebh. & Kö.	—.—	55.—
Gels. Berg.	103.6	101.1
Gelsenk. Gu.	26.50	25 62
Gensch., C.	52.—	52.—
Germ. Zem.	111.2	110.5
Gerrsh. Gl.	115 2	118.0
Girm., J. & C.	115.0	114.0
Gladb. Tex.	—.—	—.—
do. Wollin.	88.—	85 —
H. Gladenb.	—.—	—.—
Glauz. Zu.	74.—	—.—
Görl. Wag.	31 50	31.75
C. P. Goerz	37	38.50
Gotha.	51.75	52.50
Grepp. W.	107.8	107 5
Gritzn. Ma.	108 5	109.0
Gruschw. 7	45 50	45.—
Habm. & Gu.	79.50	79.50
Hall. Masch.	136.2	135.2
Hammers.	96.50	96 50
Han. Msch.	61.—	59.75
do. Waggon	19.50	18.50
Hansa L.	53.—	56.—
Hartm. S. M.	40.—	40.—
Heckm. C.	66.—	66.25
Hedwigsh.	61.—	61.—
Heil. Imm.	48 25	50.—
Hein. L. & C.	46.—	46.—
Heine & Co.	48.50	48.50
Held & Fr.	52 50	54.75
Hemm, P.-Z.	159.0	154.0
O. Hetzer	26.—	25.—
Hillewerke	31.15	32.—
Hilpert M.	28.75	27.25
Hindr.-Auf.	58.—	59.75
Hirsch. Kupf.	87.25	88.—
Hirschb. L.	82.75	81.50
Ph. Holzm.	71.—	71.50
Howaltsw.	7.87	7.87
Humb. Ma.	46.75	47.87
Hupfeld, L.	37.50	38.—
Jlse Berg	101.5	103 0
Jungh. Gb.	84.—	84.—
Kahla Porz.	69.—	70.—
Kali Ascherl.	121.5	120.0
Kammr.	38.—	35.50
Kapler M.	84.—	83.50
Karlsr. M.	36.75	36 50
R. Karstadt	109.7	108.0
Kellner	—.—	—.—
Keula Eis.	29 50	29 —
Knorr	86 —	86 —
Köbke	34 —	34.—
Kolb. & Sch.	104 5	103.7
Körbisd. Z.	—.—	—.—

	19. 5.	18. 5.
Körtg. Geb.	77.62	78.87
Körtg. Elk.	95 —	94.12
G. Kroms.	67.—	66.—
Kunz Treib.	44,25	44.—
Küppersb.	132.7	133.0
Kyffh. Hütte	62 50	63.75
Lahmeyer	103.0	101.5
Laurahütte	36 —	35 62
Leipz. Gum.	—.—	—.
Leipz. Ldkr.	90.—	92.—
Leipz. Pia. Z.	90.—	90.—
Leonh. Brk.	80.—	80 50
Leop. Gr.	66 —	65 50
R. Ley	12.12	12.—
Lieberm.	62.—	62.—
Linde Eism.	129.7	128.0
Lindenb. St.	44.—	41.50
Lindstr. C.	126.0	126.0
Lingel. Sch.	33.—	34.—
Lingner	80.—	80.—
Lipp. Wst.	—.—	—.—
Lorenz G.	106.5	106.5
Luckau St.	19.—	16.50
Lüdsch. M.	51.50	52.—
Luther Ma.	84.—	83.50
Mgd. Gas	68.25	67.—
Mgdb. Berg.	51.75	53.25
Magir. C. D.	64.75	65 50
Mansfeld	81.25	82 50
Mar. con. B.	46.—	46.—
Marienh. K.	38.—	39.—
Msch. u. Kr.	18 50	17.75
Mf. Baum.	46.—	45.—
do. Buckau	90.50	91 50
do. Kappel	12.75	12,50
M. W. Lind.	129.5	126.0
do. Sorau	117.0	125.0
M. W. Zittau	67.—	66.—
Mehlth. T.	24.—	24.—
Merkur-W.	110.0	113.0
Dr. P. Meyer	17.—	17.
Miag	111.7	110.0
Mimo A.-G.	136.1	136.2
Mix & Gen.	98.87	98.75
Mot. Deutz	51.75	51 95
Mülh. Bgw.	90.37	96.—
Neckarw.	100.2	101.8
Nd. Eisw.	121.3	120.0
do. Steing.	125.1	124.0
do. Tr. Str.	46.50	49.50
do. Wollk.	102.5	100.7
Oberbedarf	61.50	51.50
Oeking St.	45 —	45.—
Ohles. Erb.	42 50	44.25
Oppeln P.-Z.	120.0	120.2
Osnb. Kupf.	50.25	—.—

	19. 5.	18. 5.
Ostd. Hefe	—.30	0.30
Otten. Eis.	22 50	24.—
Panzer	43.—	40.50
Peipers & Co.	55 —	53.—
Phön. Brau.	63 75	64.37
Pintsch. J.	73.—	73.—
Plauen. Gd.	101.5	101.0
do. Spitzen	35 87	35.87
do. Tüll	49.50	49.50
Pöge H.-El.	65.25	65.50
Polyphon	87 50	87.87
Ponge Spl.	—.—	—.—
Poppe & W.	54.—	53.—
Prestowk.	—.—	91.—
Preußengr.	70,—	68.—
Rasquin	57.—	55.—
Rathg. W.	40.—	40.50
Rauchw. W.	61.—	64.—
Reich. Met.	59.75	60.—
Reineck I.	75 25	74.—
Reisholz P.	—.—	146.0
Rhenania	61.25	60.62
Rheydt Elk.	2 70	2.70
Riebeck Mont.	95.—	95.—
Riedel J. D.	—.—	60.—
Rdderg. Bk.	375.0	375.0
Rosenth. P.	81.—	80.75
Rositz. Bk.	44 —	44.—
do. Zuckerf.	62 50	63.50
Ferd. Rück	—.—	—.—
Ruschew.	45,—	—
Sachsenw.	75.50	76.62
Sächs. Karton	34.—	33.50
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	132.0	132 5
do. Waggo.	37.—	36.62
do. Webst.	95.00	94.00
Salzdetf. K.	148.5	145.0
Sangerh. M.	95.—	93.—
Sar. Schok.	116.0	116.7
Sauerbr. M.	53.25	53.50
Saxon. P.-Z.	94.25	107.5
Scheidemd.	36.75	37.62
Scherche	133 7	133.7
Schl. B. u. Z.	84.75	88.—
do. Cellul.	86 —	86 —
do. Elektr.	115.2	—.—
do. Textil	47.—	46.—
Schß. Schu.	—.—	—.—
Schneid. H.	57.—	53.50
Scholl. Elt.	35.—	34.50
Schombg.	—.—	—.—
Schöndfr.	—.—	—.—
Schönebeck	107.0	106.2
Schönw. Pz.	—.—	—.—
Schub & Sal.	139.0	135.1
Schwelm E.	110.0	110.0

	19. 5.	18. 5.
Seck Mühl.	84.—	83 50
Seebeck G.	27.—	27.50
Segall	60.—	57.20
Sieg.-Solg.	26.75	26.50
Siemens Glas	116.5	117.0
Stahl & N.	—.—	—.—
Staßf. che.	53.75	53.—
Steing. Col.	106.2	109 0
Stettin Vulk.	38.12	—.—
Stöhr Ka.	125.0	126.6
Stoew. Näh.	87.—	88.—
Stolb. Zink.	108 5	110.0
Stralsi. Spielk.	140.0	136 0
Stuhlf. Goß	—.—	—.—
Tack & Cie.	63.25	63.25
Tafelglas	78.—	76.
Tecklb. Sch.	11.—	11.—
Teichgräb.	1.87	1.87
Tel. Berl.	81.—	80.75
Thür. Bleiw.	55.—	53.—
Thür. Glas	75.87	74.50
Trachb. Z.	42 50	42 50
Transradio	92.25	91 50
Triptis	46,—	46.—
Tritonwrk.	49,—	49.—
Tuch Aach.	58.—	57.—
Tüllf. Flöha	50.—	00.—
G. Unger	90.—	90.—
Union Gieß	38.—	35.—
Varz. Pap.	57.—	57.—
Ver. Glnzs. E.	248.0	258.5
do. M. Tuchf.	37.—	34 —
do. Met. Hall.	65.12	64 50
Viktoriaw.	65.—	64.—
Vgtl. Masch.	48.50	48,50
do. Tüll	46.—	45.—
Wanderer	129.0	120.2
Warst. Gru.	139.0	139.0
Wass. Gels.	80.—	70.—
Wegelin & H.	70.12	71.75
Wersch. W.	120.0	118.0
Westeregeln	124.2	123.7
Wieck P.-Z.	108.8	109.0
Wilhelmhütte	40.—	40.—
Wilk. Dampf.	67.—	67.—
Wißn. Mot.	81.25	82.—
Witt. Guß	40.25	44.—
Wittk. Tief	105 0	104.0
Wolf	38.75	41.25
Wotan	41.75	42.—
Wrede Mäl.	102.0	102.0
Wunderl.	92.—	93.—
Zeitz. Masch.	113.5	111.5
Zellst. Ver.	68.—	84.—
do. Waldh.	119.2	119.5
Zimmermann	29 87	31.—
Zwickau M.	35.75	38.25

Am
Ab
Wir
Gr
Le
Hun von
Art
Kos
Sä Am Aen
S
nu
R
In
8 q
„M
An
Bes
Seit 70
Förste
in alter, sc Qua
½ Pfd
Kurt
Gegr
Halle
Postst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 19. Mai.

Ankunft der Raubtiere

Auf dem Halleschen Güterbahnhof herrscht ein reges Treiben. Fuhrwerke aller Art kommen und gehen in steter Folge.

Soeben ist ein Transport einer Reichswehr-Kraftwagenabteilung eingetroffen. Vor unseren Augen entrollt sich ein bekanntes Bild aus der Kriegszeit her: Kaffee-Empfangen, Pferdetränken usw.

Wie zum Gruße schraubt sich plötzlich durch die nebelgrauen Wolken ein Flieger, der sicheren Fluges dem Halleschen Hafen zustrebt.

Auf der Güterabfertigung werden Raubtiere ausgeladen für unseren Zoo. Sie kommen aus der bekannten Tierhandlung von Ruhe in Alfeld an der Leine. Es sind sechs junge Löwen, zwei alte Löwinnen, zwei Leoparden, drei Tiger und eine Reihe kleiner Tiere, wie Erdwolf, Marder, Zorilla, eine Ilisart, Ichneumon.

Schläfrig blinzeln die jungen Löwen durch die Eisenstäbe ihres Käfigs. Den beiden Alten sowie den Tigern — sehr schöne Exemplare — merkt man es an, daß sie sich freuen, bald aus ihrem engen Gefängnis befreit zu werden. Sie lassen sich auch alle ruhig und ohne Schwierigkeiten auf den Wagen bzw. auf das Auto verladen. Nur die beiden Leoparden zeigen sich widerspenstig, fauchen, fletschen die Zähne und versuchen mit ihren gefährlichen Tatzen durch die Gitterstäbe zu langen.

In kurzer Zeit sind die beiden Eisenbahnwagen entladen und die beiden Zoo-Fahrzeuge eilen alsbald dem Garten zu, wo die Tiere sofort in das neue Raubtierhaus umquartiert werden. Denn die sollen sich ja schon zu Pfingsten in ihrem neuen Heim dem staunenden Publikum zeigen . . .

Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten

Herabsetzung der Mindest-Teilnehmerzahl.

Wie wir erfahren, hat die Ständige Tarifkommission bei der Deutschen Reichsbahn beschlossen, die folgenden Tarifmaßnahmen zur Durchführung zu empfehlen: Die Mindest-Teilnehmerzahl für Gesellschaftsfahrten, denen eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent gewährt wird, soll von bisher 30 Personen (30 Fahrkarten) und einer Mindestentfernung von 50 Tarifkilometern auf 20 Personen (20 Fahrkarten) und 30 Tarifkilometer herabgesetzt werden.

Ferner soll die jetzige Tarifbestimmung die eine Fahrpreisermäßigung zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten ausschließt, dahin geändert werden, daß die Vergünstigung während dieser Zeit nicht grundsätzlich ausgeschlossen wird, sondern nach dem Ermessen der Eisenbahn eingeschränkt werden kann.

Es dürfte damit zu rechnen sein, daß gegen die von der Ständigen Tarifkommission empfohlenen Maßnahmen ein Widerspruch seitens der einzelnen Verwaltungen nicht erhoben wird, und daß dann damit die Vergünstigungen in Kraft treten. Der Zeitpunkt der Inkrafttretung der genannten Vergünstigungen wird von der Reichsbahnverwaltung der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden.

Ueble Raufbolde

Wohl jeder, der ein Herz hat für unsere Jugend, hat sich mit Bedauern gesagt: Wie schade, daß unserem Volke die allgemeine Militärpflicht genommen ist! Der Zwang war äußerst heilsam und trug nur dazu bei, tüchtige Menschen heranzubilden. Aber heute?

Gestern stand wieder einmal eine ganze Familie, fünf Brüder Schmidt, in der Delitzscher Gegend beheimatet, wegen gemeinen vorsätzlichen Ueberfalls vor dem Richter. Der älteste von ihnen — er ist 32 Jahre alt und verheiratet in Zschernitz — hatte im Frühjahr 1924 sich eine Geldstrafe wegen Körperverletzung zugezogen. Er schwur natürlich dem Gegner Rache. Ein halbes Jahr lang trug er den Groll in sich herum, bis die Kirmes kam. Da hielt er den rechten Augenblick für gekommen. Er holte vier Brüder aus der Umgegend zusammen, und ihnen schloß sich der Arbeiter Geita an. Nach 11 Uhr betraten sie den Gasthof. Die Anwesenden wußten sofort, was ihnen bevorstand. Die Anrempeleien begannen, es sollte mit Gewalt ein Streit vom Zaun gebrochen werden. Doch sie erreichten ihren Zweck nicht. Der Wirt gebot vorsichtshalber vor der Zeit Feierabend. Die Raufbolde verzogen sich, beschlossen aber, draußen nachzuholen, was sie drinnen nicht hatten durchsetzen können. An einer dunklen Stelle lauerten sie den Betreffenden auf, der mit einem Bekannten ruhig seines Weges kam; und

beide wurden ohne weiteres überfallen.

Kurz darauf kam ein Dritter daran, der sich erlaubt hatte, im Gasthofe zum Frieden zu reden. Auch der Sohn des letzteren, der seinem Vater zu Hilfe kam, wurde gemürgt. Die Verletzungen waren ziemlich schwerer Natur; hatten die Angreifer doch Stöcke und Gummiknüppel benutzt.

Die beiden jüngsten Brüder, Burschen von 22 und 19 Jahren in Gr.-Kayna — sie stehen übrigens beide auf der amtlichen Raufboldliste — hatten sich mit einem Freunde noch wegen eines zweiten Angriffes zu verantworten. Es war wieder ein Sonntag. Der eine der Brüder war vom Tanzboden auf dem Nachbarwege und kam an einigen jungen Leuten vorüber, die sich lachend unterhielten. Er fühlte sich dadurch beleidigt, verbat es sich und ging, als er abgewiesen wurde, ohne weiteres angreifend vor. Er schlug seinen Gegner ins Gesicht, geriet allerdings an den Verkehrten und kam nicht ungerupft davon. Wutentbrannt lief er in den Gasthof zurück und rief Bruder und Freund heraus. Unglücklicherweise trat in diesem Augenblick ein junger Mensch aus einem Nachbargehöfte auf die Straße. „Der ist auch dabei gewesen," schrie der ältere Bruder, und ehe der Angeredete noch wußte, um was es sich handelte, erhielt er einen Stockschlag über den Kopf, daß er zu Boden stürzte.

Vor Gericht wollten sämtliche Brüder Schmidt die reinen Unschuldsengel sein. Sie empfanden es geradezu als Beleidigung, daß man sie einer derartigen Handlungsweise für schuldig halten könne. Die Verhandlung aber überführte sie und bewies deutlich, daß

der Ueberfall von langer Hand geplant

und sorgfältig durchdacht ausgeführt war. Besonders verschiedene Nebensarten des ältesten Bruders — „Rache ist süß, Rache ist Wutwurst!" „Wenn es mich das erste Mal 42 Mark gekostet hat, so kann es jetzt 80 Mark kosten" — sprechen zu deutlich. Schon der Staatsanwalt betonte, daß die Tat nicht mit einer Geldstrafe gesühnt werden könne. Das Gericht folgte dem Antrage und verurteilte Paul Schmidt zu 4 Monaten, Franz Schmidt, Alfred Schmidt, Max Schmidt, Richard Geita zu je 3 Monaten Gefängnis; wegen des zweiten Ueberfalles erhielten Alfred Schmidt zusätzlich 70 M., Walter Schmidt und sein Freund je 50 Mark Geldstrafe.

Kunstgewerbeschule im Roten Turm

Seit einiger Zeit sah der kundige Hallenser, daß am Roten Turm Veränderungen vor sich gingen — man baute und veränderte die Räumlichkeiten. Die Polizisten wurden anquartiert und die Räume der Verkaufsstelle für die Kunstgewerbeschule vergrößert. Nun sind die langwierigen Arbeiten glücklich beendet, und am gestrigen Dienstag konnten die neuen Räume der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die Verkaufsräume sind ungefähr verdreifacht worden, so daß eine übersichtlichere Gliederung der einzelnen Verkaufsgegenstände möglich ist. Außerdem ist die Möglichkeit gegeben, in dem größten Raum kleine Kunstausstellungen zu machen, wie man schon jetzt dort plastische Werke eines einheimischen Künstlers ausgestellt hat.

Die Verkaufsräume werden nach ihrer Veränderung sicherlich vermehrten Zuspruch erfahren, da sich ja die Kunstgewerbeschule mit ihren Arbeiten nicht nur auf reine Kunstprodukte beschränkt, sondern auch im reichen Maße künstlerische Gebrauchsgegenstände anfertigt.

Der Reichsstädtetag über wichtige Kommunalfragen

Der Deutsche Städtetag beriet Ende voriger Woche in Dresden über eine Reihe wichtiger Kommunalfragen.

Der Vorstand des Städtetages, der die Notwendigkeit der Wiederherstellung des selbständigen Anteilrechts der Gemeinden an der Reichseinkommensteuer immer besonders betont, beschloß die Aufstellung von Richtlinien, die die praktische Durchführung dieses Anteilrechts sicherstellen. Nur so ist es möglich, die volle Verantwortung aller Kreise der Bürgerschaft für die Ausgabenwirtschaft in den Gemeinden zu erfassen und damit einen Grundpfeiler der städtischen Selbstverwaltung wieder aufzurichten. Gegen die bei der Vergnügungssteuer in Aussicht genommene weitere Einengung der kommunalen Selbstverwaltung erhob der Städtetag Einspruch. Trotz der entgegenstehenden formalen Entscheidung des Reichsbahngerichts halte man an den im Reichsbesteuerungsgesetz vom 10. August 1925 festgelegten Zuschußleistungen der Reichsbahn zu den durch die Eisenbahnverkehrsstätten verursachten Kultur- und Sozialaufgaben der Gemeinden fest.

In der Frage der Anleihepolitik hält der Städtetag es für geboten, daß die Städte bei der Befriedigung außerordentlicher Haushaltsbedürfnisse größtmöglichste Selbstbeschränkung üben, auf der anderen Seite fordert er, daß den Städten bei der langfristigen Anleiheaufnahme für produktive oder dringliche Zwecke nicht neue Hindernisse in den Weg gelegt werden, wie etwa durch Unterstellung unter das Gutachten einer neuen besonderen „Beratungsstelle" für Inlandskredite.

— **Ein Fingerglied abgequetscht.** Gestern nachmittag kam in der Geiststraße ein Radfahrer auf den Straßenbahnschienen durch Ausgleiten zu Fall. Beim Sturz geriet er mit der linken Hand in das Hinterrad eines neben ihm herfahrenden Radfahrers, wobei ihm das vordere Glied des Ringfingers abgequetscht wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte er seinen Weg fortsetzen. Der andere Radfahrer, welcher ebenfalls zu Boden fiel, kam ohne Verletzungen davon.

— **Der brennende Teerkessel.** Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Thomasiusstraße gerufen, wo auf dem Hof eines Grundstücks ein Teerkessel durch Ueberkochen in Brand geraten war. Die Feuerwehr konnte die Gefahr nach kurzer Zeit beseitigen. Sachschaden ist nicht entstanden.

— **Der Tod auf dem Karussell.** In der hiesigen Universitäts-Klinik ist ein neunjähriger Knabe verstorben, der am Himmelfahrtstage in Lauchstädt vom Karussell gestürzt war.

— **Die Mitgliederversammlung des Gustav Adolf-Zweigvereins Halle** beschäftigte sich unter dem Vorsitz von Oberpfarrer Thiede vor allem mit der Verwendung der gesammelten Gelder. Leider sind die Mitgliederbeiträge und Spenden gegen das Vorjahr wesentlich zurückgegangen, so daß die bedürftigen Gemeinden nicht alle bedacht werden konnten. In erster Linie wurden die Eichsfeld-Gemeinden Ober und Lengenfeld unterstützt. Das diesjährige Gustav-Adolffest soll am 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Ulrichskirche stattfinden. Für den Abend ist eine Nachversammlung im Gemeindehause der Domkirche geplant. In den Vorstand wurde Domprediger Lic. Gabriel gewählt. Es wird geplant, die Winterarbeit des Vereins in Gemeinschaft mit anderen hiesigen evangelischen Vereinen zu erledigen.

— **Modernes Theater.** Wieder hat die Direktion ein Programm zusammengestellt, das sich seiner Vorgänger nicht zu schämen braucht. Geist und Witz sind geschickt gegeneinander gesetzt. Vera Höhner vereinigt sehr geschickt Ernst und Frohsinn in ihren Darbietungen. Ernst Gilberty zeigt sich als Kartenkünstler von ganz besonderem Können. Auch eine Bayerin hat man verpflichtet; ihre bayerischen und österreichischen Juchzer und Jodler bringen großen Applau, ebenso wie der Tanz fideler Figuren. Carola Riedeburg mit ihren musikalischen Genüssen hat man aus dem Vorprogramm behalten, und der Beifall, den sie erntete, ist wohlverdient. Prof. A. Dolores und Bella Chitta zeigen sich wieder in ihrer vollen Beherrschung des modernen Tanzes. Die Lachmuskeln setzt diesmal Rudolf Siebler in lebhafte Tätigkeit. So hat auch diesmal die Direktion wieder einen guten Griff getan, und Freunde des Kabaretts werden voll befriedigt durch einen Besuch dieses Programms.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Konzerte des Hall. Sinfonie-Orchesters.

Wiegen und Särge

Halles Bevölkerungsentwicklung nach dem Kriege

Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht von Zeit zu Zeit auf Grund der ihm zugegangenen amtlichen Mitteilungen über die Bevölkerungsvorgänge statistische Zusammenstellungen über die jährlichen Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen in den Groß- und Mittelstädten.

Wir entnehmen dem „Reichsgesundheitsblatt" die auf Halle bezüglichen Angaben, welche die gesamte Nachkriegszeit umfassen und einen Ueberblick über den zurückliegenden siebenjährigen Zeitabschnitt ermöglichen. Die nachfolgende Tabelle gibt zunächst eine Uebersicht über

die Zahl der Geburtenfälle,

und zwar Lebendgeborene getrennt von den wenig zahlreichen Totgeburten:

Jahr	Lebendgeborene im ganzen	davon unehelich	außerdem Totgeborene
1919	3621	723	148
1920	4867	976	186
1921	4726	910	235
1922	4296	838	199
1923	3966	811	185
1924	3727	705	182
1925	3917	931	198

Berechnet man die Anzahl der Geburten auf je 1000 Einwohner, so war die Anteilszahl 20,46 im Jahre 1925 gegen 19,49 im Jahre 1924 und 23,66 im Jahre 1913, dem letzten Jahre vor dem Kriege. Die hohen Geburtenziffern für die Jahre 1920 und 1921 entsprechen den in den ersten Nachkriegsjahren anormal emporgeschnellten Eheschließungsziffern und sind bei Vergleichen mit den nachfolgenden Jahren dementsprechend zu bewerten. Bei den unehelich Geborenen entfällt ein Drittel bis zur Hälfte auf ortsfremde Mütter, so waren z. B. von den für 1924 verzeichneten 705 Unehelichen 282 von ortsfremden Müttern geboren.

Den Geburten standen die nachfolgenden

Sterbeziffern

gegenüber; der Geburtenüberschuß ergibt sich aus dem Mehr der Lebendgeborenen über die Gestorbenen (ohne Totgeborene):

Jahr	Gestorbene ohne Totgeb.	darunter unter 1 Jahr	Geburten-Ueberschuß
1919	3781	442	— 160
1920	3752	731	+ 1115
1921	3171	685	1555
1922	3381	645	915
1923	3160	598	806
1924	2915	515	812
1925	2832	426	1085

Wie in fast allen Großstädten, so entstammt auch in Halle die allgemeine Bevölkerungszunahme nur zum geringeren Teil aus dem Geburtenüberschuß, zum größeren Teil aus dem sogenannten Wanderungszuwachs, das heißt dem Ueberschuß der Zugewanderten über die Weggezogenen. So stieg zum Beispiel im Jahre 1924 auf Grund der Fortschreibung die Bevölkerungszahl von 195 123 am Anfang des Jahres auf 197 021 am Schluß, also um rund 1898, während der Geburtenüberschuß des Jahres 1924 nur 812 betrug. Im übrigen lassen die Sterbeziffern der letzten Jahre ein deutliches Sinken der Sterblichkeit, insbesondere der Säuglingssterblichkeit, erkennen, was auch im Wiederansteigen des Geburtenüberschusses zum Ausdruck kommt.

Die

Zahl der Eheschließungen

war in den Nachkriegsjahren folgende: 1919: 2376, 1920: 2761, 1921: 2351, 1922: 2443, 1923: 2194, 1924: 1516, 1925: 1413. Auf 1000 der mittleren Bevölkerung berechnet, war die Anteilszahl für 1925 7,34 gegen 8,16 im Jahre 1913. Dem Sinken der Heiratshäufigkeit unter die Vorkriegsziffer steht eine auch in anderen Großstädten, namentlich auch im Freistaat Sachsen, beobachtete Zunahme der Unehelichkeit im letzten Jahre gegenüber. Die Zahlen sollten eine neue Mahnung sein, dem mit den Bevölkerungsvorgängen unlöslich verbundenen Wohnungsproblem mit Macht zu Leibe zu gehen.

H. D.

Die drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein

Ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, ungepflegtes Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnfleisch- und Kieferschwund sowie Zahnfleischentzündungen und Eiterungen verursacht. Er ist äußerst festsitzend und hart; oft umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne. 122

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgerufen durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein auch dem Kesselstein, gegen den allerlei Lösungsmittel sich als wirkungslos erwiesen haben und die rein mechanische Beseitigung sich am besten bewährt. Millionen, die heute Chlorodont täglich im Gebrauch haben und ihre schönen weißen Zähne dieser Zahnpflege verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.

3. Übler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine vermehrte Speichelbildung und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigefügt. Chlorodont-Zahnpaste und die dafür geeignete Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt sind die besten Hilfsmittel gegen den gefürchteten Zahnstein, mißfarbenen Zahnbelag und den oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

beseitigt Chlorodont-Zahnpaste/Mundwasser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0005

Wer kann klagen?

Die Frage, wer vor Gericht als Kläger oder Beklagter auftreten kann, ist nicht nur theoretisch interessant, sondern hat auch in der Praxis gerade unter den heutigen Verhältnissen, wo die Gerichte mit Klagen aller Art förmlich gestürmt werden, die größte Bedeutung. Kommt es doch nicht selten vor, daß jemand in Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen und im besten Glauben eine Klage einreicht und diese nach einigen Tagen zurückerhält, da er zur Klageerhebung garnicht „legitimiert" ist, was dann bei den Beteiligten großes Erstaunen auslöst. Besonders häufig passiert dies in Unterhaltsprozessen: die Mutter klagt gegen den Vater ihrer Kinder auf Zahlung von Unterhalt; der Klage wird jedoch nicht stattgegeben, weil ein Vormund da ist, der allein dazu berechtigt ist.

Wie nämlich nicht jeder Träger von Rechten und Pflichten sein kann, z. B. Forderungen, Schulden usw. haben kann, so besitzt auch nicht jeder die Fähigkeit, Subjekt oder Objekt eines Prozesses sein zu können, also die sogenannte Parteifähigkeit. Nach dem Gesetz ist nun zwar

parteifähig, wer rechtsfähig ist,

d. h. jeder lebende Mensch, jede juristische Person. Wer aber Partei eines Prozesses sein kann, ist darum noch nicht immer befähigt, denselben auch in eigener Person zu führen. Die Eigenschaft nun, im Prozeß handelnd auftreten zu können, heißt Prozeßfähigkeit. Diese deckt sich nicht mit der Parteifähigkeit. Denn wie es außerhalb des Prozesses Menschen gibt, die zwar rechtsfähig, aber außerstande sind, Rechte und Pflichten durch ihre Handlungen selbständig zu erzeugen, z. B. Geisteskranke, unmündige Kinder, Entmündigte, so gibt es Personen, die zwar Prozesse haben können, die sie aber nicht in eigener Person führen können. Diese Nicht-Prozeßfähigen können überhaupt keinen Prozeß selbst ausführen, sie können keine Klage erheben, weder in der mündlichen Verhandlung selbst auftreten, noch irgendwelche Schriftsätze einreichen; auch die Zustellungen an sie können rechtswirksam nur an ihren gesetzlichen Vertreter erfolgen.

Eine Partei ist insoweit prozeßfähig, als sie sich durch Verträge selbständig verpflichten kann. Wann dies der Fall ist, darauf gibt das Bürgerliche Gesetzbuch die Antwort.

Aus ihm ergibt sich, daß keinen Prozeß führen, also nicht klagen können: einerseits die Personen, die zum verpflichtenden Abschluß von Rechtsgeschäften unfähig sind; dahin gehören namentlich die unmündigen Kinder, die das siebente Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dann Wahnsinnige, wegen Geisteskrankheit Entmündigte. Und andererseits alle diejenigen, die zur Eingehung von Verpflichtungen der Zustimmung eines gesetzlichen Vertreters bedürfen. Das sind Minderjährige bis zum 21. Lebensjahre und solche Personen, die wegen Geistesschwäche, Trunksucht oder Verschwendung entmündigt sind. Soweit aber Minderjährige ausnahmsweise für einen Kreis von Angelegenheiten unbeschränkt geschäftsfähig sind, besitzen sie in gleichem Maße auch die Prozeßfähigkeit. So kann der Minderjährige, der mit Genehmigung seines gesetzlichen Vertreters und des Vormundschaftsgerichts ein Geschäft selbständig betreiben darf, auch die daraus erwachsenden Prozesse selbständig führen. Und das mit Genehmigung ihres Vaters verdungene minderjährige Dienstmädchen kann den Lohn von der Herrschaft selbst einklagen.

Eine

besondere Stellung im Prozeß nimmt die Ehefrau ein.

Sie ist zwar prozeßfähig, sie kann selbständig klagen; soll jedoch das Urteil dem Manne gegenüber in Ansehung des eingebrachten Gutes wirksam sein, so bedarf sie zur Führung des Rechtsstreites der Zustimmung des Ehemannes. Auch ein zum eingebrachten Gut gehörendes Recht kann die Frau im Wege der Klage nur mit Zustimmung des Mannes geltend machen, andernfalls wird die Klage ohne weiteres abgewiesen.

Soll nun ein Rechtsstreit für oder gegen eine prozeßunfähige Person geführt werden, so kann diese in demselben nicht rechtswirksam handeln. Der Minderjährige kann die Klage nicht erheben, kann in der Verhandlung keine Behauptungen oder Beweise vorbringen, oder zur Vornahme aller dieser Handlungen einen Rechtsanwalt bestellen. Sondern alle diese Handlungen müssen von einem gesetzlichen Vertreter ausgehen. Die Klage ist also zwar im Namen des Minderjährigen, aber durch den gesetzlichen Vertreter zu erheben; und wenn sie gegen einen Entmündigten gerichtet wird, so lautet sie zwar auf dessen Namen, ist aber dem Vormund zuzustellen. Wer gesetzlicher Vertreter ist, ist eine Frage des einzelnen Falles, entweder der Vater — normalerweise bei ehelichen Kindern —, oder der Pfleger oder der Vormund.

Das Gericht hat immer von Amtswegen zu prüfen, ob die auftretende Partei prozeßfähig ist. Im Falle der Verneinung wird der Kläger mit seiner Klage abgewiesen.

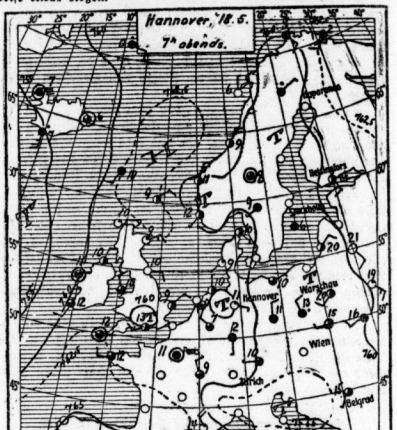
Dr. W.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung". (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unseres Schriftleitung.

Ueber ganz Nord- und Mitteleuropa steigt das Barometer anhaltend, am höchsten über dem nördlichen Skandinavien, so daß sich dort ein Barometermaximum auszubilden scheint. Ueber Zentraleuropa ist der Luftdruck sehr gleichmäßig verteilt, doch befinden sich dort noch verschiedene kleine Störungsgebiete, die zu örtlichen Regenfällen Veranlassung geben. Die Nacht verlief recht kühl, doch dürften nennenswerte Frostschäden kaum vorhanden sein. Die Wetterlage bleibt noch unsicher, doch müssen wir im allgemeinen mit einer zunehmenden Erwärmung rechnen.

Aussichten für 20. Mai: Zeitweise wolkig, milder, nur strichweise etwas Regen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⊙ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Die Durchführung des Volksentscheides

Das Reichsministerium des Innern veröffentlicht die Verordnung zur Durchführung eines Volksentscheides. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 und des § 18 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 wird auf Beschluß der Reichsregierung hiermit angeordnet:

§ 1. Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Mai 1926 den im Volksbegehren verlangten, auf der Anlage ersichtlichen Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen abgelehnt hat, wird dieser Gesetzentwurf zum Volksentscheid gestellt. Gegenstand des Volksentscheides ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, im Reichstag abgelehnte Entwurf eines Gesetzes über die Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden soll.

§ 2. Die Abstimmung findet am Sonntag, dem 20. Juni 1926, statt.

§ 3. Der Stimmzettel erhält folgenden Aufdruck (es folgt die Abbildung des Stimmzettels, an dessen Kopf die Frage steht: Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über die Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden? Links ein Feld für Ja, rechts für Nein. In beide Felder sind Kreise eingezeichnet, die entsprechend anzukreuzen sind). Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit Nein bezeichnete Viereck durchkreuzt. Die Stimmlisten und Stimmkarteien sind vom 6. Juni 1926 bis einschließlich 18. Juni 1926 aufzulegen. Die Gemeindebehörde kann die Auflegung schon früher beginnen lassen.

— Was ist Dir Deine Bibel wert? Seit Jahrzehnten ist es ein schöner Brauch, daß zu Pfingsten in allen evangelischen Kirchen Preußens der Preußischen Hauptbibelgesellschaft gedacht und eine Sammlung für sie veranstaltet wird. Sie braucht mehr denn je die Hilfe der ganzen deutschen Christenheit. Denn sie gibt jährlich Hunderttausende von Bibeln und Bibelteilen weit unter dem Herstellungspreise ab und hat dadurch eine ganz bedeutende geschäftliche Einbuße. Weil das deutsche Volk mehr und mehr verarmt, will sie ihm die Wohltat einer billigen Bibel auch in Zukunft erweisen. Darum ist weitgehende Hilfe nötig. Wer in schweren Zeiten je Segen und Trost aus der Bibel geschöpft hat, gebe am 1. Pfingsttage beim Kirchgang der Bibelverbreitung nach Kräften sein Opfer. Wer nicht zur Kirche geht, sende der Preußischen Hauptbibelgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 118a II, durch die Post seinen Beitrag (Postscheckkonto: Berlin 280 43).

— **Nachtdienst der hallischen Apotheken:** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Mohren-Apotheke**, Reilstraße 134; **Hirsch-Apotheke**, Markt 17; **Kronen-Apotheke**, Steinweg 28.

Wann gehe ich ins Stadttheater

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7—10¾	7½–10½	—	8—11	7½—11	8—10½	7½–11¼
Tannhäuser	**Die Dollarprinzessin**		**Helmliche Brautfahrt**	**Don Giovanni**	**Maskenball**	**Boris Godunoff**

Der Bauernspiegel von Jeremias Gotthelf. Im Verlag von Eugen Rentsch in München, welcher eine volkstümliche Ausgabe der Hauptwerke von Gotthelf herausgibt, die durch sorgfältig redigierte Texte und durch wohlfeile Preise bei guter Ausstattung sich auszeichnet, ist eben der Bauernspiegel erschienen. Es ist die Geschichte eines armen, verwaisten Bauernknaben, die sich unter der phantasiereichen Hand des Verfassers erweitert zu einem Panorama des Lebens auf dem Lande. Ein seltener Reichtum von Beobachtung und Kenntnis der Einzelheiten des Lebens geht Hand in Hand mit einem großen sicheren Blick in die Tiefen des Menschenherzens. — Was uns an Gotthelf immer wieder packt, ist, daß hier, in der Begrenzung des Schweizer Dorfes, die ganze vielgestaltige Fülle des Lebens gegeben wird, die enge Berner Welt, durchzuckt von dem Wetterleuchten der Napoleonischen Zeit, sich uns zur großen, krausen, widerspruchsvollen und wieder lieben Menschenwelt erweitert durch die Kraft eines Menschengestalters, der für das Leiden aller Kreatur, für den Kampf gegen das Böse und den Sieg des Guten, wie Dante, Shakespeare und Goethe, ewige Symbole suchte.

Mit Teilzahlungen von 50 Pf. können Sie sich einen Fonds schaffen, der Sie und Ihre Familie vor Altersnot und Sorgen bewahrt. Dieser Fonds heißt Gesundheit, und Kathreiners Malzkaffee (1 Pfundpaket 50 Pf.) erhält dieses kostbare Gut bis ins hohe Alter.

Ibsengestalten

Zum 20. Todestage Henrik Ibsens am 23. Mai 1926

von **Richard Blasius**

„Lebe wohl und schlage tapfer zu! Das tut unter uns in vieler Hinsicht not."

So schloß Henrik Ibsen 1866 einen Brief an Georg Brandes.

Und das Zuschlagen hat Ibsen auch sehr gut verstanden. Ohne jede Schonung legte er in seinen Dichtungen die treibenden Kräfte bloß, die Verlauf und Wert menschlicher Handlungen bestimmen.

Dennoch ist er kein Wirklichkeitsdarsteller. Vergebens suchen wir, den Gestalten seiner Dramen im Leben zu begegnen. Wer will behaupten, einen Baumeister Solneß zu kennen, der sich einbildet, Seiltänzer sein zu müssen, oder einen philosophierenden Bauernknaben im Genre Peer Gynts oder eine Generalstochter, die wie Hedda Gabler vom Selbstmord in Schönheit träumt?

Ibsen ist Theoretiker. Er konstruiert eine Idee, gibt ihr Personen zur Verkörperung, und diese handeln nun weniger, als daß sie die ihnen zugrunde liegende Idee erörtern. Sie kämpfen nicht wie der Mensch des Alltags, sondern treten unter dem Zwange des Dichters nur für oder gegen Grundsätze ein.

Darum ist der Dialog Ibsens Hauptwerkzeug. Er hat es verstanden, dem bloßen Worte die Eigenschaft der Handlung zu geben. So sehen wir bei ihm wenig von der Wirklichkeit des Lebens, sondern hören nur meist davon und hören dies natürlich vom Charakter seiner Gestalten gefärbt, wodurch der Dialog ein gutes Mittel zu psychologischer Vertiefung wird. Und dann erreicht Ibsen auch dadurch eine scharfe Konzentration. Die Einzelheiten, deren eine unmittelbar vorgeführte Handlung bedarf, und alle notwendigen Nebendinge wirken stets ablenkend. Die in der Tat geschaute Handlung verlangt vom Zuschauer eine gewisse persönliche Stellungnahme dazu, während Ibsen den Zuhörer einfach in die Anschauungsweise seiner Gestalten bannt. Handlungen sind bei ihm keine Entwicklungsfaktoren für seine Helden sondern nur Gelegenheiten, diese Helden zu beleuchten. Das ist das Zeichen des Theoretikers, dem nicht das Schicksal, sondern die theoretische Wahrheit zur Hauptsache wird.

Um diese Gestalten plastisch zu machen, benützt er noch ein Mittel: die Symbolik. Alle Mitglieder der Familie Ekdal z. B. werden an der Wildente gemessen, dem flügellahmen Vogel auf dem Hausboden. Leider geschieht es aber auch, daß bei ihm die Symbolik die Hauptsache bleibt, wodurch dann wie bei Baumeister Solneß nicht die Wirklichkeit abgerundet heraustritt, sondern in das Groteske steigt.

Viele seiner Gestalten muten uns sonderbar fremd an, weil sie speziell norwegisch sind, nicht etwa, weil sie in das Milieu von Ibsens Heimat gestellt wären; nein, von allen Nebendingen ganz abgesehen, sind sie norwegisch in der Art ihrer seelischen Kräfteentfaltung. Des Nordlands kurzer Sommer, der einem flüchtigen Traume gleich dahineilt, zwingt den Bauer zur Anspannung aller Kräfte, während der lange Winter ihn zu träger Ruhe verurteilt.

Auf Ibsens Gestalten übertragen, bedeutet das elementaren Kraftausbruch und Zurücksinken in tatenlose Dumpfheit. An Peer Gynt ist diese Wesensart am deutlichsten sichtbar. Auch Männer wie Loeberg in Hedda Gabler, Professor Rubeck in „Wenn wir Toten erwachen", Rosmer und John Gabriel Borkmann haben diesen Zug.

Auch das Plötzliche, Unvorhergesehene, das als „Wunderbares" Erhoffte wie bei Nora und Peer Gynt ist norwegisch. Es spielt die Hauptrolle im Leben der Fischer und Jäger des Landes und trübt ihnen den Blick für die klare Voraussicht der Wahrscheinlichkeit.

Schopenhauers Lebens- und Arbeitsweise

Von Dr. **Wehrmann.**

Artur Schopenhauer, der Einsiedler in Frankfurt, der Philosoph des Pessimismus, war in seinem Leben und Schaffen durchaus nicht pessimistisch eingestellt; im Gegenteil, wie alle fleißigen Leute, fühlte er sich in seinem täglichen Dasein persönlich recht wohl und betrachtete nur von seinem Studierzimmer aus das Leben und Treiben der Menschenkinder durch eine recht trübe Brille.

Er war einer der wenigen deutschen Denker, der von Hause aus vermöglich ganz unabhängig, ja fast reich war und sein Leben ganz nach seinen Wünschen einrichten konnte. Als es ihm in Berlin nicht mehr gefiel und ihm das Herumreisen zu lästig wurde, suchte er sich Frankfurt am Main als jene Stadt aus, deren Klima, Lage und Darbietungen in Kunst, Musik und Theater ihm am meisten zusagten. Er lebte in Frankfurt von 1830 bis zu seinem Tode im Jahre 1862; sein ganzes Leben war der Arbeit seiner Philosophie gewidmet, alles andere mußte dagegen zurücktreten. Er stand des Morgens sehr früh auf und arbeitete dann in seiner Weise fast ganz mühelos; die Gedanken schrieb er nieder, wie sie ihm zwanglos kamen. Keiner durfte ihn am Vormittag stören, dann wollte er durchaus allein sein, um sich ganz seiner Arbeit zu widmen. Zum Mittagessen ging er in eines der vornehmsten Hotels in Frankfurt und saß dort in sehr feudaler Gesellschaft, um die er sich aber wenig kümmerte. Man erzählt, daß er stets ein Goldstück neben seinen Teller legte. „Das gebe ich den Armen, wenn die feudalen Herren einmal von etwas anderem sprechen", sagte er, „als von Weibern, Pferden und Hunden; aber ich bin noch nicht dazu gekommen." Bei Tisch trank er regelmäßig seinen Schoppen Wein, betrachtete dann gern das Leben und Treiben der anderen und bildete sich dabei seine Gedanken. Nach Tisch ruhte er, ging hierauf durch die Promenaden Frankfurts, später ins Konzert oder ins Theater und dann in sein Hotel, wo er wenig aß und dazu seine Flasche leichten Wein trank und gern sehr lange dabei saß. Aber er trank nie mehr, und so blieb er arbeitsfrüh und schaffensfroh bis in sein hohes Alter.

— **Kleine Mitteilungen.** „Der doppelte Bräutigam", Schwank in drei Akten von Fred Himmighoffen und Rudolf Schmitthenner, wurde vom Stadttheater Lübeck zur alleinigen Uraufführung erworben. Die Premiere wird voraussichtlich Ende Mai in Szene gehen. — Das Wiener Deutsche Volkstheater hat Wilhelm Schmidtbonns neuestes Werk „Der Pfarrer aus Mainz" zur ersten Aufführung angenommen. — Hans Henny Jahnn arbeitet an einem neuen Drama, der Tragödie „Die Schüler", die in Danzig zur Zeit der ersten Schlacht bei Tannenberg (1410) spielt. — Fritz Kreisler wurde bei seinem ersten diesjährigen Konzert in der Pariser Großen Oper das Offizierskreuz der Ehrenlegion überreicht.

— **Festspiele im Harzer Bergtheater.** Zur Ergänzung der jüngst verbreiteten Nachricht, daß der Magistrat der Stadt Thale den Nachbertrag mit dem Eigentümer des Theaters, Herrn Dr. Wachler, lösen will, teilt die Direktion des Harzer Festspiel-Bundes mit, daß dadurch die Festspiele nicht berührt werden. Der Magistrat wird dem Bund unter keinen Umständen Schwierigkeiten machen, ihm im Gegenteil unterstützen. Direktor Rabsi hat bereits ein erstrangiges Ensemble verpflichtet, dessen Zusammenstellung demnächst bekannt gegeben wird.

Anerkannt erste Bezugsquelle für

Franz Traeger

Weingroßhandlung Gegründet — 1878 —

Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine

Südweine, Schaumweine, Spirituosen, Liköre

Weinprobierstube – Ranniſche Straße 22 u. 23 – Fernruf 6500

Preislisten zu Diensten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Furchtbares Familiendrama in Leipzig-Mockau

Die Ehefrau zum Fenster hinausgeworfen.

Leipzig, 19. Mai. Am Dienstag vormittag ereignete sich in Leipzig, Mockauerstraße 7, ein entsetzlicher Familienzwist. Die Eheleute Schmelzer, die im 4. Stock wohnten, waren in Streit geraten und dabei wurde die Frau anscheinend aus dem Fenster gestürzt, während der Ehemann sich kurz darnach mit einem Jagdgewehr tötete. — Der Gatte wird sonst als ein ruhiger Mann geschildert, der aber einige Beziehungen zu einer anderen Frau unterhalten haben soll, was häufig Auseinandersetzungen mit seiner Gattin verursachte.

Solche Auseinandersetzungen scheinen auch der Tat am Dienstag vorausgegangen zu sein, denn die Bewohner des gegenüberliegenden Hauses hörten laute Hilferufe der Frau Schmelzer.

Als sie zum Fenster hinaussahen, bemerkten sie, daß sich Frau Schmelzer auf dem Fensterstock befand und anscheinend vom Zimmer aus hinausgedrängt wurde. Frau Schmelzer hielt sich an einem Thermometer krampfhaft fest, dieses löste sich aber aus der Wand und **mit einem Aufschrei stürzte die Frau, sich in der Luft überschlagend, vier Stockwerk herab. Sie schlug auf dem Bürgersteig auf, wo sich sofort eine große Blutlache bildete. Ein im Hause wohnender und herbeieilender Arzt konnte nur noch den Tod der unglücklichen Frau feststellen.**

Inzwischen hatte in der Wohnung die Tragödie ihren Abschluß gefunden. Schmelzer, der wahrscheinlich sich seiner Tat bewußt geworden war, hatte zu einem zum Jagdgewehr umgearbeiteten Militärgewehr gegriffen und sich durch einen Schuß in die Lunge getötet.

Die sofort am Ort erscheinende Kriminalpolizei konnte vorläufig keine näheren Ermittlungen machen. Die Tat erregt begreiflicherweise großes Aufsehen und an dem Hause stehen immer noch Gruppen von Neugierigen.

Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft

Die Deutsche Landsmannschaft rüstet sich zu ihrer nunmehr 58. Jahrestagung in Koburg. Zu den zurzeit 100 Landsmannschaften haben sich aus den Grenzlanden mehrere neue gemeldet, deren Aufnahme Pfingsten erfolgen dürfte. Die Tagung wird eingeleitet durch ein Sportfest, das eine Auswertung der das Jahr über von den Landsmannschaften getriebenen Leibesübungen bringen soll. Eine besondere Weihe wird sie erhalten durch die feierliche Enthüllung des Denkmals für die im Kriege gefallenen Landsmannschafter, welches seinen Platz in dem herrlichen Parke am Hange des Burgberges mit dem Blick auf die Feste Koburg erhalten hat.

Es werden u. a. Vorträge halten: Univ.-Prof. Wundt-Jena über die Ehre als sittliche Grundlage von Volk und Staat, Univ.-Prof. Pfeiler-Jena über die nationale Welt- und Wirtschaftspolitik und die deutsche Jugend, Prof. Meindl-Wien über die Bedeutung des Auslandsdeutschtums, insbesondere der Ostmark, für uns, Dipl.-Ing. Trexler-Wien über die wirtschaftliche Bedeutung der Ostmark für uns, Prof. Wächter-Hildburghausen über die Bedeutung der Landsmannschaft für das Auslanddeutschtum, Dr. Trenktrog-Kiel über die Bedeutung der Leibesübungen für Deutschlands Erneuerung, Dr Lindemann-Berlin über Wesen und Ziel der Deutschen Landsmannschaft, Dr. Teutloff-Halle über Hochschulpolitik.

Tagung des Kreiskriegerverbandes Nordhausen-Hohnstein

Wülfingerode, 18. Mai. Am Sonntag fand hier, eingeleitet durch festlichen Kirchgang, die Jahrestagung des Kreis-Kriegerverbandes Nordhausen-Grafschaft Hohnstein statt. Vorausgegangen war am Sonnabend ein Fackelzug mit anschließendem Kommers. Auf der Tagung, die mit der 60jährigen Jubelfeier des Kriegervereins Wülfingerode verbunden war, wurden eine Reihe von Kriegerehrenkreuzen und Fahnenmedaillen verliehen. Vertreten waren 51 Vereine. Dem Kreiskriegerverband ist, wie im Belauf mitgeteilt wurde, die Vorbereitung der im August stattfindenden Bezirkswettkämpfe der Kyffhäuserjugend übertragen worden.

Philologentag in Erfurt

Erfurt, 18. Mai. In der Pfingstwoche findet in Erfurt der diesjährige Verbandstag des Preußischen Philologenverbandes statt. Der Tagung kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, da zum ersten Male nach Durchführung der vielumstrittenen preußischen Schulreform die Erfahrungen der praktischen Schulmänner zur Aussprache gelangen werden.

Ueber „Zwei Jahre Schulreform“ wird in der öffentlichen Hauptversammlung am 29. Mai der Erste Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Bolle-Berlin, ausführlich berichten. Es ist zu erwarten, daß auch die Behörden der Tagung ein großes Interesse entgegenbringen werden.

Lauthörer in der Kirche

Kassel, 18. Mai. Um Schwerhörigen die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, hat man jetzt in der Christuskirche in Kassel eine Lauthöreranlage eingebaut. Mehrere Mikrophone hat man an der Kanzel angebracht und durch Leitungen mit den Plätzen der Schwerhörigen verbunden. Es ist den Schwerhörigen auch möglich, abgesehen von der Predigt, auch die Klänge vom Altar und von der Orgel aufzufangen.

Mailüfterl

Delitzsch, 18. Mai. Das „gute Maikäferjahr“ hatte hier zur Ablieferung von zahllosen Zentnern von Maikäfern, für die recht ansehnliche Belohnungen gezahlt wurden, geführt. Die Millionen von Kadavern wurden auf dem städtischen Bauhof aufgeschüttet. Die verwesenden Käfer verbreiten nun einen pestartigen Geruch, daß seitens der Einwohnerschaft Sturm gegen diese Art der Lagerung von „Tierleichen“ gelaufen wird.

Eilenburgs Finanzsorgen

g. Eilenburg, 17. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen die Anstellung eines hauptamtlichen Handelslehrers an der kaufmännischen Berufsschule, die Einstellung von Mitteln (500 M.) zur Einführung des Schwimmunterrichts in den Volksschulen, die Unfallversicherung der Volksschüler, wobei die Stadt je Schüler und Jahr 25 Pf. Prämie zahlen muß, und schließlich die Festsetzung der pro 1925 endgültig zu erhebenden Zuschläge zur Gewerbeertragssteuer auf 750 Prozent. Ein kommunistischer Dringlichkeitsantrag auf Einrichtung einer Lungenfürsorgestelle wurde abgelehnt, weil die Stadt schon eine ähnliche Einrichtung besitzt. Doch wurde das in dem Antrage enthaltene Material dem Magistrat zur wohlwollenden Behandlung überwiesen.

Ein weiterer kommunistischer Dringlichkeitsantrag, die beschlossene Wohnungsbauanleihe auszulegen und aus ihren Erträgnissen sowie aus denen der Hauszinssteuer von 1927 Wohnungen zu bauen, wurde abgelehnt, nachdem der Oberbürgermeister erklärt hatte, daß es rechtlich nicht zulässig sei, jetzt schon über die Verwendung der Hauszinssteuer von 1927 zu befinden. Ein sozialistischer Dringlichkeitsantrag, die Hundesteuer nach festen Jahressätzen zu bemessen, anstatt der bisherigen Abstufungen nach der Entscheidung des Magistrats, wurde gleichfalls abgelehnt, nachdem der Oberbürgermeister betont hatte, daß eine Verbesserung damit nicht erzielt werden würde.

Verschleuderte Bauernhöfe

Der sozialistische „Volkswille“ in Bernburg schreibt am 29. April:

Nordhausen: (Billige Güter.) **Bezeichnend für die** Entwertung der Bauernhöfe ist die Tatsache, daß bei der Zwangsversteigerung eines 140 Morgen großen Bauernhofes mit gutem Weizenboden in Appenrode nur ein Höchstgebot von 40 000 Mark für Gebäude und Land erzielt wurde, während die Schätzung auf 140 000 Mark lautete.

Ueber die Ursachen der Entwertung der landwirtschaftlichen Betriebe verliert die sozialistische Zeitung kein Wort, weil auch sie nur das bestätigen könnte, was von landwirtschaftlicher Seite immer von neuem betont worden ist: Die Landwirtschaft ist völlig unrentabel geworden infolge der ungenügenden Preise für die Hauptprodukte, der gesteigerten Aufwendungen für die Betriebsmittel, der überhohen Steuern, Zinsen, Soziallasten usw. Durch Anerkennung dieser Ursachen würde sich die Sozialdemokratie eines Hauptagitationsmittels berauben. Das aber ist ihr natürlich unmöglich, auch wenn die Tatsachen noch so sehr gegen sie sprechen.

Erweiterungsbauten der Hochschule Braunschweig

Braunschweig, 18. Mai. Inmitten der wirtschaftlichen Notzeit hat die Technische Hochschule Braunschweig, die älteste Technische Hochschule Deutschlands, nicht nur ein großartiges Erweiterungsprogramm aufstellen, sondern auch zu seiner Verwirklichung schreiten können. Das ist eines der ermutigenden Zeichen für die wachsende verantwortungsfreudige Erkenntnis des tiefen Zusammenhanges zwischen der Erhaltung des schwer gefährdeten, vielleicht nicht mehr ganz zu rettenden Lebensraumes unseres Volkes und der Sicherung einer raschen, zu gewaltigen Leistungen führenden Fortentwicklung der deutschen wissenschaftlichen Technik. Gleichsam ein Symbol für diesen Zusammenhang zwischen Technik und Wirtschaft, Technischer Hochschule und Gütererzeugung, ist die originelle Organisation der Ausführung der Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule Braunschweig. Obwohl es sich um Staatsbauten handelt, liegt die Ausführung der Bauten nicht, wie es sonst üblich ist, in den Händen der Staatsbauverwaltung, sondern bei der Hochschule selber, deren Abteilung für Architektur ein besonderes Baubüro (Prof. Mühlenpfordt) organisiert hat. Diese Einrichtung ist der Ausdruck dafür, daß hier eine Kombination von staatlichen und privaten Finanzen arbeitet, die die mit allen Staatsbetrieben verbundenen bürokratischen Notwendigkeiten empfindlich stören würden. Dadurch, daß die Hochschule unter der Führung ihres Rektors (des Architekten Prof. Mühlenpfordt) die Erweiterungsbauten ihrem eigenen, in der Architekturabteilung steckenden bautechnischen Können hat anvertrauen dürfen, ist eine Form der Bauausführung gefunden worden, die die privaten Unterstützungen jeweils zur vollen Auswirkung kommen läßt.

Das Ergebnis des ersten Baujahres liegt vor. In diesen Tagen wurde das neue Chemisch-Technische Institut (Prof. Dr. Ernst Terres) in Gegenwart prominenter Persönlichkeiten des braunschweigischen Staates und der deutschen Industrie feierlich eingeweiht. Der größte Teil der vorbildlich ausgestatteten Laboratoriumsräume dient anorganisch-technologischen Arbeiten, sowie Forschungen auf den Gebieten der Brennstoffe, der Gasindustrie und Kokerei sowie der Keramik. Der kleinere Teil ist für das landwirtschaftliche Gewerbe bestimmt. Einen integrierenden Bestandteil des Institutes wird die Versuchsanstalt für Brennstoffe und Kohlenentgasung bilden, die auf dem Gelände des städtischen Gaswerkes im Entstehen begriffen ist.

Harmoniumspiel auf offener Straße

Köthen, 18. Mai. Eine eigenartige Kapelle hat sich jetzt in Köthen niedergelassen. Bei den Konzerten, die sie auf offener Straße gibt, führt sie ein Harmonium mit sich, dessen Spiel Violine und andere Instrumente begleiten. Am Weitertransport des Harmoniums sind jedesmal mehrere Personen beteiligt.

Ein bescheidener Hungerkünstler

Altenburg, 18. Mai. Ein recht bescheidener Hungerkünstler hat sich in einem hiesigen Gasthof aufgetan. Der „Künstler“, der sich Fred Terro nennt, will keinen Rekord schlagen, sondern er erklärt, er werde solange hungern, als er es aushalte.

Von der Hochspannungsleitung getötet

Meiningen, 17. Mai. Am letzten Sonnabend ereignete sich in dem Dorfe Oberkatz bei Wasungen ein bedauerlicher Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte. Eine Gans flog in die Hochspannungsleitung und zerriß sie. Der anwesende Gänsehirt wollte die herunterhängenden Drähte beiseite schaffen und wurde dadurch auf der Stelle getötet. Ein in der Nähe weilender Einwohner des Ortes, der zur Hilfeleistung herbeigeeilt war, kam vermutlich ebenfalls mit dem Draht in Berührung und war auch sofort tot. Die Gans blieb merkwürdigerweise unverletzt.

Vom Auto überfahren

Weißenfels, 18. Mai. Am Dienstag nachmittag gegen 2¼ Uhr lief ein kleines Mädchen, eine Tochter des hiesigen Händlers B., in der Langendorfer Straße in ein Auto hinein, das in langsamm Tempo durch die Jüdenstraße fuhr. Dem Lenker des Wagens, der nicht mehr die Zeit zum Stoppen finden konnte, trifft keine Schuld. Das Kind, das eine anscheinend nicht schwere Verletzung am Bein davontrug, wurde von einem Passanten zum Arzt getragen

Der Jagdhüter

17] Jagdroman von **Edmund Scharein**

Die Gutsherrin lächelte. „Sie machen mich wirklich neugierig, Marie“, sagte sie. Wenn nicht Hauptmann Mülsen die Jagdhütte bewohnte, wüßte ich ja, um welchen Besuch es sich handeln könnte. Da käme ja wohl nur die Marta vom Ausbau in Betracht. Aber in diesem Falle ist das ja ausgeschlossen.

„Es war die Marta, gnädige Frau“, sagte das Mädchen leise, aber bestimmt, und Frau Edith hatte das Gefühl, als bereite der Zofe diese Mitteilung nicht gerade Kummer. Sie empfand es daher als eine Wohltat, daß in diesem Augenblick das Haar herabflutete und ihr Antlitz, auf welchem sich Schmerz und Entrüstung zeigten, verdeckte. Sie zwang sich gewaltsam zu einer gleichgültigen Entgegnung, um die innere Bestürzung, die ihr die Nachricht zugefügt hatte, zu verbergen, obwohl sie am liebsten geschwiegen hätte.

Nachdem sich Frau Edith ein wenig gefaßt hatte, sagte sie: „Ja, da wird der Herr Hauptmann wohl eine dienstliche Angelegenheit zu besprechen gehabt haben; ich nehme an, daß die Marta einen Auftrag an ihren Vater zu übermitteln gehabt hat. Ich weiß zufällig — hier sagte sie bewußt die Unwahrheit — daß der Herr Hauptmann mit dem Holzfäller zu tun hatte.“

„Ja, darum auch,“ sagte die Zofe mit ihrem stets gleichmäßig-freundlichen Lächeln, und ihre dienstbereiten Hände ergriffen das Haar, um es zu flechten.

Aber die Gutsherrin hatte das Gefühl, als spräche hieraus alles andere als die wahre Ueberzeugung des Mädchens. Und zum erstenmal, seit die Zofe in ihren Diensten war, empfand sie einen bisher unbekannten Groll gegen sie. Es wurde ihr schwer, ihren Gesichtsausdruck so zu beherrschen, daß ihr der Aerger über ihre Bedienstete, der sie gepackt hatte, nicht anzumerken war.

Die Zofe, die ihre Arbeit beendet hatte, blickte prüfend im Schlafzimmer umher, ordnete nochmals die Vorhänge und fragte: „Haben gnädige Frau noch Wünsche?“

„Danke, Marie, es ist wohl alles in Ordnung. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, gnädige Frau,“ sagte Marie und machte einen Knix, um gleich darauf geräuschlos das Zimmer zu verlassen.

Als sich die Tür hinter der Zofe geschlossen hatte, erhob sich die Gutsherrin leise, drehte den Schlüssel im Schloß um, zog den dichten Vorhang vor die Tür, um jedem Geräusch von ihrem Zimmer nach draußen den Zutritt zu wehren. Hatte nicht die Marie, das alberne Ding, so anders gelächelt, als sie durch die Tür hinausschritt? Unsinn! Jetzt sah sie gar Gespenster. —

Dann setzte sie sich auf das Ruhebett, stützte ihren Kopf in beide Hände und blieb sinnend eine Zeitlang unbeweglich sitzen. Das also war der Jagdaufseher, der Mann, zu dem sie aufgeschaut hatte, den sie mit Stolz allen, die es wissen wollten, als ihren Lehrer bezeichnet hätte. Der Mann, in dem sie — ja, das ließ sich nun mal nicht leugnen, das konnte sie sich doch nicht länger verbergen — mehr gesehen hatte als in den anderen Männern, die bisher ihren Weg gekreuzt hatten. Der Mann, der ihr mit seinen Charaktereigenschaften, seinen Anlagen und Fähigkeiten erschienen war als ein wirklicher Held, als ein Mann, der mit Rücksicht auf sein Mannestum ihr vorgekommen war, als hätte er eine Art Monopolstellung in der gesamten Männerwelt, als hätte die Vorsehung ihn den Mitmenschen an die Seite gegeben, damit sie erkennen lernten, wie tief sie gesunken seien in der Pflege aller Tugenden, die dieses Leben nun 'mal ausmachen sollten, damit sie besinnlich würden und sehen lernten, wie ein Mann beschaffen sein müßte.

Und dieser Mann, ihr Held, war nicht der Eine, für den sie ihn in ihrem kindlichen Glauben gehalten hatte, sondern einer von vielen. Ja, er hatte sie noch dazu schmählich belogen, indem er unter dem Vorwand wichtiger dienstlicher Verrichtungen ihre dringende Einladung ausgeschlagen hatte. Also war er noch obenhinein feig und wollte sich den Anschein großen Pflichteifers geben. „Aber“ — Frau Edith fuhr hastig empor und schlug die Hände vors Gesicht — „wie kam sie denn dazu, sich in dieser Weise mit dem fremden Manne, den sie ja doch nur flüchtig kannte, zu beschäftigen? Was kümmerte sie dieser Mann! War sie nicht verheiratet mit einem andern! Hatte sie nicht einen Lebensgefährten, der ihr alles an Gütern gab, was ein Mann seinem Weibe geben konnte, dessen Reichtum es ihr ermöglichte, in einem prächtigen Schloß, umgeben von einer unterwürfigen Dienerschaft, zu hausen und unter der Anleitung eines tüchtigen Herrenjägers einen Traum ihrer frühesten Jugend verwirklicht zu sehen: selbst eine Jüngerin Dianas zu werden? Unter der Leitung eines echten Weidmanns. Ja, da war er schon wieder, dieser Mülsen. Nun gut, er war eben ihr Lehrer, und damit basta. Weshalb sollte sich ein Jäger nicht auch mit einem schönen Mädchen beschäftigen? Und schön war die Marta ja. Das ließ sich nun mal nicht leugnen. Und er, der einsame Mann in seiner Waldeinsamkeit . . . War das nicht zu verstehen?“

„Noch schöner,“ raunte ihr eine innere Stimme, die sich bislang im Verborgenen gehalten hatte, zu. „noch schöner, Edith von Felsen, nicht genug, daß du ihn noch nach wie vor als deinen Lehrer bezeichnest, suchst du jetzt noch nach Gründen, die sein Tun entschuldigen, es wohl noch gar verherrlichen sollen.“

Edith sprang auf: O, hätte sie doch einen Menschen, dem sie ihr Herz ausschütten, dem sie ihren Kummer anvertrauen könnte! Eine rührende Hilflosigkeit prägte sich in ihrem schönen Gesicht aus, als sie ein paarmal hastig im Zimmer auf und ab ging. Ihr Mann — lächerlich, den Gedanken zu haben, ihn dabei ins Vertrauen zu ziehen. Ihren Mann, von dem sie manchen Beweis in Händen hatte, daß er sie zu wiederholten Malen betrogen hatte. Das erstemal kurz nach ihrer Hochzeit . . .

Langsam entkleidete sich Edith, legte sich auf ihr Lager und zog die Decke über ihre Brust. Dann drehte sie das Licht der Nachttischlampe aus. Durch das geöffnete Fenster strömte der Blütenduft von den Rabatten hinein. Fast zu streng erschien er der jungen Frau, die mit geschlossenen Augen dalag . . . Da trug der Abendwind den würzigen Harzgeruch der Tannen zu ihr herein, der den betäubenden Blütenduft zurückdrängte. In den Büschen am Teich schmetterte die Nachtigall ihr süßes Lied, und es wollte der jungen Frau mit dem wunden Herzen scheinen, als brächte es ihr Befreiung. Angespannt lauschte sie. Soviel Zuversicht hörte sie in den reinen Tönen, soviel Trost. Und auf einmal schlug sie die Augen auf und lächelte, ein glückseliges Lächeln. „Ja, wer hatte ihr denn das alles gesagt? Die Marie. Freilich, die hatte das Mädchen bei ihm gesehen. Nun, wenn schon. Damit war ja noch lange nicht der Beweis erbracht, daß er, Mülsen, mit dem Mädchen, der Martha, etwas vorgehabt oder sie gar herbeigerufen hatte. Erst mußte sie Beweise haben, die volle Wahrheit wissen. Morgen wollte sie sehen, ihn selbst zu sprechen. Und wenn er nicht käme? Ja, er wird kommen,“ flüsterte sie zuversichtlich. Und in dieser Zuversicht schlief das junge Weib ein.

(Fortsetzung folgt.)

Das Pfingst-Kinderkleid von

besonders kleidsamer Art in Wolle und Waschstoff, viele, ganz reizende Neuheiten, ebenso Kopfbedeckungen in großer Auswahl zu niedrigen Preisen

Weddy-Pönicke & Steckner A.G.

Gummi-Bettstoffe, Windelhöschen, Unterlagen, Mullwindel, Sauger: Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße 81

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0007

Verhinderter Waldbrand

f. Torgau, 17. Mai. Ein Waldbrand war hier in den Waldungen hinter Hillsdorf ausgebrochen, der dank dem schnellen Zugreifen der Mitglieder des Torgauer Radfahrklubs, die zufällig eine Wanderfahrt nach Herzberg unternahmen und den Brand zuerst mit beobachtet hatten, unter Zuziehung der in der Nähe wohnenden Förster und Waldarbeiter im Keime erstickt werden konnte. Es waren bereits an einer Stelle große Mengen Langhölzer und Reisighaufen im Brennen. Da das Feuer in dem trockenen Bodenbelag reichliche Nahrung fand und sich mit rasender Schnelligkeit nach dem Hochwalde hin ausdehnte, wären große Gebiet Wald dem Feuer zum Opfer gefallen. Seitens der Forstbeamten wurde den hilfsbereiten Radfportlern für ihr tatkräftiges Eingreifen Anerkennung und Dank zuteil.

Die Rache des entlassenen Bergmannes

Eisleben, 18. Mai. Auf dem Bitthum-Schacht der Mansfeld A.-G. feuerte ein Bergmann aus Rache über seine Entlassung auf einen Obersteiger in dessen Arbeitszimmer mehrere Revolverschüsse ab. Der Obersteiger kam mit leichten Verwundungen davon. Als zwei weitere Bergleute den Ueberfallenen zu Hilfe eilten, richtete der Entlassene auf sie die Waffe. Der Täter flüchtete, konnte aber später festgenommen werden.

Hildburghausen, 17. Mai. (Landespolizei für Südthüringen.) Wie aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, soll unsere Stadt in nächster Zeit eine Abteilung Landespolizei in Stärke von 138 Mann als ständige Garnison erhalten. Damit geht endlich ein langgehegter Wunsch der Südthüringer Bevölkerung in Erfüllung.

Aus aller Welt

Zum Strausberger Frauenmord

Noch keine Identifizierung des angeblichen Mörders der Gräfin Lambsdorff.

Auf die Meldung, daß der vermeintliche Mörder der Gräfin Lambsdorff nach einem Raubanfall gegen den Gemeindevorsteher von Spindelmühl von den tschechischen Behörden in Hohenelbe verhaftet und in das dortige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden ist, hat sich die Berliner Kriminalpolizei sofort telegraphisch nach Hohenelbe gewandt, um eine genaue Feststellung der Persönlichkeit des Festgenommenen zu erhalten. Die bei dem Verhafteten gefundenen Papiere lauteten auf den Namen eines Gutsinspektors Karl Branske aus Berlin-Baumschulenweg.

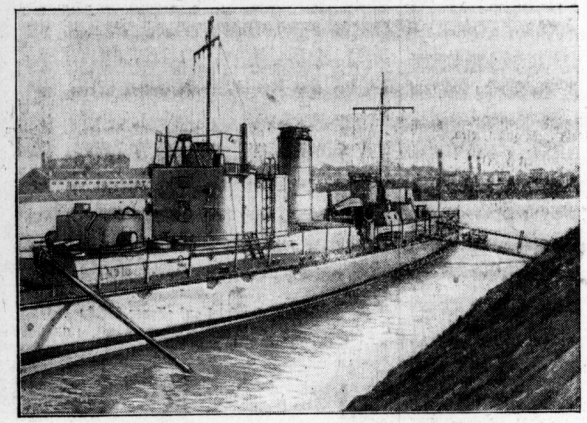
Anschluß Helgolands an den Luftverkehr

Helgoland, 18. Mai. **Wie verlautet, soll Helgoland vom 15. Juni ab an den Flugverkehr über Bremerhaven angeschlossen werden.**

Bombenattentat in Buenos Aires

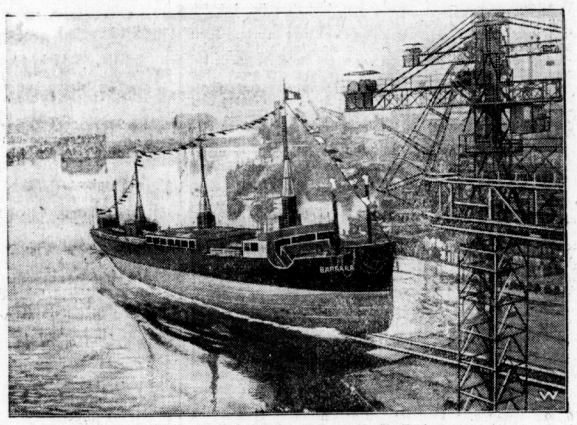
Wie die Berliner Morgenblätter melden, explodierte in der Nacht zum Montag eine Bombe vor der amerikanischen Botschaft in Buenos Aires. Es wurde niemand verletzt. Die Täter hatten es offenbar auf einen Anschlag gegen den Botschafter Jay abgesehen, der knapp zehn Minuten nach der Explosion heimkehrte. Der Anschlag hängt vermutlich damit zusammen, daß die amerikanische Regierung die Wiederaufnahme des Prozesses gegen die Kommunisten Sacko und Vanzetti, die in Massachusetts des Mordes überführt sind, ablehnte.

Das einzige österreichische „Kriegs"-Schiff



Oesterreich besitzt nur ein einziges kriegsmäßig ausgerüstetes Donau-Patrouilleboot, das als Polizeischiff benutzt wird. Die ehemals sehr starke Donau-Monitorflottille wurde durch den Frieden von St. Germain auf die Nachfolgestaaten verteilt. Jugoslavien, Rumänien und die Tschechoslowakei erhielten die ehemals österreichischen Donauschiffe, während die Kriegsmarine der Adria Italien und Jugoslavien zugesprochen wurde.

Stapellauf eines neuen Rotorschiffes



Auf der Weser-Werft in Bremen lief am 28. April ein neues großes Rotorschiff von 3000 Tonnen vom Stapel, das auf den Namen Barbara getauft wurde. Dieses Rotorschiff bekommt drei Rotortürme und ist dazu bestimmt, den Frachtverkehr zwischen Nordamerika und Deutschland aufzunehmen. Die ungewohnten drei Aufsätze auf dem Oberdeck des Schiffes sind die Pivots für die noch zu montierenden Rotoren.

hi. Holleben, 19. Mai. (Vom „Stahlhelm".) In der letzten Monatsversammlung weilte Herr Dr. Hoffmann-Kutschke als Gast der Ortsgruppe hier und hielt einen auch vom „Luisenbund" sehr gut besuchten Vortrag über „1806—13 und 1914", der mit großem Beifall belohnt wurde. Für die Pfingstfahrt nach Düsseldorf stiftete ein Kamerad 100 Mark, die bedürftigen Teilnehmern zugute kommen sollen.

Dieskau, 18. Mai. (Parteiversammlung.) Am vergangenen Sonnabend fand hier eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt, die auch von den Nachbardörfern stark besucht war. Kaufmann Krügerhalle sprach zunächst über die Politik der Linksparteien und danach beleuchtete Geschäftsführer Poche-Halle das Manöver über die sogenannte Fürstenabfindung. Den Vorträgen folgte eine angeregte Debatte, an der sich besonders die alten Frontsoldaten beteiligten.

Merseburg, 18. Mai. (Die Stiftungen und Vermächtnisse), die für die Stadt Merseburg vor dem Kriege ein großes Vermögen darstellten, sind durch die Inflation zum größten Teil verloren gegangen. Die auf Grund des Aufwertungsgesetzes zu zahlenden Zinsen sind gering. Erhalten geblieben ist nur der Bergersche Stipendienfonds mit seinem aus 19 Hektar bestehenden Grundbesitz. Aus diesen Erträgnissen werden Stipendien an bedürftige Studenten gezahlt.

g. Könnern, 18. Mai. (Brandstiftung?) Am Dienstag voriger Woche entstand im Buchardtschen Hause in den ersten Nachmittagsstunden Feuer. Da die Sirene versagte, mußte durch Hornsignal Alarm geschlagen werden. Deshalb fand die schnell herbeigeeilte Feuerwehr einen ausgedehnten Feuerherd und konnte nicht verhindern, daß der ganze Dachstuhl dem Feuer zum Opfer fiel. Nach Ansicht der Sachverständigen und der Polizei besteht bestimmt Brandstiftung. Die Versicherungsanstalt setzte zur Ermittlung des Täters 300 Mark Belohnung aus.

Stößen, 17. Mai. (Gau einer Badeanstalt.) Der Obsthändler Venus-Naumburg, der Besitzer des Schachteiches in der Scheiplitzer Flur, plant an diesem Teich eine Badeanstalt zu errichten. Von Seiten der Stadt und einzelner Vereine und Verbände liegt natürlich das größere Interesse vor, diesen Plan zu verwirklichen und deshalb fand eine gut besuchte Interessentenversammlung statt. Der Besitzer kommt allen Anregungen auf das Weiteste entgegen.

Kelbra, 18. Mai. (Brauerei-Stillegung.) Die hiesige Actienbrauerei, welche schon im April ihren Brauereibetrieb eingestellt hatte, läßt nun auch den Mälzereibetrieb folgen. Es bleibt nur eine Niederlage für Engelhardt-Biere am Ort. Das Personal, das früher im Durchschnitt aus 40 Personen bestand, wird auf 8 verringert.

Nienstedt, 18. Mai. (Futtermangel.) Durch die hier noch immer anhaltende Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen einer Reihe Landwirte ist nunmehr die Futterfrage eine ernste geworden. Das Trockenfutter ist nunmehr restlos verbraucht. Deshalb haben sich hiesige Landwirte an die zuständige Stelle mit der Bitte gewandt, denjenigen Landwirten, deren Gehöfte bisher noch seuchenfrei sind, die Genehmigung zur Herbeischaffung von Grünfutter mit den Kühen zu erteilen. Es ist hier wirklich von allgemeinem Interesse, wenn diesem Wunsche entgegengekommen wird.

Nikolausrieth, 18. Mai. (Seinen Eltern entwichen) ist am Sonntag früh der 11jährige Schulknabe Kurt Hebner. Sein Weg führte ihn zunächst nach Artern. Er ist 1,40 Meter groß und trug eine hellgraue Drillichjacke. Die besorgten Eltern bitten um Nachricht, falls er irgendwo gesehen wird.

Berga, 18. Mai. (Hundetollwutverdacht.) Ein hiesiger Landwirt tötete dieser Tage durch Erschießen seinen Hund, weil ihm derselbe tollwutverdächtig schien. Die Ortspolizeibehörde hat dann sofort das Weitere veranlaßt. Hoffentlich verhängt man deshalb nicht gleich wieder die Hundesperre.

Wenn der dort Verhaftete wirklich mit diesem identisch ist, so liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, der bereits wegen Spuren von Verfolgungswahn in einer Anstalt interniert gewesen ist.

Bei den Ermittlungen der Berliner Polizei nach dem Mörder der Gräfin Lambsdorff ist man bisher noch nicht auf die Person Branskes gestoßen, was jedoch nicht ausschließt, daß der Verhaftete tatsächlich mit dem gesuchten Mörder identisch ist. Bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß der Verhaftete, der von den tschechischen Behörden auch eines vor zwei Jahren verübten Mordes an einer 80jährigen tschechischen Buchhalterin verdächtigt wird, auch als Täter für das Berliner Kapitalverbrechen in Frage kommt, werden sich erst nach der Antwort aus Hohenelbe ergeben.

Großfeuer in den Späthschen Baumschulen

Zwei Lagerhallen vernichtet.

Berlin, 17. Mai. Die bekannte Firma S. Späth (Großbetrieb für Gartenkultur und Baumschule) in Baumschulenweg wurde am Dienstag von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht. Das Feuer brach gegen elf Uhr in der unweit der Büroräume gelegenen großen Packhalle aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der etwa 1000 Quadratmeter große Raum bereits in hellen Flammen, die auch auf eine dahinter gelegene etwa 300 Quadratmeter große Vorratshalle übergegriffen hatten. Es gelang nicht, beide Hallen vor der restlosen Vernichtung zu bewahren.

5 Arbeiter getötet, 13 verletzt

Der „Mäuseberg" bei Aachen eingestürzt.

Aachen, 18. Mai. Der auf der belgisch-holländischen Grenze gelegene „Mäuseberg" ist eingestürzt. In den Berg waren zur Züchtung von Champignons Gänge getrieben worden. Von der durch Einsturz in den Gängen verschütteten Champignonarbeitern wurden bisher 5 als Leichen und 13 als verletzt geborgen. Es haben sich etwa 2,5 Kubikmeter Erdmassen in Bewegung gesetzt. Die Einsturzstellen sind oft über 50 Meter tief.

Die Revision des Giftmörders Rumpf verworfen

Leipzig, 17. Mai. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts lehnte die Revision des Zahntechnikers Hugo Rumpf ab, der vom Schwurgericht Erfurt im März wegen versuchten Mordes in zwei Fällen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden war. Rumpf war beschuldigt, seine Schwester, seinen Bruder und sein dreijähriges Töchterchen vergiftet zu haben, mußte aber wegen Mangel an Beweisen in diesen drei Fällen freigesprochen werden. Die Verurteilung erfolgte wegen zwei weiterer Giftmordversuche an seiner Mutter und einem anderen Bruder. Der Verbrecher hatte Kuchenteig Arsenik zugemengt. Mutter und Bruder wurden nach Genuß des Kuchens schwer krank.

Schweres Autounglück in Schlesien

36 Insassen zum Teil schwer verletzt.

Breslau, 18. Mai. Auf der Heimfahrt von einem Ausflug, den Mitglieder eines Straußpitzer Gesangvereins in den Fürstensteiner Grund unternommen hatten, stürzte in der Dunkelheit der mit 36 Personen besetzte Kraftwagen an der Nöchlitzer Brücke die Böschung hinab. Alle Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Ueberschwemmungen in Oberitalien

Rom, 17. Mai.

Heftige Platzregen, die am Sonnabend und am Sonntag in ganz Oberitalien vom Piemont bis Venedig niedergingen, verursachten vielfach Ueberschwemmungen. Der Eisenbahnverkehr wurde, zumal die Regenfluten mancherorts den Bahndamm unterwuschen, so daß Erdrutsche erfolgten, zeitweise unterbrochen. Die Flüsse Po, Dora und Stura sind im Steigen. Personen sind, soweit bekannt, nicht zu Schaden gekommen.

Die Folgen des Wolga-Hochwassers

Moskau, 17. Mai. Nach den letzten Meldungen ist die Wolga in der Gegend von Rybinsk einen Meter gefallen und steht gegenwärtig zwei Meter über dem Normalstand. Bei Kasan ist das Hochwasser weiter im Steigen, in der Stadt selbst sind 61 Straßen überschwemmt. Ungefähr 10 000 Menschen mußten ihre Wohnungen verlassen und in Klubräumen und Schulen untergebracht werden. In Kanawino (in der Nähe von Nishni-Nowgorod) mußten annähernd 26 000 Menschen ihre Wohnungen verlassen. Der Schaden der Stadt beträgt schätzungsweise 10 Millionen Rubel.

Blutiges Opfer eines Streites über die Flaggenfrage

Elberfeld, 18. Mai. Wegen der Flaggenfrage gerieten in einer hiesigen Gastwirtschaft einige Leute in einen Streit. Nach dem Verlassen der Wirtschaft wurde die Auseinandersetzung auf der Straße fortgesetzt. Es kam zu blutigen Kämpfen, bei denen ein Kaufmann zwei Messerstiche in die Brust erhielt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Gleichberechtigung der Frauen in Indien

London, 18. Mai. Eine amtliche Bekanntmachung bringt den Frauen in Indien die vollständige Gleichberechtigung im öffentlichen Leben. Die Frauen sind in Zukunft wahlberechtigt und wählbar für die provinziellen Verwaltungsbehörden, für die allindische Nationalversammlung und für den Staatsverwaltungsrat.

Linderung der Wohnungsnot in Berlin

Berlin, 18. Mai. Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordneten hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, sofort zehn Millionen Mark aus dem Hauszinssteueraufkommen für den Wohnungsbau bereitzustellen, damit unverzüglich mit dem Bau von mindestens 4000 Wohnungen begonnen werden kann.

Kraftrad und Gummi

sind aufeinander angewiesen. Versagt die Bereifung, bist Du in Gefahr. Schütze Dich durch Kauf des

Continental Block-Kraftrad-Reifens

er ist besonders griffig und hochelastisch konstruiert, auf ihm fährst Du sicher.

Continental-Straßenkarten, Handbuch und Atlas, unentbehrlich für jeden Kraftfahrer.

Turnen u. Sport

Deutsche Fußballmeisterschaft

Das Programm der Vor=Zwischenrunde.

Für die am 30. Mai vor sich gehende zweite Runde zur Deutschen Meisterschaft wurde vom Spielausschuß des D. F. B. folgendes Programm aufgestellt: **Norden=Nordwest** (Berlin) empfängt im Deutschen Stadion zu Berlin **Holstein=Kiel**; der **Hamburger Sportverein** hat in Hamburg auf dem Viktoria=Sportplatz **Fortunia=Leipzig** als Gegner; **Hertha/BSC.** muß nach Nürnberg und tritt dort auf dem Platz des 1. F. C. Nürnberg dem **Fußballsportverein Frankfurt (Main)** gegenüber; **Breslau 08** spielt auf dem V f. B.=Platz in Leipzig gegen **Spielvereinigung Fürth**.

Sportfreunde — 98

Am kommenden Freitag abend 6.45 Uhr werden sich nunmehr noch vor der Sommerpause unsere beiden im Saalegau führenden Mannschaften auf dem **98er** Platz an der **Huttenstraße** gegenübertreten. Da beide Mannschaften sowohl während als auch nach der Verbandsspielserie nachweislich die gleichmäßigste Form beibehalten haben und auch noch heute, wie ihre Resultate dokumentieren, als im Gau am spielstärksten anzusprechen sind, wird selbst verwöhnten Sportlern Gelegenheit gegeben werden, dem Kampf zweier technisch hochentwickelter Gegner beizuwohnen. Näheres folgt noch morgen.

Tagung des Deutschen Hockey-Bundes

Der außerordentliche Bundestag des Deutschen Hockey=Bundes fand am Sonntag in **Bad Pyrmont** statt, nachdem tags zuvor engere Sitzungen des Präsidiums und des Bundesausschusses voraufgegangen waren. Vertreten waren 7 Landesverbände mit 468 Stimmen. Aus den umfangreichen Verhandlungen interessierte in der Hauptsache, daß Nordostdeutschland von den Silberschildspielen auf drei Jahre dispensiert wurde. Nach Ablauf dieser Zeit hofft der nordostdeutsche Verband die Spielstärke seiner Mannschaften soweit gehoben zu haben, daß eine so katastrophale Niederlage wie im diesjährigen Spiel gegen Berlin (25 : 1) sich nicht wiederholen kann. Ein Antrag Süddeutschlands, den Bundestag nur alle zwei Jahre einzuberufen, verfiel der Ablehnung. Auch der Vorschlag, daß Anträge zum Bundestag vorher stets durch den Bundesausschuß zu sichten seien, fand keine Gegenliebe bei der Versammlung. Der bisherige Vorstand wurde in alter Besetzung wiedergewählt mit Berger=Berlin als 1. Vorsitzenden, Dr. Pape=Köln als 2. Vorsitzenden, Schweitzberger=Berlin als Schatzmeister, Dr. Beyer=Krefeld als Schriftführer, Könnecke=Berlin, Eggert=Berlin und Jost=Mannheim als Beisitzer. Letzterer wurde an Stelle von Krebs=Mannheim, der auf eigenen Wunsch seine Wiederwahl ablehnte, in den Vorstand berufen.

Hockey=Ergebnisse von Himmelfahrt:

R. C. Sport Alte Herren—H. C. H. Alte Herren 2:1; R. C. Sport II—H. C. H. II 4:3. — V. f. L. 96 2. Damen—T. u. H. Cl. Aschersleben 1. Damen 3:1.

Wasserball

Kreiswasserballspiele: In Durchführung des Kreistagsbeschlusses sind folgende Wasserballmannschaften zur Ligaklasse des Kreises III bestimmt:

1. Hellas Magdeburg (Deutscher Meister). — 2. Wasserfreunde Hannover. — 3. Magdeburg 96. — 4. Hannoverscher Schwimmverein. — 5. Hannover=Linden 98. — 6. Halle 02.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß bei diesen Elitespielen auch Halle 02 vertreten ist, dessen Mannschaft von jeher mit zu den erfolgreichsten Mannschaften des Schwimmverbandes zählt. Halle 02 ist im Gau IV — Anhalt=Merseburg — seit 1919 ununterbrochen Gaumeister im Wasserball und erfreut sich bei den Verbandsvereinen dank seiner Spielstärke größten Ansehens. Wenn auch Halle 02 so große Gegner wie Hellas=Magdeburg und Wasserfreunde Hannover nicht siegreich wird abschneiden können, so ist doch mit einem guten Abschneiden Halle 02's in den kommenden Spielen zu rechnen.

Breitensträter von dem Franzosen Francis=Charles k. o. geschlagen

Der Boxkampf zwischen **Breitensträter** und dem Franzosen **Francis=Charles**, der am Dienstag im Wintervelodrom in Paris vor einer großen Menschenmenge stattfand, hat stark enttäuscht. Es waren 12 Runden vorgesehen, aber schon in der zweiten Runde wurde Breitensträter durch Francis=Charles k. o. geschlagen. Breitensträter war sichtlich ermüdet und nicht in Form.

Reit= und Fahrturnier in Eisdorf

Der ländliche Reiterverein Eisdorf und Umgegend veranstaltet sein Reit= und Fahrturnier am 11. Juli. Es kommen reit= und fahrsportliche Konkurrenzen, darunter zwei Jagdspringen, zum Austrag.

Druck und Verlag von: **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim: für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung Alfred W. Kames.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Die Mitglieder der Landschaft werden zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf

Dienstag, den 15. Juni 1926, mittags 12 Uhr

in den großen Saal des Hotels „Stadt Hamburg" in Halle, Große Steinstraße 73, zur Erledigung nachstehender

Tagesordnung

ergebenst eingeladen.

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses über die Geschäftsergebnisse der Landschaft der Provinz Sachsen für das Geschäftsjahr 1925.
2. Rechenschaftsbericht des Ausschusses über die Geschäftsergebnisse der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen für das Jahr 1925.
3. Genehmigung eines auf Grund der Ermächtigungsverordnung vom 28. September 1923 von der Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen gefaßten Beschlusses betreffend Bürgschaftsübernahme der Landschaft für die Landschaftliche Bank.
4. Aenderung des Statuts der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen.
5. Wahl ordentlicher Mitglieder des Ausschusses.
6. Bericht über die Wirtschaftsberatungs= und Buchstelle der Landschaft.
7. Geschäftliche Mitteilungen.

Unter Bezugnahme auf § 22 der Neuen Satzungen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder der Landschaft beschlußfähig ist, wenn mindestens fünf, darunter mindestens drei von der Generalversammlung gewählte Mitglieder des Ausschusses anwesend sind.

Ein Generalversammlungsbeschluß betreffend Abänderung der Neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen und des Statuts der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen muß mindestens von drei Vierteilen der anwesenden oder vertretenen Mitglieder der Landschaft gefaßt sein (§ 83 der Neuen Satzungen der Landschaft und § 20 des Statuts der Landschaftlichen Bank). Das gleiche gilt für die Genehmigung der von der Generallandschaftsdirektion auf Grund der Ermächtigungsverordnung vom 28. September 1923 gefaßten Beschlüsse.

Halle, den 15. Mai 1926.

Der Vorsitzende des Ausschusses der Landschaft der Provinz Sachsen:
Graf von der Asseburg=Falkenstein.

Fensterglas
Rohglas
Drahtglas
Ornamentglas
Spiegelglas
Möbelgläser
Autogläser
Glaserkitt
Moebius, Dessauer=Straße 5.
Fernruf 1611.

Vernickeln, Erneuern
von Metallgegenständen jed. Art führt aus
Ferd. Haaßengier,
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Fernruf 1196.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Zu Haus-Trinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw

Brunnenschriften durch das **Fachinger - Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.**

JOE LOE

Weißenfels

Geschäfts-Uebernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft von Weißenfels und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir vom heutigen Tage ab das

Fahrradgeschäft m. Reparatur-Werkstatt

Autohaus,
Inhaber: Erich Axthelm

käuflich übernommen haben.

Wir bitten das verehrte Publikum, das der Firma in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen. Für preiswerte und reelle Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Weißenfels, den 17. Mai 1926.
Große Burgstraße 1.

— Qualitätsräder, beste Marken. —
Reparaturen sauberste und schnellste Ausführung.

Autohaus,
Inhaber: Karl Gleim und Karl Lehmann.

Phönix-, Naumann-Nähmaschinen
auf Teilzahlung.
Zubehör und Ersatzteile.
Reparaturen aller Fabrikate.
H. Schöning, Gr. Steinstr. 69. Fernruf 2027.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 20. Mai.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll= und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. 2,45 Uhr: dto.: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz. 3,25 Uhr: dto.: Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott. 6,20 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Wettervoraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld=Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen 1,15 Uhr: Presse= und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Drahtübertragung aus Berlin (Deutsche Welle). Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35: Amtsgerichtsrat Francke: „Umfang und Ursachen der Straffälligkeit der Jugend".

4,30—5,15 und 5,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. Dazwischen 5,15—5,30 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Franziska Liesmann: „Schwiegermütter". 6,30—6,45 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 6,45—7 Uhr: Steuerrundfunk. 7 bis 7,30 Uhr: Vortragsreihe: „Der Kleingartenbau und seine Bedeutung." 9. Vortrag: Hugo Röbert: „Kleingärtners Rechtsschutz." 7,30—8 Uhr: Vortragsreihe: „Die Sprachen der Tiere und ersten Menschen". 5. Vortrag: Georg Schwidetzky von der deutschen Bücherei: „Die Sprache der ersten Menschen."

8,15 Uhr: Ums Herrgottswort. (Aus den Deutschen Glaubenskämpfen.) Mitwirkende: Prof. Ad. Winds (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Alfred Simon. 1. Reinecke: Reformationsouvertüre, Rundfunkorchester. 2. Die Vergewaltigung der bayerischen Bauern: Das 4. Kapitel aus dem Roman „Ums Herrgottswort" von Hans Watzlik (Staackmann Verlag), Prof Ad. Winds. 3. Beethoven: Adagio aus der Sonate pathétique, Rundfunkorchester. 4. Vertrieben von der Scholle: Das 7. Kapitel des gleichen Romans, Prof. Ad. Winds. 5. Mendelssohn: Andante aus der Reformationssinfonie Rundfunkorchester. 6. Brudermord: Das 19. Kapitel des gleichen Romans, Prof. Ad. Winds. 7. Liszt: Marsch der Kreuzritter, Rundfunkorchester.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunk.

Ab 10,30 Uhr: Funkstille.

Pfingst - Angebot

Herren-Hüte das Neueste und Modernste	**Krawatten** entzückende Neuheiten
Stroh-Hüte der mod. Sommerhut	**Handschuhe** für Damen u. Herren
Sportmützen in allen Preislagen	**Schirme** für Damen u. Herren Garantie Qualitäten
Oberhemden beste Bielefelder Fabrikate modernste Ausführungen	**Stöcke** in jeder Preislage

usw.

Reichste Auswahl. — Niedrigste Preise.

Gustav Richter Nachf.
Inh.: Bruno Hahn
Nikolaistr. 15 **Weissenfels** Fernruf 600
Spezialhaus für Herren- und Damen-Modeartikel

I. Hypothekengelder
auf Fabriks=, Wohngrundstücke u. Güter, Mindestbetrag M. 15000,— auszuleihen durch
Bothe, Krausenstraße 10.
Fernruf 5444. Gegr. 1910.

Der diesjährige
Kirschanhang
von **Benndorf b. Körbisdorf** soll **Freitag,** den **21. Mai, nachmittags 3 Uhr** im **Gasthause Berger** meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. — Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher.
Seybicke.

Blüthner-Flügel
und **Pianos**
— bequemste Teilzahlung —
Alleinvertreter
B. Döll, Große Ulrichstraße 33.

Inhalatorium
modernst. Einricht. mit geschützt. Verfahren u. Apparaturen, sowie nachweislich vorzügl. Rentabilität zu verkaufen. Vornehme Dauerexistenz für gebildete Damen und Herren, die über ein Barkapital von ca. 6000.— M. verfügen. Eiloff. unt. **E. G. 7238** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hallesche Drahtweberei
C. H. Helland,
Halle (Saale),
Magdeburger Str. 61.
Fernruf 2476.
Drähte, Drahtwaren.

Billiger Verkauf
von bestem, geruchlosen
Fußbodenöl
10 Kilo = 3 Mark, 100 Kilo = 28 Mark, gegen Barzahlung im Kontor der Lattermannichen Fabrik, Merseburger Straße 25, täglich 10—4 Uhr. Gefäße sind vorhanden oder können mitgebracht werden.

Taschentücher,
gute Qualitäten, große Auswahl
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Gastwirtschaftsverpachtung.
Die Gastwirtschaft im hiesigen Stadttheater soll am **Donnerstag, den 27. Mai 1926, vormittags 11 Uhr im Stadthause, Zimmer 1** auf drei Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen liegen im städtischen Büro für Grundeigentum, Rathausstr. 19 I, zur Einsicht aus.
Halle (Saale), den 17. Mai 1926.
Der Magistrat.

Für Jäger.
2 Wald= u. Feldjagden bei Torgau, 900 u. 1600 Morgen (1—2 Hirsche, 6—8 Böcke, 100 Hasen, 100 Hühner, viel Enten), auf 6 Jahre abzugeben. Pachtpreis 900.— und 1600,— M. p. anno.
Halleiches Forst= u. Jagdbüro
Freund & Co., Wilhelmstr. 48. Fernruf 2463.

Angelruten
bis 7 Meter lang,
Angelgeräte
reiche Auswahl
Gebr. Gruneberg.

Futterrübensamen!
Größere Posten Futterrübensamen, roten und gelben Eckendorfer, zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter Chiffre **E. O. 7248** an die Expedition dieser Zeitung.

Der freihändige Bockverkauf
der
Merino-Fleischschafstammschäferei des Rittergutes Oppin (Saalkreis)
hat begonnen.
Zuchtleiter Joh. Heyne. Besitzer: M. v. Zakrzewski.

Rolläden Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr 16. Tel. 2106

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Volksbühne. Spieltage: „Boris Godunoff" (Beginn 7½ Uhr): 22. Mai (J); „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" (Beginn 8 Uhr): 29. Mai (H) und 2. Juni (J). „Palestrina" (Beginn 7½ Uhr): 31. Mai (A). Die übrigen Spieltage, ebenso das nächste Kammerspiel (Strindberg, Kameraden) werden in Kürze bekanntgegeben.

Paul Schumann
Weissenfels / Markt 27

Das Haus für Reiseartikel und feine Lederwaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0009
DFG

Mit vollem Recht

genießt meine seit 75 Jahren bestehende Firma das Vertrauen der verehrten Kundschaft. Nicht der billige Preis allein ist maßgebend, sondern die Qualität. Die Kunst, sich anzuziehen und mit Geschmack zu kleiden, können Sie bei meiner großen Auswahl zu außerordentlich günstigen Preisen bei mir vornehmen. Die Formvollendung sowie die gute Materialbeschaffenheit meiner fertigen Bekleidungsstücke haben zur Folge, daß sich mein Kundenkreis täglich vergrößert und ich eine große Anzahl Kunden zu meinen ständigen Abnehmern zähle, die früher ein gewisses Vorurteil gegen fertige Kleidungsstücke hatten. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß meine fertigen Kleidungsstücke aus dem Rahmen der allgemein gebrachten Herrenbekleidung in Bezug auf Paßform und Schnitt herausfallen.

Gediegene Stoffe ☆ Vorzügliche Paßform ☆ Niedrigste Preise

Herren-Sacco-Anzug in Cheviot 75 63 56 45 — 27,00
Herren-Sacco-Anzug in Kammgarn und Ia Cheviot . . . . . 115 94 82 75 — 60,00
Herren-Sacco-Anzug in Gabardine und Kammgarn . . . . 135 115 — 90,00
Herren-Frühjahrsulster in grau, braun und meliert . . . . . 95 84 72 65 54 — 40,00
Herren-Sommerschlüpfer 85 73 62 54 — 27,00
Herren-Gabardine-Mäntel Ia 145 120 105 — 75,00
Sport-Anzug, 2teilig in Loden und Homespun . . . . 115 96 78 66 52 44 — 32,00
Sport-Anzug, 4teilig mit langer und Breeches-Hose . . 125 102 95 84 72 65 — 58,00
Manchester-Sport-Anzug in braun grau, oliv . . . . 65 56 45 — 35,00

Damen-Gummi-Gab.-Mäntel in mod., oliv und braun . . . . . 78 65 56 46 — 26,25
Herren-Gummi-Mäntel in allen Farben 78 64 52 44 36 30 — 18,50
Herren-Loden-Mäntel 68 52 45 38 32 — 24,00
Damen-Loden-Mäntel 52 47 42 — 28,00
Knaben-Loden-Mäntel 30 24 18 — 16,00
Loden-Pelerinen für Knaben . . . . 15,50 13,50 — 6,50
Windjacken für Damen und Herren 24,50 21 18,50 15 8,75 — 12,50
Windjacken für Knaben und Mädchen . . 11,50 9,50 — 7,00
Jünglings-Anzüge 64 56 45 33 — 24,00
Schlupf-Anzüge farbige Cheviots . . . . — 10,50 an

Sport-Anzüge mit Breeches, für Knaben . . . . von 15,50 an
Knaben-Mäntel moderne Ausführung . . . . von 12,00 an
Echte Kieler Stoff-Anzüge Größe I. . . . . von 19,50 an
Knaben-Stoff-Kniehosen in Cheviot etc. . . . . von 2,75 an
Knaben-Wasch-Kleidung in allen Formen und Preislagen
Echte Kieler-Wasch-Anzüge blau, gestreift, weiß . . . . von 6,60 an
Herren-Stoffhosen gestreift und farbig . . 32 25 18 12 6,50 — 4,75
Herren-Sporthosen (Breeches) l. H mes. u. Cheviots, bes. preisw. 21 15 12 9 — 6,75
Lodenjoppen in grün und farbig, offen und geschlossen . . . . 36 25 18 14,25 — 10,50
Tusor-Anzüge gelb und gestreift . . . . 48 36 32 — 18,00

Wasch-Anzüge schilfgrün . . . . 33,50 28 25,50 21 — 14,00
Waschjoppen in grau . . . . 11,50 9,50 7,50 — 4,50
Lüster-Jacketts in schwarz, blau u. farbig 26 18 14,75 9,50 — 6,75
Tennis-Hosen weiß und grau gestreift, reine Wolle . . . . 27,50 18,50 — 14,50
Farbige Westen Wolle und Waschstoffe 12 9,50 7,50 6,50 — 4,50
Schutz-Mäntel Satin, grau und weiß . . . 12 9,75 6,75 — 5,50
Blau-Marinetuch reine Wolle, 140 cm breit . . . . Meter — 10,50
Herren-Stoffe 140 cm, passend f. Knaben-Anzüge und Arbeitskleidung . . . . Meter — 3,00

Sonder-Angebot!

Knaben-Frühjahrsmäntel Gr. 3—12 . . . . . . Durchschnittspreis — 10,50

Leder-Kleidung — Berufs-Kleidung — Lettow-Vorbeck-Kleidung — Bleyle-Kleidung — Bediensteten-Kleidung

Rohwoll-Großhandlung. Eigene Kleiderfabrik. Eigene Uniformfabrik. Große Betriebswerkstätten. Größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art Mitteldeutschlands.

G. Assmann

Das Haus der Herren-Moden.
Stammhaus
Große Ulrichstraße 49.
Gegründet vor 75 Jahren.

Pfingstfest und Frühling

geben Veranlassung zu mannigfachem Einkauf, zu einer Einkleidung vom Scheitel bis zur Sohle.

Ein guter Rat ist es deshalb, wenn wir unsere Inserenten in diesen Tagen auf die außerordentlich günstige Verbreitung unserer Zeitung aufmerksam machen.

Die **Hallesche Zeitung**
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

ermöglicht eine wirklich lohnende Kundenwerbung durch ihre kaufkräftigen Abonnenten. **Pfingst-Empfehlungsanzeigen** wolle man uns für die jeweiligen Erscheinungstage frühzeitig aufgeben. Eine sorgfältige Satzausführung ist dann gewährleistet.

Verlag der Halleschen Zeitung
Anzeigen-Abteilung.

Vertreterbesuche erfolgen prompt auf Anruf.

Stellenangebote

Große, seit 40 Jahren bestehende
Dresdner Zigarettenfabrik
sucht für den Bezirk Halle-Erfurt
jüngeren
Reisenden.
Ausf. Angebote von branchekundigen Herren, die gut eingeführt und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, mit Referenzen erbeten unter **D. L. 915** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Bürolehrling
mit guter Schulbildung und guter Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, für sofort gesucht. Meldungen unter Vorlage des Schulentlassungszeugnisses beim
Staatl. Wasserbauamt, Reilstraße 128.

Suche zum 1. Juni tüchtige,
erf. Mamsell,
perfekt in allen Zweigen eines Gutshaushaltes, Geflügelzucht und Wäschebehandlung. Alter 25—40 Jahre. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Lichtbild einsenden.
Frau Manitius. Rittgt. Röbedis bei Stößen, Kreis Weißenfels.

Schuljunge,
welcher Ostern die Schule verläßt als **Laufjunge** für den Nachmittag gesucht. Meldung Mittwoch zwischen 2—½3 Uhr.
Th. Fallnich,
Schokoladen - en gros, Freimfelder Str. 4.

Suche aufs Land
(evtl. Kriegerwitwe ohne Anhang)
Wirtschafterin.
Angebote unt. **G. R. 7247** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
vom Lande, nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht.
Peileke, Geiststr. 25.

Gesucht zu baldigem Antritt ganz perfekte 8093
Wirtschafterin
für großen Gutshaushalt, Geflügelzucht und Milchwirtschaft. Angebote, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Bild an
Frau von Winterfeldt, Kloster Rohr (Thür.).

Stellengesuche

Junge Dame,
19 Jahre alt, mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt in Schreibmaschine und Stenographie sucht zum 1. Juli Stellung im
Büro od. als Gutssekretärin.
Gefl. Angeb. unter **E. D. 7237** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche
zum 1. Juli **Stellung** als
Verwalter
auf mittlerem Gute. 21 J. alt, 2 Jahre Ackerbauschule, 3 Jahre Praxis, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, auch Buchführung und Versicherungswesen. Prima Zeugnisse. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote erb. unter **G. J. 7248** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Diener-Chauffeur,
Führerschein II u. III b. 27 J. alt, ledig, sucht für **sofort Stellung.** Nehme auch Stellung als **Chauffeur** an. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote erbeten unt. **G. K. 7244** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verwalter, 29 Jahre alt, Landwirtssohn, sucht Stellung zum 1. oder 15. Juni als
Wirtschafter,
Feldverwalter oder ähnlichen Posten auf Gut oder größeren Hof, wo der Besitzer fehlt oder krank ist. Alle vorkommenden Arbeiten werden gemacht. Mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen, Feldarbeit und Viehzucht vertraut. Gespann wird eventl. übernommen. Aussicht auf Wohnung im nächsten Jahr angenehm. Dauerstellung erwünscht. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Verwalter **F. Sohna, Lüsche,** Post Steinhorst (Hannover). 8127

Oberschweizer,
seit 1904 im Fach, tüchtig, guter Melker, erfahren in Aufzucht, Abmelken u. Krankheiten, sucht zum 1. Juni oder 1. Juli Dauerstellung. Bin 38 Jahre alt, 7 Jahre verheiratet, ohne Kinder. Angebote mit Stallverhältnissen und Lohn an 8109
H. Günther, Löwenhof bei Friedberg (Hessen).

Oberschweizer,
verheiratet 38 Jahre alt, sucht zu sofort oder 1. Juni zu beliebigem Viehbestand Stellung. Letzte Stellung 5 Jahre, gutes Zeugnis vorhanden. Werte Herrschaften bitte um ihre Angebote, zu senden an Oberschweizer **Stüber, Rittergut Schwanebeck** bei Groß-Behnitz, Kr. Westhavelland.

Berufslandwirt, Landwirtssohn, 21 Jahre alt, evangel., national gesinnt, 2 Semester Landw. Schule, 6 J. Praxis, firm in Buchführung, Leutebehandlung und Maschinenwesen, gute Zeugnisse, sucht Stellung als 8182
Verwalter
oder auch als **Wirtschafter** auf herrenlosem Betrieb. Verwalter **Mühlich, Kleinurleben** bei Tennstedt.

Landwirtssohn,
Mitte 20er, evang., groß u. kräftig, mit sämtl. Arbeiten sowie Maschinen bestens vertraut, sucht Stellung in Landwirtschaft. Uebernehme auch eventl. selbständige Führung. Gefl. Angebote an **Konrad Götz, Stölln** bei Rhinow (Westhavelland). 8134

Erfahrener Landwirt, kundig in allen landwirtschaftlichen Maschinen, kann polnisch sprechen, sucht Stellung als
Aufseher
oder **Hofmeister.** Gefl. Angebote erbet. u. **L. 8105** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Junger, kräftiger
Berufslandwirt,
29 Jahre alt, gedienter Artillerist, sucht Stellung, eventl. spätere Einheirat, junge Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Angebote an **Arthur Knoche** bei R. Knoche, **Merseburg,** Weißenfelser Straße 27, I. 8129

Gebildeter, junger Landwirt, 21 Jahre alt, evangelisch, 3 Jahre Praxis, 2 Semester Landw. Schule, Lehrlingsprüfung mit „Gut" bestanden, sucht Stellung als
2. Beamter
oder **Volontärverwalter.** Beste Zeugnisse u. Referenzen. Gefl. Angebote an **Hans Loos, Merheim rrh.** bei Köln. 8113

20jähr. Mädchen sucht Stellung als
Alleinmädchen
in besserem Haushalt. Langjährige gute Zeugnisse vorhanden.
F. Fischer, Eisleben, Klippe 8.

Köchin, Alleinmädchen
w. kochen kann, **Hausmädchen** suchen Stelle. **Helene Sens,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Leipziger Str. 32.**

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht zum 15. Juni
Stellung im Haushalt.
Angebote an
Ella Graf, Volkstedt bei Eisleben.

Suche für ehrl., fleiß. Frau
tägliche Aufwartung mit Mittagbrot.
Frau Dir. Sommer, Advokatenweg 3.

Heirat

Frl., Lehrerstochter,
angenehme Erschein., liebev. g. Aussteuer Barvermög., wünscht Bekanntschaft mit Stadt- oder Landlehrer od. mittl. Beamten, nicht unter 40 Jahren, zwecks **Heirat.** (Auch Witwer mit Kind.) Ausführl. Zuschr. erb. unter **D. B. 7229** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Aelteres Ehepaar von auswärts sucht beschlagnahmefreie
3- od. 4-Zimmer-wohnung
mit Küche, für September 1926 auch früher oder später. Off. unter **G. A. 7234** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Schlosser sucht saubere
Schlafstelle
oder einfaches Zimmer Nähe Riebeckplatz. Offerten unter **E H. 7241** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
zum 1. Juni oder später zu vermieten.
Magdeburger Str. 41, pt.

Großes möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht an gebildeten Herrn oder Dame zu vermieten.
Frau Dr. Wald, Ludwig-Wucherer-Str. 79.

Kaufgesuche

Junger deckfähiger Bulle
zu kaufen gesucht. Offerten, am liebsten mit Stammnachweis und Preisangabe, erbeten unter **E. M. 7246** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Verkäufe

Ein **gebrauchtes elektr. Piano,**
ein **gebrauchtes elektr. Orchestrion**
sehr preiswert, auch auf Teilzahlung zu verkaufen.
Oskar Wüstneck, Halberstädter Str. 8. Fernruf 6201.

Herrschaftliches Einfamilienhaus
im Norden **zu verkaufen.** Preis der Anzahl. entsprechend. Offerten unt. **E. R. 7231** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltene
Pianos
unter Garantie
auch auf Teilzahlung
Ritter
Pianofabrik, Halle (S.)
Leipziger Straße 73.

Großer Gelegenheitskauf!
Modernes Herrenzimmer
dunkel Eiche
echte Ledersessel
1 Klubgarnitur
Elegantes Speisezimmer
Biedermeierzimm.
hell Birke
Nußbaum-Piano
alles sehr gut erhalten, verkauft billig
Friedr. Peileke,
Geiststr. 24 u. 25.

Irmler-Flügel
175 cm. Neupreis 2700 M., **für 1600 M.**
Gebr. Piano 580 M.
Tafelklavier 150 M.
Auch Teilzahlung.
Lüders, Mittelstr. 9/10.

Mittl. Rüstwagen 40 M., **kl. Kutsche** (Verdeck abnehmbar), **Parkwagen,** je 100 M., **kl. Ackerpflug, Egge, Futterschneidemasch.** billigst.
Dehlitz a. S. Nr. 21.

Jagdwagen,
elegant ein- und zweispännig, preiswert zu verkaufen.
Tuchscherer, Magdeburger Straße 52.

Torfstreu und Mull
liefert billigst
Jacob Blocher, Halle.
Fernruf 5984.

Schafherde
ca. 40 Muttern u. 20 Lämmer
zu verkaufen.
Anfragen unter **E. Q. 7250** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0010
DFG

Kluge Frauen

kaufen moderne Damenmäntel in allen neuen Farben und Stoffen, Damen-Kostüme in blau, schwarz und farbig, mit und ohne Seide gefüttert, Kleider in Wolle und leichten Sommerstoffen von Mk. 5.— an nur noch auf bequeme Teilzahlung zu wirklich billigen Preisen bei Carl Klingler. Die Anzahlungen sind der Zeit entsprechend niedrig bemessen. Die einzelnen Ratenzahlungen können Sie selbst bestimmen, wöchentlich von Mk. 2.— oder monatlich Mk. 8.—.

Auch in Bett- und Leibwäsche, Oberhemden, Schlaf-, Stepp- und Diwandecken finden Sie bei uns gute Auswahl in vorzüglichen Qualitäten. Unsere alten Kunden, die ihr Konto beglichen haben, leisten keine Anzahlung.

Carl Klingler, Halle, 11 Leipziger Str. 11 1. Etage, Eing. Sandberg

Vertretung für Merseburg u. Umgegend: **Hugo Dies**, Merseburg, Annenstraße 14.

C.T

Am Riebeckplatz — **Am Riebeckplatz**

Ab morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Wir begehen die Festwoche durch einen ausgezeichneten Festspielplan!

Große Sonder-Gastspiele

der berühmten

Leipziger Seidel-Sänger

Vollständig neues Kanonen-Schlager-Repertoir.

Tollste Heiterkeit! Frohsinn! Laune!

Vortragsfolge:

Radiofunken
Humor. Wechselgesang in Form eines Potpourris, arrang. von F. Glessmer. Gesungen von den Herren Isensee, Weihmann, A. Seidel jun., Fischer u. W. Seidel.

Aktuelle Vorträge von A. Seidel jun.

Tanz-Fantasien
des beliebten Damenimitators Richard Noack.

Wein, Weib und Wandern
Lieder für Bab-Bariton, gesungen von R. Fischer.

Das beliebte S. S. S. Trio
Arthur Seidel sen., Willy Seidel und Arthur Seidel jun. in „So jung kommen wir nicht mehr zusammen" aus „Achtung! Welle 606" von Kollo.

Heimatlied
Kostümlied für Tenor aus „Ueberm großen Teich" gesungen von Arthur Isensee.

Das gabs doch früher nicht
Humoristische Solioszene von Curt Weihmann.

Durch Fleiß zum Ziel
Posse mit Gesang. In Szene gesetzt von A. Seidel sen.
Schlußmarsch, gebiasen von den Seidel-Sängern.
Sämtliche Damenrollen werden von Herren dargestellt.
Am Flügel: Kapellmeister und Komponist Felix Glessmer.
Aenderungen und Kürzungen im Programm vorbehalten.

Im Filmtell:

!! **Das Verhältnis von früher**
Die lustige Witwe
Die Unschuld vom Lande
Die unverstandene Frau !!

Sie wollen alle
nur von einem getröstet werden, von
Reginald Denny
In dem großen und besten Lustspielschlager:
In New York ist was los!

8 quietschvergnügte Akte aus der Metropole König Dollars
„Man lacht und lacht wieder . . ."
sagt die Vossische Zeitung

Anfang Werktags 4 Uhr, Sonn- und Feiertags 2.45 Uhr.
Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags Vorstellungen da der Abendandrang nicht zu bewältigen ist.

C.T

Gr. Ulrichstr. 51 — **Gr. Ulrichstr. 51**

Der morgige Fest-Spielplan!
(Anfang nachmittags 4 Uhr)
steht im Zeichen rauschender Lachsalven und lauter Beifallstürme!!

Pat und Patachon
Oskar Striebold :-: Stina Berg
unternehmen einen Frontalangriff auf die Lachmuskeln des Publikums!!
mit ihrer neuesten Lustspielkanone:

Pat und Patachon auf der Wolfsjagd

8 Akte = 8 Salven auf die Lachmuskeln des Publikums.
Viel Frohsinn, fesche nordische Badegirls, prachtvolle Seeaufnahmen und eine unausschlinkte Heiterkeit umgeben dieses schöne Lustspiel.

Die Welle toller Ausgelassenheit
wird weiter getragen von dem Wunderaffen Snooky in seiner neuesten Groteske
Snooky als Kaufmann
2 Akte stürmischer Heiterkeit.

Ferner:
Trianon-Auslands-Woche.
Aktuelle Berichterstattung über die neuesten Weltereignisse.

Außerdem:
Verlorene Söhne in Marokko!
(Selbsterlebtes im marokkanischen Kampfgebiet).
Der Marokkokämpfer Karl Bernhard hält Filmvortrag über das aktuelle Thema:
Warum ist Abd el Krim nicht zu besiegen?
Jugendliche haben Zutritt!
und zahlen bis zu 14 Jahren Wochentags bis 5 Uhr, Sonn- und Feiertags bis 4 Uhr auf allen Plätzen **halbe Preise!**
Anfang Werktags 4 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr.

Ca. 250 Werkzeugmaschinen aller Art
welche durch Verlegung des
Titaniawerks
von Rudolstadt nach Berlin frei geworden sind
zu außerordentlich günstigen Preisen
zu verkaufen.
Besichtigung in den Fabrikräumen des Titaniawerks in Rudolstadt täglich von 8–4 Uhr. Näheres durch:
Titaniawerk in Rudolstadt oder
Haus Lewkowitz, Berlin W 50, Eislebener Straße 4.

Generalversammlung
des
Vereins Pflügerheim
in Halle (Saale)
ist am
Freitag, den 28. Mai,
nachm. 5 Uhr
im Hause Albrechtstraße 7.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsprüfung und Genehmigung des Abschlusses.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Johannes Fritzsche.
Dr. W. Hintze.

Standuhren
mit prachtvoll. Gongschlag, Auswahl 100 St. mit Garantie. — Zahlungserleichterung. —
H. Schindler,
Kleine Ulrichstr. 35.

Plissee
in allen modern. Ausführungen,
Hohlsaum, Knopflöcher,
getragene Röcke werden ohne Zertrennen neu aufplissiert, schnell und preiswert bei
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33. — Tel. 8111.
Aelteste und bestempfohlene Plisseeanstalt am Platze.

Wer ist
der Fabrikant oder Lieferant
des Bierextrakts
Conra?
Größere resp. mäßige Abnahme wird gewährleistet. Gefl. Zuschriften erb. unt. **E. F. 7240** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pianos
wenig gespielt, für
550, 600, 675 u. 750 M.
zu verkaufen. Volle Garantie.
B. Döll,
Gr. Ulrichstraße 38.

Billigst
verkaufe von großer Auswahl
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun., Leipziger Straße 4

---

für
Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
und -Tische
moderner Ausführungen.
Enorme Auswahl
Zahlungserleichterungen.
Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Brüderstr. 3. 1 Min. v. Markt.

Leiden Sie an **Rheumatismus, Stuhlverstopfung,** Hautausschlägen, Hämorrhoiden, Verdauungsschwächen, fettleibigkeit, an Blase und Leber, dann machen Sie eine Frühjahrskur mit

Resomin-Tee Preis: 1,00 M. u. 1,50 M.

Seit 20 Jahren bewährt.
In allen Apotheken erhältlich.
Versand:
Kaiser-Apotheke, Magdeburg-A. M.

Sommerfrische Pension Schaldt
Lauchröden bei Eisenach.
Herrliche waldreiche Gegend. „Perle des Werratals". Schöne, behagliche Zimmer, beste Verpflegung. 5 Mahlzeiten. Volle Pension einschl. Zimmer im Mai 4,— M., keine Nebenkosten.

Bad Kissingen.
Villa Mondijon, Bismarckstraße 9.
Erstklassiges Kurhaus, in bester Lage, gegenüber den Quellen und Bädern, mit vorzüglicher Verpflegung. — Mäßige Preise.
Besitzerin: Frau J. Nürnberger.

Seit 70 Jahren
Förstertabak
in alter, so oft gelobten Qualität
1/2 Pfd 75 Pf.
Kurt Walla
Gegr. 1852
Halle a. S., Poststraße 1.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Sprechapparate
Aivari, Vox, Adler, Odeon, Polyphon, Schallplatten von 50 Pf. an
H. Lüders, Mittelstraße 9/10

Ernst Heinicke's Leihbibliothek
Halle (Saale) Schulstraße 2
Leihpreis pro Band im Abonnement 10 Pf.
Dauernd Einreihung neuer Bücher
Günstige Abonnements auch für auswärtige Leser
Neuheitenverzeichnis bitte zu verlangen

Vornehme Herren-

Anzüge und Herren-Sommermäntel
Covercoats, Sportanzüge mit Breeches u. lg. Hose
Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Windjacken
Einzelne Hosen, Oberhemden, Einsatzhemden
Taschentücher und sonstige Wäsche

kaufen Sie auf **bequeme Teilzahlung** zu wirklich **billigen Preisen** in dem seit 25 Jahren bestehenden Kredithause von **Carl Klingler.** Niedrige Anzahlungen, kleine Abzahlungen machen Ihnen den Kauf leicht. Unsere alten Kunden, die ihr Konto beglichen haben, brauchen keine Anzahlung zu leisten.

Carl Klingler, Leipziger Str. 11, 1. Etage, Eingang Sandberg

Vertretung für Merseburg und Umg.: Hugo Dies, Merseburg, Annenstr. 14

Nicht im Laden, sondern **nur** erste Etage, Eingang Sandberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0011

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen an

Rechtsanwalt H. Liman und Frau
Freya geb. Gerstenberg.

Halle a. S., den 19. Mai 1926.

Statt besonderer Anzeige.

Gesandtschaftsrat
Dr. jur. Christian A. Jordan
und
Frau Elisabeth Jordan
geb. Esser-Dutreux
geben hiermit geziemend Kenntnis von der Geburt eines **Sohnes.**

Oslo, Deutsche Gesandtschaft, den 8. Mai 1926.

Statt Karten.

Für die mir bewiesene reiche Teilnahme an meinem Geschäftsjubiläum seitens meiner Kundschaft, Lieferanten und Geschäftsfreunde, sage ich hiermit meinen besten Dank.

Fa. Carl Tornow Inh.: **Otto Funk**
Leipziger Straße 82
Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchen-Fabrik

---

ff. Weißwein vom Faß
1 Liter = 80 Pfennig ohne Flasche.
ff. Rotwein vom Faß
1 Liter = 90 Pfennig ohne Flasche.
Waldmeister, Ananas, Pfirsich, Erdbeeren, Preiselbeerenwein, 1 Flasche = M. 1,50.
Große Auswahl zu verschiedenen Preisen in Rotwein, Weißwein, Süßwein in Flaschen.
Louis Eisfeld,
Delitzschstraße 15, am Markt.

Vox-Sprech-Apparate
mit nebenstehender Marke sind im Ton unübertroffen.
Grammophone u. Hymnophone, sowie andere gute Fabrikate sind in größter Auswahl am Lager.
Ultraphon für größ. Räume und Restaurants besond. geeignet
Schallplatten, täglich Neuheiten.
Generalvertrieb
Gust. Uhlig, untere Leipziger Straße. — Fernsprecher 6389. —

Gestern nachmittag 4 Uhr verstarb ganz plötzlich und unerwartet im Elisabeth-Krankenhaus durch Unglücksfall unsere liebe, hoffnungsvolle Tochter, unser liebes, gutes Schwesterchen

Hildegard Hintsch

im Alter von fast 22 Jahren.

Familie Albert Hintsch.

Crondorf, Reideburg, den 19. Mai 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Für die mir zu meinem 70. Geburtstage und zugleich zu meinem 40jährigen Jubiläum als Schriftführer des Landw. Bauern-Vereins des Saalkreises dargebrachten Glückwünsche, danke ich ganz ergebenst auf diesem Wege auf das herzlichste.

Kleinkugel, den 18. Mai 1926.

Franz Walther.

Zoologischer Garten.
Donnerstag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Halleschen Sinfonie-Orchesters.
Leitung: Benno Plätz.

Todesfälle:

Fritz Müller, 82 Jahre, Brodau. Beerdig. Donnerstag nachm. 1/3 Uhr. **Marie Sophie Elisabeth Schmicker** geb. Blüther, 71 Jahre, Wieste. Beerdig. Donnerstag nachmittag 1 Uhr. **Wilhelmine Schinkel** geb. Willige, 63 Jahre, Wülfingerode. Beerdig. Donnerstag nachm. 4 Uhr.

Stadt-Theater.
Mittwoch 8 Uhr
Heimliche Brautfahrt
Donnerstag 7½ Uhr
Don Giovanni
Freitag 8 Uhr
Mascottchen

Einzel-Kurse
in Maschinenschreiben, Kurzschrift, Schönschreiben, Buchführung, Rechnen, Deutsch.
F. Wehmer & Sohn, Poststraße 1.

Walhalla
— 8 Uhr —
Telephon 8385.
Stürmischer Lacherfolg!
Das Amorettenhaus
Operette in 3 Akten von Leo Ascher.

Max Berndorff
Geiststraße 22
Damenstrümpfe
Wadenstrümpfe
Herrensocken

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber: **Max Burkel**
Kleine Steinstraße 4. Fernruf 6393.
Erd- und Feuerbestattungen, Ueberführungen.
Eigene Automobil-Ueberführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold.

W. Spindler A.-G.
Färberei
Spindlersfeld bei Cöpenick, **Filiale Halle**
reinigt — färbt — wäscht
Kleidung, Teppiche, Gardinen, Spitzen, Handarbeiten etc.
Für schnellste und sorgfältigste Ausführung wird garantiert.
Annahme:
M. Kunz, Halle (Saale)
Oleariusstraße 10, am Hallmarkt im Laden.

Autofahrten
mit Groß- und Kleinkraftdroschken sowie mit Privatwagen führt aus
Hall. Automobilzentrale, Inh. Paul Hagemann, Halle (S.), Grünstraße 31. Fernruf 1806 u. Bahnhof 8297.

? Wohin zu Pfingsten ?
Nach der
!Heimkehle!
Größte Höhle Deutschlands
Bahnstation Uftrungen (Südharz)

Verreist
vom 20. bis 29. Mai.
Dr. Horn, Frauenarzt
Hermannstraße 36.

Modernes Theater
Direktion Fern Rosen
Tanz-Kabarett ersten Ranges.
Rud. Sieber und der große
neue Spielplan!
Donnerstag, 20.
Amateur-Tanzturnier
3 Preise!

Ostseebad Arendsee
in Mecklenburg * Grosse Nadelwaldungen
Bahnstation, Badeärzte, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurhaus, Konzerte. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Kurhaus	An d. Dampferanl.-Brücke. Paul Schulz, frühr. Besitzer	Hotel Schloss am Meer	Famil.-Hotel dir. an d. See.
Pension Union	Erstklassige Küche. C. Saukow.	Familienheim Allwardt	Vorzügl. Küche, exquisit. Logis.
Hotel Waldkrone	Unmittelb. an Wald u. Strand. Tel. 196.	Hotel Esplanade Hotel Wenden	dir. am Strande. Zimmer m. fließ. Wasser.

Neue Kursbücher!!
mit den Sommerfahrplänen, Wanderkarten, Autokarten, Reiseführer, Romane empfiehlt
Otto Hendels Buchhandlung
Markt 24.

Für das Pfingstfest

Schuhhaus Dietze
Gr. Steinstraße 13.
Alleinverkauf für Halle a. d. Saale der guten „Herz"-Schuhe.

Auswärtige Theater

Schauspielhaus Leipzig.
Donnerstag, d. 20. Mai, 8 Uhr
Der Garten Eden.
Opernhaus Dresden
Donnerstag, d. 20. Mai, 7 Uhr Xerxes. — Abu Hassan.
Schauspielhaus Dresden.
Donnerstag, d. 20. Mai, 7½ U. Zweimal Oliver.
Opernhaus Chemnitz:
Donnerstag, d. 20. Mai, 7½ Uhr Carmen.
Schauspielhaus Chemnitz:
Donnerstag, d. 20. Mai, 7½ Uhr Erster Klasse. — Die Medaille. — Luischens Geburtstag.
Friedrich-Theater in Dessau:
Donnerstag, d. 20. Mai, 7½ Uhr
Wie die Alten sungen.
Reußisches Theater in Gera:
Donnerstag, d. 20. Mai, 7½ Uhr Eine florentinische Tragödie — Mit dem Feuer spielen — Eine musikalische Kur oder Regimalds Traum.
Landestheater Altenburg:
Donnerstag, d. 20. Mai, 7 Uhr Gesellschaft.
Deutsches Nationaltheater in Weimar:
Donnerstag, d. 20. Mai, 7½ Uhr Dieuland.
Stadttheater Erfurt.
Donnerstag, d. 20. Mai, 7½ U. Boris Godunoff.

Ostseebad Heidebrink auf Wollin
Idealer, steinbfreier Badestrand, auch Sool- und Freibad, herrlicher Wald, hohe Dünen, geringe Kurtaxe, für Mai u. Juni billige gemütliche Zimmer und Wohnungen. Anfragen an die Kurverwaltung.

Polsterarbeiten
übernimmt
Quinque, Georgstraße 11.

Solide, sehr billige
Rucksäcke
praktische Handkoffer, Reisemappen, Musiktaschen, Aktenmappen, extraschöne solide
Damentaschen
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Paul Göldner,
Koffer- u. Lederwarenfabrik — — Leipzigerstr. 79.

Arendsee i. Altmark
Hotel und Pension Kurhaus
und **Villa „Seeblick"** (ganz neu eingerichtet).
Am 2200 Morgen großen Arendsee, inmitten herrlicher Waldungen. Erstklassige Verpflegungen, billige Preise.
Pension von 5,50—6,50 M. incl. Zimmer.
Großer Konzertgarten, Tennisplätze, Liegewiese, Angelgelegenheit. Autogaragen für 18 Wagen.
Anfragen erbittet **Der Besitzer,** Franz Meyer.

Unsere billigen Pfingstpreise

bieten Ihnen die Möglichkeit, sich **gut und vorteilhaft** einzukleiden.

Herren-Anzüge 34.—
traubare Stoffe, gute Zutaten 68.— 64.— 58.— 45.—

Herren-Anzüge 75.—
reinwoll. Kammgarne, Gabardine und Cheviot 115.— 105.— 94.— 82.—

Sport-Anzüge 38.—
Wippkord und haltbare Strapazierstoffe (auch mit 2Hosen) 75.— 66.— 61.— 45.—

Knaben-Anzüge 9.— bis 45.—
alle Formen u. Preislagen in überaus großer Auswahl . .

Knaben-Wasch-Anzüge 6,50
Kieler Formen u. andere hübsche Fantas.-Fassons gestr. Kadett. weiss- und buntfarbig 16.— 11.— 8.—

Jetzt
Preise herabgesetzt
für
Gummi-Mäntel
nur erstklassige Fabrikate
von **15.—** bis **48.—** M.
Windjacken
gut tragbare, imprägnierte Stoffe
von **9.—** bis **26.—** M.

Otto Knoll Nachf.

Frühjahrs-Mäntel 45.—
in marengo-, covercoat- und beigefarb., zweireih mit Gurt 88.— 72.— 68.— 55.—

Covercoat-Mäntel 44.—
ganz gefüttert. Aermel und Kanten gesteppt 78.— 68.— 55.— 48.—

Ia Gabardine-Mäntel 88.—
in reinwollenen Stoffen mit Absatz in pa. Ausführung 130.— 115.— 98.— 85.—

Loden-Mäntel 24.—
pa. impr. Bayr. Strichloden

Lüster-Sacco's, Waschjoppen
Wasch-Sportanzüge
in bekannt großer Auswahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605191-19/fragment/page=0012